Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

169 (21.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711147

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 169. Oldenburg, Donnerstag, 21. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Auf dem Kreuzer „Leipzig" kam der Kaiser gestern in Kiel an und nahm dann Wohnung an Bord der „Hansa".

*

Die deutschen Pressevertreter sind gestern in London angekommen und dort glänzend aufgenommen.

*

Unwetternachrichten laufen ein von der Mosel-, Eifel- und aus der Bodenseegegend.

*

Die große sozialpolitische Rede Clemenceaus in der französischen Kammer wird laut Mehrheitsbeschluß öffentlich angeschlagen.

*

Das russische Kabinett Goremykin ist im Wanken.

*

In Kronstadt meutern die Matrosen der Kriegsschiffe.

*

Der frühere französische Kriegsminister André veröffentlicht interessante Memoiren, die u. a. zeigen, welche Zumutungen Rußland seinem Bundesgenossen stellt.

*

Eine rumänische Nationalausstellung wurde in Bukarest von König Carol eröffnet.

*

Die norwegischen Krönungsfeierlichkeiten nahmen in Drontheim ihren Anfang.

Eine kirchenpolitische Maßregelung.

(Nachspiel zur Darmstädter Reichstagswahl.)

Der „Frankf. Ztg." telegraphiert man aus Darmstadt, 20. Juni:

Die heutige Nummer der amtlichen „Darmst. Ztg." bringt eine O. K. (offenbar Ober-Konsistorium) gezeichnete Veröffentlichung, die sich mit der von der „Frankf. Ztg." im 4. Morgenblatt vom 19. d. M. erörterten Disziplinierung des Pfarrers Korell-Königsstädten befaßt. Die Veröffentlichung hat folgenden Wortlaut:

Der Fall Korell.

Die durch die Zeitungen gehende Nachricht, es sei Pfarrer Korell in Königsstädten wegen seines Verhaltens bei der Reichstagsstichwahl für Darmstadt-Großgerau von dem Großherzoglichen Oberkonsistorium zu der Disziplinarstrafe des Verweises verurteilt worden, steht richtig.

Nachdem dies in die Oeffentlichkeit gelangte, verlangt man mit Recht Angabe der Gründe hierfür. Diese lauten nach Erkenntnis vom 29. Mai d. J. wie folgt:

Es steht fest, daß Pfarrer Korell für die auf den 25. April d. J. anberaumte Reichstagswahl für den Bezirk Darmstadt-Groß-Gerau als Kandidat des Wahlausschusses der „Vereinigten Liberalen" aufgestellt wurde, und daß er für seine Wahl und gegen die Kandidaturen Stein (bürgerliche Parteien) und Berthold (Sozialdemokrat) mit starker Agitation tätig ward. Es bleibt hier des Näheren unerörtert, daß es bedenklich und deshalb unerwünscht ist, wenn ein Geistlicher da, wo so entschiedene politische Gegensätze herrschen, Gegenstand und Mitveranstalter einer solchen Agitation wird. Gewiß ist, daß die feinen und sehr empfindlichen Beziehungen des Geistlichen zu einem Teil seiner — doch auch politisch geschiedenen — Gemeindeglieder notleiden müssen, und daß hierdurch seine dienstliche Stellung und Tätigkeit in der Gemeinde schwer gefährdet zu werden droht. Aber genügender Grund zu disziplinarischem Vorgehen gegen den Geistlichen wird durch eine solche Handlungsweise nicht gegeben. Es scheidet deshalb hier alles aus, was bis zu dem Zeitpunkt geschah, wo Pfarrer Korell in der Hauptwahl unterlag und nun die Stichwahl zwischen Stein und Berthold nötig wurde. Dagegen ist von großer Erheblichkeit, wie sich Pfarrer Korell zu dieser Stichwahl stellte. Er erließ eine Erklärung „An meine Wähler", also lautend:

An meine Wähler!

Der 25. April hat mich nicht in die Stichwahl gebracht. Meine persönliche Aufgabe für die Reichstagsersatzwahl 1906 ist erledigt, ich lege meinen Auftrag zurück in die Hände des Wahlausschusses der „vereinigten Liberalen". Uebrig bleibt mir nur die Pflicht, Dank, herzlichen Dank allen meinen Wählern zu sagen, daß sie mir ihr Vertrauen geschenkt haben.

Eins hat das Wahlergebnis mit unbestreitbarer Deutlichkeit bewiesen: der entschieden sozial gerichtete Liberalismus hat festen Boden in der Wählerschaft des Wahlkreises Darmstadt-Groß-Gerau. Von 1900 freisinnigen Stimmen ist die Zahl der „vereinigten Liberalen" auf 5800 gestiegen. Sie sind schon nach diesem ersten Versuche zweifellos mit die stärkste der sogenannten bürgerlichen Parteien: die Reaktion und die Sozialdemokratie, denen ich eine beträchtliche Zahl Stimmen abgenommen habe, können nicht mehr über die „vereinigten Liberalen" spötteln.

Die Wahlziffern zeigen Jedem, der sehen will, daß das Mandat nur durch den Liberalismus erobert werden kann, der von links Stimmen gewinnt und festhält.

Ich höre, daß hier und da Enttäuschung vorhanden ist, weil wir nicht in die Stichwahl gekommen sind. Nun: auch ein morscher Baum fällt nicht auf einen Hieb. Wir haben aber durch den 25. April geradezu die Pflicht, mitzuwirken an den großen Aufgaben des Liberalismus in unserem deutschen Vaterlande. Liberale! Organisiert Euch! Arbeitet, daß die Freiheit und Wohlfahrt und durch sie das Vaterland steige. Glückauf!

Königsstätten, am 26. April 1906.

Adolf Korell.

Diese Erklärung fand entsprechend der bis dahin stattgehabten Entwickelung der Dinge in den weitesten Kreisen die Auffassung, daß damit ein Nichteintreten für Stein und ein Eintreten für Berthold empfohlen sein sollte. In der Tat gab nunmehr der „Wahlausschuß der vereinigten Liberalen" die Parole aus, für Berthold zu stimmen. Pfarrer Korell hat sich direkt und deutlich hierzu nicht geäußert, wenigstens ließ sich ihm in dieser Hinsicht nichts nachweisen, obgleich ein sozialdemokratischer Wahlaufruf seine ausdrückliche Stellungnahme zu Gunsten Bertholds als angeblich erfolgt behauptete. Pfarrer Korell selbst sagt in seiner Vernehmlassung vom 16. d. Mts., „da ich weder dem Parteivorstand, noch dem Wahlausschuß als Mitglied angehörte, trat ich nach dem 25. April zurück in die Reihe der Wähler, und hatte lediglich als solcher meine Entscheidung für die Stichwahl zu treffen. Bei dem Zustandekommen der von dem Wahlausschuß gegebenen Parole habe ich in keiner Weise, weder beratend, noch beschließend, mitgewirkt. Es liegen uns keine Beweise vor, die uns erlauben, diese Angabe abzulehnen. Gewiß ist, daß Pfarrer Korell am Tage der Stichwahl von seinem Wahlort abwesend war, also überhaupt nicht wählte.

Es muß hiernach angenommen werden, daß er die Wahl Bertholds nicht positiv beförderte, aber er hat sie offenbar befördert durch das, was er unterließ, und was er nicht hätte unterlassen dürfen. Es war ihm nicht zuzumuten, daß er zur Stichwahl öffentlich Stellung nahm, oder gar, daß er sich für Stein erklärte; aber er mußte als Pfarrer unmißverständlich zeigen, daß er nicht, wie geglaubt wurde, und nach der angezogenen Sache geglaubt werden mußte, die Wahl Bertholds billige. Dann blieb seinen Wählern immer noch die Möglichkeit unbeeinflußter Entschließung, z. B. auch völliger Stimmenthaltung.

Pfarrer Korell hat aber etwas derart nicht erklärt und hat so die Meinung, er sei nunmehr für Bertholds Wahl, mittelbar gefördert.

Ob er dies wollte, läßt sich nicht nachweisen. Es ist aber anzunehmen, daß er dem Wahlausschuß, der seither so umfassend und stark für ihn gewirkt hatte, mit dem er deshalb eng verbunden war und dem er Dank schuldete, nicht die Pläne kreuzen wollte. Man kann ein solches Gefühl verstehen; aber wer dieses Gefühl hegt und in die Tat überführt, muß wenigstens in der Lage sein, durch eine solche Handlungsweise nicht höhere Pflichten zu verletzen.

Pfarrer Korell aber war Geistlicher und deshalb hierzu nicht in der Lage; er hätte solche Pflichten, und er hat sie verletzt.

Es steht fest, daß die Sozialdemokratie sich selbst als eine revolutionäre Partei erklärt und Gegnerin der bestehenden Gesellschafts- und Staatsordnung und (trotz dem Satz, die Religion sei Privatsache und unbeschadet etwaiger persönlicher Kirchlichkeit der einzelnen Sozialdemokraten) eine Feindin von Kirche und Religion ist. Die Amtspflicht eines evangelischen Geistlichen und die revolutionäre Sozialdemokratie als solche stehen in direktem Gegensatze zu einander. Ein Geistlicher, der ihr zuneigt, wird allein richtig handeln, wenn er seinen Beruf aufgibt. Täte er es nicht freiwillig, so müßte die Behörde dies Aufgeben erzwingen. Hierzu (worüber übrigens nur dem Kirchlichen Disziplinarhof die Entscheidung zustehen würde) fehlt aber im Fragefalle die erforderliche Unterlage. Jedenfalls hat Pfarrer Korell weder unmittelbar noch mittelbar zugegeben, sein Verhältnis zur Sozialdemokratie sei ein freundliches. So lange er selbst Wahlkandidat war, hat er auch die Sozialdemokratie bekämpft. Sein Verhalten, soweit es ihm mit Grund zum Vorwurf gemacht wird, ist deshalb kein solches, um ihn des für eine fernere segensreiche Amtswirksamkeit erforderlichen Ansehens und Vertrauens unwürdig erscheinen zu lassen (Disziplinargesetz § 5 Ziffer 1), aber ein solches, das mit den besonderen Standespflichten eines Geistlichen unvereinbarlich und geeignet ist, die Achtung und das Vertrauen, die sein Beruf erfordert, zu beeinträchtigen (Disziplinargesetz § 10).

Pfarrer Korell mußte einsehen, daß seine Berufspflichten, so lange er im Amte blieb, seinen vermeintlichen politischen Partei pflichten vorgingen. Er mußte dies um so mehr einsehen und danach handeln, als die fragliche Reichstagswahl durch ganz besondere Umstände nötig geworden war.

Die „Partei" hatte den „Genossen" Cramer genötigt, sein Mandat niederzulegen, weil er in einer völlig unpolitischen Angelegenheit örtlichen Interesses sich Audienz beim Großherzog erwirkt hatte. Der dann als sein Nachfolger aufgestellte Wahlkandidat Berthold galt als der radikalen Richtung der Sozialdemokratie angehörig, und seine Wahl hat Pfarrer Korell mittelbar befördert. Es ist klar, daß diese gesamten Erwägungen die Geister verwirren und die Gemüter erregen mußten, zunächst in Korells Gemeinde Königsstädten, dann aber auch nicht bloß in der Wählerschaft des Bezirks und in Hessen, sondern in ganz Deutschland, wie die Presse der letzten Wochen bezeugt. Wenn dadurch das Ansehen Korells als Geistlicher geschädigt wird, so schädigt dies auch die Kirche, und es ist Pflicht der Kirchenbehörde, klar und deutlich auszusprechen, daß ein Geistlicher auch den Schein meiden muß, Parteigänger der Sozialdemokratie zu sein.

Pfarrer Korell erklärt in seiner Vernehmlassung vom 16. d. M. selbst als eine falsche Meinung, wenn geglaubt werde, er hätte, weil er Pfarrer sei, öffentlich Stellung nehmen müssen. „Als Pfarrer hatte ich die Pflicht, mich nicht öffentlich in die Wahlsache einzumischen. Ich hätte damit in Wirklichkeit die Interessen der evangelischen Kirche verletzt." Dies mag im allgemeinen richtig sein. Jedoch gerade die Interessen der evangelischen Kirche sind hier dadurch verletzt, daß durch das gegenüber der Oeffentlichkeit eine Verschuldung in sich schließende Schweigen Korells die Meinung entstehen und — unwidersprochen — sich verbreiten konnte, ein Geistlicher halte den Sieg der Sozialdemokratie trotz ihrer revolutionären, antireligiösen und antikirchlichen Agitation für das „kleinere Uebel" gegenüber dem des Gegenkandidaten.

Hiernach muß das Oberkonsistorium das Verhalten des Pfarrers Korell entschieden mißbilligen und eine Ahndung desselben herbeiführen.

Es wurde deshalb gegen ihn auf die Disziplinarstrafe des Verweises erkannt.

Darmstadt, den 29. Mai 1906.

Großh. Oberkonsistorium. **Buchner.**

In einer Nachschrift sagt die „Frankf. Ztg.":

Die Besprechung dieses Urteils und seiner Begründung behalten wir uns vor. Nur das eine muß schon jetzt gesagt werden, etwas gleich Widerspruchsvolles und Oberflächliches wie diese Urteilsbegründung ist wohl noch nicht dagewesen. Das Aktenstück wird nicht verfehlen, schon aus diesem Grunde das allergrößte Aufsehen zu erregen. Man gewinnt fast den Eindruck, als hätten die Juristen im Konsistorium den theologischen und die Theologen den juristischen Teil der Urteilsbegründung angefertigt, denn beides ist gleichmäßig dilettantenhaft. Das Urteil ist in der Tat eine glänzende Rechtfertigung für den „Bestraften" und die denkbar schwerste Verurteilung des Konsistoriums selbst, das nach dieser Leistung allen Grund hätte, sich schleunigst aufzulösen, schon allein um des Ansehens der Kirche willen, deren Interessen wahren zu wollen es vorgibt.

Die Krönung des norwegischen Königspaares.

(Originalbericht unseres Spezialkorrespondenten.)

Drontheim, Mitte Juni.

Die große Woche ist da — die Woche der Feierlichkeiten, mit denen Norwegen seine vor Jahresfrist errungene Selbständigkeit besiegelt. Dank des norwegischen Grundgesetzes wird der alte, kleine Bischofssitz noch einmal Zeuge der Salbung eines norwegischen Königs. Seit der letzten Krönung in Drontheims tausendjährigem Dom ist ein drittel Jahrhundert verflossen; eine Spanne Zeit, länger als die Regierungszeit der meisten Herrscher, und doch nicht lange genug, um zu verhindern, daß der damals von „Gottes Gnaden" gekrönte König die Salbung seines Nachfolgers miterleben muß. Aber vielleicht wird die Krönung des jungen Dänenprinzen zum König von Norwegen auch die letzte Zeremonie dieser Art in der Geschichte Norwegens — waren doch die Stimmen, die sich einer moderneren Zeitanschauung folgend gegen sie erhoben, weit zahlreicher als die, welche für eine freiere Staatsform abgegeben wurden.

Diesen Eindruck wird man nicht los, wenn man den Vorbereitungen zur Krönungsfeierlichkeit an Ort und Stelle beiwohnt. Hier am historischen Platz der traditionellen Feier merkt man nichts von dem Fieber, das sich des Volkes in den großen Augenblicken seiner Geschichte bemächtigt. Wohl ist man auf die nahe bevorstehenden Begebenheiten gespannt, aber die Neugier, sowie tausend Nebeninteressen spielen dabei mit, und von einem wirklichen Pathos ist absolut nichts zu spüren. Der große Ton findet sich nur in einigen loyalen Hauptstadtblättern. Man bemüht sich, eine künstliche Feststimmung heraufzubeschwören, indem man die natürlichen Alltäglichkeiten aus dem Leben des Königspaares mit geschichtlicher Glorie zu umgeben versucht, und in den Festberichten, wie bei der Einrichtung der neuen Krönungsschlösser mehr die Stimmung des 12., als die des 20. Jahrhunderts zum Ausdruck bringt. Man treibt diesen Kultus sogar so weit, daß nicht einmal die Namen verschont werden. Die Hauptstadt Norwegens heißt seit vierzehn Tagen nicht mehr Christiania, sondern „Oslo", die Krönungsstadt kann sich nicht

Landesbibliothek Oldenburg

mehr mit dem Namen Drontheim begnügen, sondern schmückt sich mit der pompösen Bezeichnung Nidaros. Doch die Gemüter des Volkes sind von all diesem Gefühlsschwall unberührt; einfach, ja sogar schroff, wie diese Menschen alltags sind, treten sie ihrem neuen Herrscherpaare natürlich und ungeschminkt entgegen. Das erfährt König Haakon ganz besonders in diesen Tagen, wo er mit der Königin und dem populären kleinen Kronprinzen seine „Erikstraße" durch Norwegen macht. Von Ort zu Ort geht es in altertümlicher Fahrt, mit Pferden vor dem Wagen, von Gasthof zu Gasthof. Oft wird in einem der geschmückten Bauernhöfe Aufenthalt genommen; man improvisiert ein Frühstück in der Tiefe eines frühlingsgrünen Waldes, oder man ruht in brennender Sonnenglut am Fuße eines schneebedeckten Berges. Das sonnenverbrannte Königspaar und der kleine Kronprinz, der braun wie ein Indianer aussieht und so gut gediehen ist, daß sein Vater scherzhaft meint, er müsse wohl drei Pferde statt eines vor sein Kariol bekommen, werden von der Bauernbevölkerung mit einfachen, aber herzlichen Worten und kräftigem Händedruck begrüßt. Was das Fürstenpaar aber auf dieser Fahrt gesehen hat, nicht allein von der Herzlichkeit der Bevölkerung, sondern auch von der Schönheit der großzügigen Landschaft in ihrer bezaubernden Frühlingspracht, das ist wohl geeignet, ihm Land und Leute nahe zu bringen.

Das letzte Stück Weges wird über die See gehen. Und der Empfang des Königspaares in der Krönungsstadt mit seinen pompösen Zeremonien, die natürlich in altherkömmlicher Weise ausgeführt werden, wird im großen Gegensatz zu den schlichten Huldigungen in den Bauernhütten mit ihrer anspruchslosen naiven Ausschmückung stehen. Hier in Drontheim bereiten seit mehr als einem Monat tausend Hände den würdigen Empfang und die kirchliche Feier vor. Schon der Hafen ist sich nicht mehr ähnlich, neue Ankunftstege reihen sich bis in den Fluß hinaus, und am Strande erheben sich die Tribünen in farbenreichem Schmuck und alles überragend der große Empfangspavillon, über dessen grüner Zeltwand mit dem reichhaltigen Schmuck der Nationalfarben sich die Königskrone zwischen vier Ecktürmen erhebt. Nach dem feierlichen Empfange geht die Fahrt vom Hafen aus durch die Stadt, unter Guirlanden und Ehrenpforten, durch dichte Alleen von Fahnenstangen mit bunten Flaggen und Wimpeln hindurch an den dekorierten Häusern vorbei, der Kirche entgegen. Wie reichlich bunt diese Ausschmückung wirkt, wird man verstehen, wenn man erfährt, daß überall die norwegischen, dänischen und englischen — aber auch nur diese — Farben vertreten sind. Am ehrwürdigen Dom, wo der Zug Halt macht, ist die Wirkung des Festprunkes eine nicht allzu harmonische. Die für Tausende von Menschen berechnete Tribüne und der große, rote Königspavillon mit ihrem modernen Anstrich passen nicht recht zu den grauen würdigen Mauern des Ehrfurcht heischenden Domes. Hier wird das Königspaar durch das zum erstenmale seit hunderten von Jahren geöffnete Hauptportal die Kirche betreten. Mit Staunen wird jeder, dem dieses architektonische Meisterwerk eine Quelle des stets erneuten Kunstgenusses geworden, den unerwarteten Fortschritt der Wiederherstellung, aber auch die fremd anmutende Festtracht bemerken. Nicht nur die unvollendeten Teile der Kirche, sondern auch die Tribünen sind mit einem gelben Stoff überzogen, der von dem grauen Ton des Sandsteins eigentümlich absticht.

Ist so der Rahmen glänzend und farbenprächtig, so wird das Schauspiel, das sich hier abspielen wird, nicht weniger leuchtend und prächtig sein. Der feierlichen Handlung werden Repräsentanten sämtlicher europäischer Staaten beiwohnen, mit Ausnahme der Schweiz, Türkei und Schweden. Aber niemand wird sich darüber wundern, daß König Oskar bei der Krönung seines Nachfolgers sich nicht repräsentieren läßt. Als Vertreter des deutschen Reiches erscheint Prinz Heinrich mit einer Suite von 4 Offizieren, von denen einer der Prinz Salm-Horstmar ist. Außerdem wird Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha der Feierlichkeit inkognito beiwohnen. Das Vaterland der Königin läßt sich durch das eben aus Indien zurückgekehrte Prinzenpaar von Wales, die eben genesene Prinzessin Viktoria mit einem zahlreichen Gefolge vertreten. Dänemark sendet den Bruder des Königs, Kronprinz Christian und Gemahlin, während Rußland durch den Bruder des Zaren, den Großfürsten Michael, repräsentiert wird.

O. E.

*

Ueber den Einzug in Drontheim berichteten wir bereits gestern telegraphisch. Dienstag um 6 Uhr verkündeten Salutschüsse „Heimdals" Ankunft im inneren Hafen. Zwanzig Minuten gingen vorüber, bevor das Schiff am Pier anlegte. Zuerst ging das lokale Empfangskomitee an Bord, dann begab sich das Königspaar zum Pavillon, wo es die Anwesenden herzlich begrüßte. Besonders lange unterhielt sich der König mit dem deutschen Gesandten Dr. Stübel. Augenscheinlich waren er und seine Gemahlin durch den herzlichen Empfang sehr gerührt. Nach einem intimen Diner begab sich das Königspaar zur Ruhe, obgleich immer neue Menschenmengen unter den Fenstern des Palastes vorüberzogen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm und der Zar.

Die Gerüchte von einer Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren wollen nicht verstummen. Auch in der „National-Ztg.", die zuweilen die Anschauungen des Auswärtigen Amts wiedergibt, ist heute abend die Rede von der Möglichkeit solcher Begegnung, unter der Voraussetzung allerdings, daß der Zar sich auf deutsches Gebiet begeben würde. Noch bestimmter schreibt der „Lokalanz.", die beiden Herrscher würden Ende Juli für die Dauer mehrerer Tage zusammentreffen, und zwar in den Gewässern von Rügen gelegentlich der Manöver der aktiven Schlachtflotte. Es läßt sich wohl denken, daß Nikolaus II. wieder einmal danach verlangt, sich Rats zu holen bei einem bewährten Freunde, wie im vorigen Sommer in den finnischen Schären. In der Umgebung des Zaren in Peterhof weiß man nicht ein noch aus. Es herrscht völlige Ratlosigkeit, und der Unentschlossenste von allen ist sicherlich der Zar selbst. Die Wahrheit über die verzweifelte innere Lage Rußlands wird ihm wahrscheinlich von allen Seiten vorenthalten, weil bei Hofe die verschiedenartigsten Einflüsse gegeneinander streiten. Es muß eine furchtbare Situation sein, in dieser Ungewißheit, bei diesem Mangel an zuverlässigen Ratgebern hinter Kanonen und Bajonetten zu sitzen, während mit dumpfem Grollen die Woge der Revolution immer wieder heranflutet. Der Zar muß sich sagen, daß das richtige Augenmaß für die Begebenheiten in Rußland nur im Auslande zu finden ist, ebenso natürlich die Geneigtheit, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Und wie ihm im vorigen Jahre in den finnischen Schären deutscherseits „reiner Wein eingeschänkt" worden ist, so würde er auch diesmal auf klipp und klares Urteil, auf wohlgemeinten Rat rechnen können — trotz des Undankes, mit dem Deutschland in Algeciras von Rußland gelohnt worden ist, ein Zwischenfall, an dem vielleicht den Zar die Schuld nur zum geringen Teil trifft. Man weiß ja, daß der frühere Staatssekretär Graf Lambsdorff mächtige Gönner bei Hofe hatte, die den Deutschen nicht eben wohl wollten. Sehr bezeichnend für die Selbstherrlichkeit des Grafen Lambsdorff sind ja auch die sensationellen Enthüllungen des früheren französischen Kriegsministers André über das kecke Auftreten des russischen Militärattachés Grafen Murawiew. Herr Delcassé könnte wohl noch mehr erzählen von den tyrannischen Gelüsten des Alliierten, wurde doch Herr Delcassé einmal der Balkanpolitik wegen vom Grafen Lambsdorff öffentlich zur Ordnung gerufen. André, welcher im „Matin" seine Memoiren veröffentlicht, erzählt, daß alsbald nach seinem Amtsantritt der damalige russische Militärattaché Oberst Murawiew gekommen sei und ihn ersucht habe, er möchte den Beschluß, gewisse Generalstabsoffiziere aus dem Ministerium zu entfernen, zurückziehen. Er, André, sei von diesem Schritt außerordentlich überrascht gewesen und habe erklärt, daß er dies nicht tue. Murawiew habe darauf scharf geantwortet: „Ich ersuche Sie darum als Vertreter der verbündeten Macht!" André habe erwidert, daß er nur vom französischen Parlament Befehle entgegenzunehmen habe. Murawiew habe nun ausgerufen: „Unter diesen Umständen, Herr Minister, muß ich Ihnen sagen, daß Sie sich gegen das Bündnis vergangen haben." Er, André, habe hierauf dem russischen Militärattaché die Tür gewiesen und den Vorfall Waldeck-Rousseau mitgeteilt, welcher das Vorgehen Andrés durchaus billigte und anerkannt habe, daß der Bündnisvertrag mit Rußland nichts dergleichen enthalte. Waldeck-Rousseau habe hinzugefügt: „Wir sind die Herren in unserem Hause!" Auf den Rat Waldeck-Rousseaus habe er, André, auch den damaligen Minister des Aeußern, Delcassé, verständigt, welcher anscheinend sehr unangenehm berührt gewesen sei und gesagt habe, er, André, möge große Vorsicht und Zurückhaltung bei seinen Reformen beobachten. Man dürfe bei niemandem Anstoß erregen. Später habe Delcassé die Abberufung Murawiews veranlaßt.

Zum Fall Puttkamer.

bemerkt der offiziöse „Hamb. Korresp.":

Der Auszugsweise in der „Freisinnigen Presse" mitgeteilte amtliche Bericht, den Geh. Legationsrat Rose von der Kolonialabteilung auf Anordnung des Reichskanzlers diesem nach Norderney erstattet hat (von uns in der Dienstag-Nummer wiedergegeben), wird, wie man uns aus Berlin schreibt, im wesentlichen für authentisch gehalten, wenigstens was die tatsächlichen Angaben betrifft, wenn auch die Färbung des Aktenstückes eine andere sein mag. Ist aber die Wiedergabe authentisch, so kann es sich nur um strafbare Verletzung des Amtsgeheimnisses handeln, und es ist zu erwarten, daß hierüber eine strenge Untersuchung eingeleitet wird, um so mehr, als es leider nicht das erste Mal ist, daß im Bereich der Kolonialabteilung grobe Indiskretionen vorgekommen sind. Der Fall Puttkamer erhält aber dadurch auch eine neue Wendung. Es erscheint eine Lösung der peinlichen Angelegenheit jetzt nur noch möglich, wenn durch eine Disziplinar-Untersuchung die Wahrheit des Tatbestandes klargestellt wird. Der Rosesche Bericht enthält so manche Andeutung, daß Herr v. Puttkamer am klügsten handelte, wenn er jetzt selbst den Antrag auf Einleitung des Disziplinarverfahrens stellen würde. Unterläßt er das, so muß nunmehr die Regierung eingreifen. Man kann nur dringend wünschen, daß dies mit der nötigen Energie geschehe und die Gelegenheit ergriffen werde, um einmal ein gründliches Reinemachen in der Kolonialabteilung zu veranstalten. Dem Erbprinzen von Hohenlohe liegt zunächst dies peinliche Geschäft ob, der Reichskanzler allein aber trägt dafür die Verantwortung.

Kleine Nachrichten.

Wie wir hören, werden augenblicklich von der Kolonialabteilung Erhebungen darüber gemacht, inwieweit Insubordinationen in Südwestafrika vorgekommen sind. Das bisherige Resultat hat ergeben, daß es sich lediglich um leichtere Fälle handelt. Die Kolonialabteilung ist aber entschlossen, die Untersuchungen bis zu Ende durchzuführen, um ein vollständiges Bild über den Umfang der angeblichen Meutereien zu erhalten.

Der Kronprinz hat auf Ansuchen des an der Spitze des Kreises IIIb (Provinz Brandenburg) der Deutschen Turnerschaft stehenden Kreisausschusses die Schirmherrschaft über das am 30. Juni und 1. Juli stattfindende 18. Kreisturnfest in Rathenow übernommen.

Zum Gesandten in Berlin hatte die serbische Regierung den Verwandten des Königs und seinen früheren Sekretär Jasco Nenadovitsch ausersehen. Sie wurde aber jetzt von Deutschland verständigt, den Vorschlag nicht einzureichen, da Kaiser Wilhelm denselben Standpunkt einnehme, wie König Eduard. Nenadovitsch gehört eigentlich zu den Verschwörern, wenn er auch zur Zeit des Belgrader Dramas im Auslande sich befand.

Die Kaiserflottille verläßt in diesem Jahr ungewöhnlich früh die heimischen Gewässer, und dampft direkt nach Kopervik, zwischen Stavanger und Bergen. Dort will der Kaiser bereits am 4. Juli sein. Er geht über Drontheim bis nach Tromsö hinauf. Die aktive Schlachtflotte folgt am 15. Juli und besucht mehrere norwegische Häfen. Somit wird der Kaiser mit der Flotte zusammentreffen.

Ausland.

Russisches.

Infolge der in Petersburg sich stündlich immer mehr zuspitzenden Situation dürfte das Kabinett Goremykin, das lediglich durch die Hofpartei gehalten wird, zurücktreten. Es handelt sich nur darum, ob es den liberalen Elementen gelingt, die Macht der Großfürstenpartei, unter deren Einfluß der Zar steht, zu brechen.

Aus Petersburg wird gemeldet: In Kronstadt wird heftig gefeuert. Die Matrosen rotten sich auf den Straßen zusammen und halten Versammlungen ab. Niemand wird in die Stadt hineingelassen. Die Ursache der Meuterei ist unbekannt. Es werden scharfe Maßregeln getroffen, um die Ausbreitung des Aufstandes zu verhindern.

Einer der nach Bjelostock entsandten Dumaabgeordneten, Jakobsohn, telegraphierte an den Abgeordneten Winawer, die Bjelostocker Stadtverordnetenversammlung habe einstimmig die Abwesenheit jeglichen Nationalhasses in der Stadt, das Vorliegen einer Provokation beim Beginn der Metzeleien sowie die Mitwirkung von Polizei und Militär beim Morden und Plündern konstatiert. Alle Nachrichten über Beschießung verschiedener Häuser durch Revolutionäre und Juden sowie über den angeblichen Ueberfall der Juden auf die Christen seien erlogen.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg, daß der Zar einen Vorschlag des Kriegsministers erwägt, der dahin geht, 700 000 Kosaken zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu mobilisieren.

Aus Bjelostock wird gemeldet, daß einer der Mörder des dortigen Polizeimeisters Berkatschew, dessen Ermordung den Juden in die Schuhe geschoben wurde, in Bielsk ergriffen wurde. Er ist ein gewesener Polizist.

Die Dreyfus-Affäre.

Paris, 20. Juni. In der heutigen Verhandlung des Kassationshofes über die Dreyfusangelegenheit fuhr der Berichterstatter Moras in der Verlesung seines Berichtes fort und legte dar, daß keinerlei Anzeichen dafür vorhanden seien, daß die den Hauptpunkt des Bordereaus bildende Note über die Deckungstruppen Dreyfus zur Last zu legen sei. Er besprach sodann der Reihe nach die Schlußfolgerungen, die an das Bordereau geknüpft wurden, und legte die geringe Stichhaltigkeit der Beweisführung dar, auf die die Anschuldigungen gegen Dreyfus sich stützten. Moras legt sodann weiter dar, daß auch die auf das Schriftstück, betreffend die französischen Bahnen, gegründete Anschuldigung hinfällig sei, und besprach endlich die einzelnen Schriftstücke des geheimen Dossiers, wobei er darlegt, daß sie haltlos oder falsch seien. — Auf Antrag Maujan beschließt die Kammer mit 353 gegen 79 Stimmen, die glänzende Rede Clemenceaus gegen die Sozialisten öffentlich anschlagen zu lassen. Der Antrag, auch die Gegenrede Jaurès' öffentlich anschlagen zu lassen, wird mit 228 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

Newyork, 21. Juni. Ein anarchistisches Komplott zur Ermordung Roosevelts ist entdeckt worden. Salaskiewz, der frühere Präsident des Polenklubs von Portland-Oregon, beschuldigt seine Klubgenossen, daß sie die Vereinsmittel mißbraucht hätten, um ein Attentat vorzubereiten; angeblich haben sich achtzig Propagandisten in Portland verschworen und hatten bereits eine geeignete Gelegenheit in Washington erforschen lassen.

Unpolitisches.

Der Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats hält seine Sommersitzung am 22. Juni d. J. in Dresden ab. Der König von Sachsen wird die Teilnehmer an der Ausschußsitzung empfangen und zur Frühstückstafel am 22. Juni nach dem Residenzschloß zu Dresden einladen. Die Verhandlungen werden sich u. a. auf folgende Gegenstände erstrecken: 1. Errichtung von Landwirtschaftskammern in den nichtpreußischen Bundesstaaten; 2. Einführung eines Minimaltarifs für Untersuchungen von Düngemitteln, Futtermitteln und Saatwaren bei den landwirtschaftlichen Versuchsstationen; 3. Stand der mit Hilfe von Reichsmitteln ausgeführten wissenschaftlichen und praktischen Versuche; 4. neue Probleme auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Kreditwesens; 5. die Heimstättengesetzgebung in Frankreich; 6. Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung; 7. Nachrichtendienst und Preisnotierung für Obst in Deutschland; 8. Einführung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für Getreidemühlen; 9. das agrarische Hackkulture-Programm. Von Oldenburg nimmt Herr Geh. Oek.-Rat Funch-Loy, der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, teil.

Eine Petition der katholischen geschiedenen Eheleute an den Papst. Die Versammlung des Vereins katholischer geschiedener Eheleute in Wien richtete, wie der „K. Z." telegraphiert wird, an den Papst folgende Eingabe: Die Ehe des Prinzen Friedrich Schönburg-Waldenburg wurde von Eurer Heiligkeit für ungültig erklärt, weil diese bereits 1897 geschlossene Ehe nach Angabe von sieben ärztlichen Autoritäten niemals vollzogen wurde. Der Verein katholischer geschiedener Eheleute spricht die bestimmte Erwartung aus, daß Eure Heiligkeit dem Prinzen eine zweite Ehe nicht gestatten werden, nachdem dargetan ist, daß ihm die Ehefähigkeit vollständig mangelt (?) und er nicht geeignet ist, neuerdings das Sakrament der Ehe zu empfangen.

Auf eine Immediateingabe des Oberbürgermeisters Oehler von Krefeld ging die Antwort des Kaisers ein, daß er die Entsendung eines großen und zweier kleiner Torpedoboote zu der am 16. Juli stattfindenden Einweihung des Krefelder Rheinhafens befohlen habe.

In Görlitz fand im Anschluß an das Musikfest die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Musiksaale statt, der mit einem Aufwande von 800 000 Mark errichtet werden soll. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Die Dresdener Strafkammer verurteilte den katholischen Pfarrer Miersrcis aus Wilna, der in den königlichen Skulpturen-Sammlungen drei Statuen beschädigte, weil er an ihrer Nacktheit Anstoß nahm, zu 200 Mark Geldstrafe.

In der Würzburger Prüfungsaffäre hat eine Protestversammlung von 115 Kandidaten für das juristische Examen stattgefunden, die in einem Telegramm an den Kultusminister eine Aufklärung des Falles und die Fortsetzung des Examens verlangten.

In Nagyszenk (Ungarn) wurde die Familiengruft des Grafen Szechenyi erbrochen. Die Gräber wurden geschändet, die Leiche des Grafen Szechenyi, des bekannten politischen Gegners Ludwig Kossuths, ihres Nationalkostüms und andere Leichen ihres Schmuckes beraubt.

Im rheinischen Industriegebiet nehmen zahlreiche Bergleute, besonders bei Zeche „Rheinpreußen, die Abkehr, um nach Courrières zu gehen, wo man ihnen acht Francs Tagelohn und freie Reise bietet. Es sind bis jetzt 902 Leichen von den bei dem Grubenunglück von Courrières verunglückten Bergleuten zu Tage gefördert worden, so daß noch 193 Leichen aus der Grube zu bringen sind. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Schächte und Gänge in den Bergwerken nehmen einen guten Fortgang.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. Juni.

* **Das Kadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd** „Sophie Charlotte", Zander, ist laut telegraphischer Nachricht aus Honolulu am 19. Juni direkt nach Bremen in See gegangen. An Bord befindet sich alles wohl.

* **8 Uhr-Ladenschluß.** Herr Kaufmann Wallheimer schreibt uns:

Die bisher eingelaufenen Unterschriften für den 8 Uhr-Ladenschluß repräsentieren reichlich ⅔ aller offenen Ladengeschäfte in Oldenburg, Osternburg, Eversten und Donnerschwee, ausgenommen die Lebensmittel- und Zigarrengeschäfte. Der weitaus größte Teil dieser Unterschriften ist auf eine Rundfrage sofort und freiwillig eingegangen, ein Beweis, daß man in weiten Kreisen den 8 Uhr-Ladenschluß gerne sieht. Auch von den bisherigen Gegnern hat nunmehr eine statistische Anzahl für den 8 Uhr-Ladenschluß unterschrieben. Sollte es angesichts dieser Tatsache nicht möglich sein, daß auch diejenigen Geschäftsleute, welche sich noch ablehnend verhalten, nunmehr freiwillig beitreten? Ein solcher Beschluß würde dem Ansehen unseres Handelsstandes nur förderlich sein.

Landtagsabgeordneter Heitmann schreibt uns namens der Arbeiterorganisationen:

Gegenüber der Erklärung eines Teiles der Ladeninhaber, daß die Durchführung des 8 Uhr-Ladenschlusses schwierig sei, weil ein Teil der Arbeiterkundschaft nicht vor 8 Uhr seine Einkäufe zu besorgen vermag, können wir zur Beruhigung jener Geschäftsleute versichern, daß die große Masse der Arbeiter grundsätzlich mit der Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses einverstanden ist. Sie würde daher den 8 Uhr-Ladenschluß auch der Kolonialwarenbranche durchaus begrüßen.

Auch in den Kreisen der Inhaber von Lebensmittelgeschäften macht sich eine Bewegung für den 8 Uhr-Ladenschluß bemerkbar. Wie uns Herr Kaufmann Eilers (in Fa. Lohse Nachf.), der bekanntlich bisher einer der schärfsten Gegner des früheren Geschäftsschlusses war, mitteilt, hat er, nachdem die Angelegenheit eine solche Wendung genommen hat, keine Veranlassung mehr, dafür einzutreten, daß die Läden der Lebensmittelbranche bis 9 Uhr geöffnet bleiben. Vorbedingung sei natürlich, daß Osternburg, Eversten usw. eingeschlossen würden. Es ist zu beachten, daß es nur eine ganz geringe Zahl Geschäfte am Platze gibt, die ausschließlich Kolonialwaren führen. Es würde deshalb ein und demselben Kaufmann verboten sein, bestimmte Artikel nach 8 Uhr zu verkaufen, während die Verkaufszeit für andere Artikel bis 9 Uhr dauern würde. Daß damit dem Denunziantentum Tür und Tor geöffnet würde, liegt klar auf der Hand. Schließlich ist nicht außer acht zu lassen, daß nach Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses für die Manufaktur-, Mode-, Weißwaren- usw. Geschäfte der Geschäftsverkehr auf den Straßen wie abgeschnitten sein würde. Daß natürlich die Läden der Lebensmittelbranche darunter zu leiden hätten, ist nicht zu bezweifeln. Aus diesen und ähnlichen Erwägungen heraus sind viele Kolonialwarenhändler usw. zu der Ueberzeugung gekommen, daß es — wenn der 8 Uhr-Ladenschluß doch einmal eingeführt werden soll — das Beste ist, ihn auf alle Geschäfte (vielleicht mit Ausnahme der Zigarrengeschäfte) auszudehnen.

* **Zur goldenen Hochzeit** des Ehepaares Obermedizinalrat Dr. Wicke erfahren wir noch, daß dem Jubelpaare vom Großherzog die Ehejubiläumsmedaille verliehen wurde. Unter den zahllosen Glückwünschen standen die vom Großherzog und von der Frau Großherzogin aus Harzburg obenan.

* **Das Reichserbschaftsgesetz** wird jetzt vom Ministerium veröffentlicht. Danach ist die oberste Landesfinanzbehörde für das Großherzogtum das Staatsministerium, Departement der Finanzen. Oberbehörden sind: für das Herzogtum die neu zu bildende Oberbehörde für Erbschaftssteuersachen in Oldenburg; für die Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld die Regierungspräsidenten. Erbschaftssteuerämter sind: im Herzogtum Aemter, in den Fürstentümern das für jedes Fürstentum am Sitze der Regierung neu zu bildende Erbschaftssteueramt.

* **Der Sommer** beginnt morgen, den 22. Juni. Der Tag besitzt eine Dauer von 16 Stunden und 46 Minuten.

* **Das Festbuch zum 21. Kreisturnfeste** ist erschienen. Auf 88 Seiten enthält es alles in bezug auf die Veranstaltung Wissenswerte. Der Preis beträgt 30 ₰.

* **In der „Bavaria"** findet heute von 8 Uhr ab Konzert von der Kapelle des Oldenburgischen Dragoner-Regiments statt.

* **Der 33. deutsche Gastwirtetag** hat bezüglich der Brausteuererhöhung folgenden Beschluß gefaßt: Der 33. deutsche Gastwirtetag zu Essen erklärt in der Erwägung, daß es den deutschen Gastwirten nicht möglich ist, die in Kraft tretende Brausteuererhöhung zu tragen, sich für eine Erhöhung der Verkaufspreise oder Verkleinerung der Gläser. — Im nächsten Jahre findet der Gastwirtetag in Eisenach statt.

h. **Verletzt** hat sich gestern abend ein Radfahrer auf der Ofenerchaussee, der des Fahrens noch recht unkundig war. Der junge Mann bog falsch aus und fuhr einer Dame ins Rad. Die Dame kam mit dem Schrecken davon, aber der ungeschickte Radler fiel und zog sich eine Fußverletzung zu.

*

* **Berne**, 21. Juni. Am 26. d. Mts. feiern die hier am Osteingange des Ortes wohnenden Eheleute Rentner Fr. Meyer und Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Meyer wohnte früher in Harmenhausen und war 40 Jahre Jurat der Schulacht Hekeln-Harmenhausen. Der einzige Sohn des Jubelpaares ist der bekannte Oberfinanzrat Meyer im Ministerium zu Oldenburg.

* **Berne**, 21. Juni. Der Hengst „Freiherr" der Herren Grashorn und Schriefer zu Hekeln, welcher auf der Berliner Ausstellung mit dem 2. Preise ausgezeichnet wurde, ist auf der Ausstellung nach Pommern verkauft und von Berlin aus direkt an den Käufer abgeliefert worden.

* **Nordenham**, 21. Juni. Der Bürgerverein beschloß, demnächst eine öffentliche Bürgerversammlung einzuberufen, in der über die Gründung eines Bau- und Sparvereins Beschluß gefaßt werden soll.

§ **Bant**, 21. Juni. Die Gemeindevertretung hielt am gestrigen Mittwoch eine Sitzung ab. Betreffs der von der Wasserwerks-Gesellschaft geforderten Rohrpreis-Erhöhung ist ein Uebereinkommen zwischen der Gemeinde und der Gesellschaft erzielt worden. Deshalb soll die Angelegenheit einer Schiedskommission zur Erledigung überwiesen werden. In diese wählte die Gemeindevertretung Herrn Wichmann, Direktor der Gas- und Wasserwerke zu Oldenburg. Die Gegenpartei wählte Herrn Wöhlbier-Kiel. Es sollen Ermittelungen angestellt werden, ob dieser Herr Verbindungen zu der Gesellschaft hat. Die beiden Genannten wählen einen Obmann. Falls keine Einigung erzielt werden kann, bestimmt das Amt Rüstringen den Obmann. Nachdem der Amtsrat beschlossen hat, bei der Gemeinde Bant die Errichtung einer Desinfektionsanstalt zu beantragen, stellte der Gemeinderat die Bedingungen fest, unter denen er dem Antrag nachkommen will. Die Gemeinde ist berechtigt, die ganze Anlage nach 10 Jahren zum halben Schätzungswerte zu erwerben. Für den nötigen Dampf zahlt der Amtsverband 2 Mark pro Desinfektion. Die Kosten der Anlagen sind in 15 Jahren abzutragen. Sodann beschloß der Gemeinderat die Anstellung von drei Schutzleuten mit einem Gehalt von je 1000 Mark. Die Schlachtermeister von Bant fordern als Entschädigung für die Nachteile, die sie durch Errichtung des Schlachthofes erlitten, 2400 Mark. In einem Schreiben ermäßigten sie ihre Forderung auf 1800 Mk. Nachdem die Gemeinde erst 600 Mark und nachher 1200 Mark Entschädigung geboten hat, lehnte sie das Anerbieten der Schlachtermeister ab.

ss. **Aus dem südlichen Oldenburg**, 21. Juni. Unser Pferdezüchterverband hält Sonntag, den 1. Juli, auf dem Hofe des Zellers Averdam nachmittags 3 Uhr bei Vechta seine Leistungsprüfung ab. Zugelassen werden nur Tiere, die in ein Stutbuch eingetragen sind oder von einem eingetragenen Tiere abstammen. Die erste Klasse bildet das Zweispännerfahren auf eine Distanz von 2500 Meter außer dem 500 Meter-Schrittfahren bis zu den Distanzen. Außer den zahlreichen Ehrenpreisen stehen noch 100 ℳ zur Verfügung der Preisrichter für exakte Handhabung. In den folgenden Klassen folgt: 2. Trabfahren mit 2rädrigen Wagen für 4jährige und ältere Tiere; 3. Einspännerfahren mit 4rädrigen Wagen mit 4jährigen und älteren Pferden; 4. Trabfahren für 3jährige mit 2rädrigen Wagen; 5. Trabreiten für 3jährige und ältere Pferde, Distanz 2000 Meter. Der Einsatz für das Gespann sowie für das Pferd beträgt 5 ℳ.

Vechta, 20. Juni. Der Amtsbote Herr Hotes hierselbst wird nach 31jähriger Tätigkeit beim hiesigen Amt, vorheriger 8jähriger Beschäftigung bei der oldenburgischen Steuerbehörde und 4jähriger Militärdienstzeit in in den Ruhestand treten. Herr Hotes, der in seiner Amtseigenschaft mit dem Publikum viel in Berührung kam, hat es durch sein zuvorkommendes und liebenswürdiges Wesen verstanden, sich die Achtung der Mitbürger in hohem Maße zu erwerben. Möge es dem greisen Herrn vergönnt sein, die Freuden des wohlverdienten Ruhestandes noch lange zu genießen. — Heute morgen gegen 8,30 Uhr passierte der Großherzog unsere Stadt, und zwar per Automobil. Er fuhr nach Bad Harzburg.

---

* **Geestemünde**, 21. Juni. Der hier beheimatete Fischdampfer „Henriette" meldet aus Aberdeen, daß die Versuche, den bei Island gestrandeten Fischdampfer „Nordstern" vom Strande abzuschleppen, erfolglos gewesen seien. Die acht Mann Besatzung des „Nordstern", die man ertrunken glaubte, befinden sich am Land in Sicherheit.

* **Esens**, 21. Juni. Gestern nachmittag 2 Uhr 28 Min. wurde bei dem Einfahren des Personenzuges Nr. 84 in den Bahnhof Esens ein Fuhrwerk auf dem Landstraßenübergang Esens—Aurich Richtung Wittmund bei Kilometer 60,4 überfahren, wobei der Wagenleiter Johann Jansen aus Esens schwere Verletzungen erlitten hat. Die Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus wurde sofort veranlaßt. Der Wagen ist total zertrümmert. Jedoch sind die beiden Pferde unverletzt geblieben. Beschädigungen von Betriebsmitteln und am Gleise sowie Verspätung des Zuges haben nicht stattgefunden. Der Unfall wurde durch eigenes Verschulden des Wagenlenkers herbeigeführt.

⊙ **Quakenbrück**, 20. Juni. (Markt.) Der heutige Viehmarkt war vom Wetter recht begünstigt. Der Auftrieb, speziell in Schweinen, war recht stark; infolgedessen gingen die Preise zurück. 6 Wochen alte Ferkel konnte man schon zu 15 ℳ erstehen, während man für gute Tiere 18, 20 und 22 ℳ erzielte. 7—8 Wochen alte Ferkel wurden mit 26—32 ℳ bezahlt. Der Handel war im allgemeinen flau, sodaß erheblicher Ueberstand verblieb. — Auch in Hornvieh war der Auftrieb ein guter zu nennen. Junge Tiere wurden mit 100 bis 150 ℳ, tragende Rinder mit 170 bis 300 ℳ und Kühe mit 300 bis 450 ℳ bezahlt. Handel flau.

* **Verden**, 21. Juni. Alkohol und Familienleben. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde verhandelt gegen den Buchdruckereibesitzer Nicolaus Harmsen aus Scheeßel. Selbiger wurde beschuldigt, durch fortgesetzte Mißhandlungen gegen ihr seiner Frau deren Tod herbeigeführt zu haben. Im Jahre 1903 ging er die Ehe mit seiner Frau in Ems ein. Bis zu ihrem Tode war sie dem Trunke sehr ergeben. Schon am frühen Morgen war sie derartig betrunken, daß sie außer stande war, irgendwelche häusliche Arbeiten zu verrichten. Stürze in den Keller, von den Treppen usw. herab waren an der Tagesordnung. Daraus erklären sich auch die vielen Verletzungen, die die Verstorbene am Körper hatte. Am 6. Februar d. J. wurde die Ehefrau des Angeklagten, die vorher des Guten zuviel getan hatte, bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden und starb bald darauf. Bei der Leichensektion ergab sich, daß die Verstorbene an verschiedenen Stellen des Körpers Verletzungen hatte, die von Mißhandlungen herrührten. Der Angeklagte wurde wegen Fluchtverdachts am 31. März d. J., also 7 Wochen später, verhaftet. H. gibt zu, seine Frau mit der Hand geschlagen zu haben, da er gehofft habe, sie dadurch zu bessern. Ein früherer Gehilfe des Angeklagten bekundete, daß H. stets liebevoll zu seiner Frau gewesen wäre. Auch die Hauswirtin gibt dem Angeklagten das beste Zeugnis. Auf Anfrage eines Geschworenen, wie der Angeklagte sonst überhaupt im Umgang wäre, bekundeten zahlreiche Zeugen, daß derselbe ein guter und liebenswürdiger Mann sei. Nach einer längeren Verteidigungsrede des Justizrats Friedrichs zogen sich die Geschworenen zurück. Nach kurzer Beratung wurde nach einem Bericht des „D. Kr." folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird der gegen ihn erhobenen Anklage für nichtschuldig befunden und demgemäß freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse. — H. wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An die Großh. Eisenbahn-Direktion

wird die höfliche Bitte gerichtet, im Laufe des Sommers noch eine Fahrt nach Wangerooge zu ermäßigten Preisen zu veranstalten. Ein besonderes Verdienst würde sie sich erwerben, wenn sie die Tour früh genug bekannt machen würde. Manche Familie muß sich lange vorher rüsten, indem sie einen Sparpfennig für die Fahrt zurücklegen muß.

N.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Vom Kabinett Goremykin.

Berlin, 21. Juni. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Petersburg: Augenblicklich ist in Peterhof ein Ministerrat versammelt, in dem über das weitere Bestehen des Ministerkabinetts unter Goremykin entschieden werden soll.

Neue russische Unruhen.

Berlin, 21. Juni. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Moskau: Wegen neuer Unruhen längs der Eisenbahn Rybinsk—Bologoje, einer Zweiglienie der Hauptstrecke Petersburg-Moskau, wurden die benachbarten Kreise in den Kriegszustand versetzt. Gerüchtweise verlautet, auf der Bahnstrecke sollen bereits zwei Brücken in die Luft gesprengt worden sein.

Helsingfors, 21. Juni. In dem Prozeß wegen der Beraubung der hiesigen Filiale der Russischen Reichsbank wurde gestern das Urteil gefällt. Drei Angeklagte sind zu neun Jahren und fünf Monaten Zuchthaus und zwei zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gegen die beiden letzteren wurde ferner die Anklage wegen Mordes erhoben. Eine Frau wurde wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Personen erhielten drei Monate Gefängnis, weil sie den Räubern zur Flucht verholfen hatten. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Ungarische Wetterkatastrophe.

Temesvar, 21. Juni. Infolge eines großen Wolkenbruches fand bei Oravacicza ein Dammrutsch statt. Das Wasser der Bäche trat aus und überflutete die Stadt. Zwei Kinder sind ertrunken. In den Kellerräumen wurden viele Waren vernichtet. Zwei Häuser sind eingestürzt. Weitere Einstürze werden befürchtet.

Flora danica

Pest, 21. Juni. Die hiesige Polizei entdeckte bei einem Händler acht Stücke von dem wertvollen Porzellanservice, das der dänischen Königin vor zwei Jahren aus Schloß Rosenborg gestohlen wurde. Der Händler gibt an, dieselben bei einem Händler in Berlin für 1000 ℳ gekauft zu haben.

Die deutsche Presse in England.

London, 21. Juni. Die deutschen Pressevertreter wohnten abends im His Majestys Theatre einer Vorstellung bei und nahmen dann an einem vom Direktor des Theaters, Beerbohm Tree, veranstalteten Essen teil. Es beteiligten sich 40 der hier eingetroffenen Vertreter der deutschen Presse. Außerdem waren der deutsche Botschaftsrat Freiherr v. Stumm, Frhr. v. Eckardtstein, der Dramendichter Pinero, der Schauspieler Irving der Jüngere und andere hervorragende Persönlichkeiten aus der Welt der Literatur und Kunst erschienen. Direktor Beerbohm Tree hieß die Gäste in deutscher Sprache in London willkommen.

Oeffentl. Wettervorhersagedienst f. d. deutsche Reich.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Schwache westliche Winde; veränderliche Bewölkung; keine erheblichen Niederschläge; Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °R.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
20. Juni	7 Uhr nm	+16,1	773,9	28. 7,1	20. Juni	+17,8	+9
21. Juni	8 Uhr vm	+12,5	771,9	28. 6,2	21. Juni	—	

Briefkasten der Redaktion.

Verschiedenen Fragen und Klagen zur Antwort, daß jedesmal vor dem Straßenfegen gesprengt werden muß laut Straßenordnung. Dienstmädchen usw., die nicht sprengen und ihren Nachbarn die Staubwolken in die Fenster jagen, machen sich also bruchfällig.

B. — J. Sie erhalten das Festspiel von Aug. Hinrichs u. a. bei Herrn Timpe, Haarenstraße.

Bädernachrichten.

Bad Nenndorf bei Hannover, 21. Juni 1906. (Telegramm.) Landwirtschaftsminister v. Podbielski ist heute hier eingetroffen, um morgen der festlichen Einweihung des neuerbauten Schwefel- und Solbadehauses beizuwohnen. Zu demselben Zweck kommen morgen die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten von Kassel und Hannover sowie viele andere hohe Persönlichkeiten hier an.

Nordseebad Wyk auf Föhr, Anfang Juni. Der Badeort Wyk hat jetzt sein Festgewand angelegt, bereit, die zahlreichen Gäste zu empfangen, die jährlich aus allen Gauen Deutschlands und darüber hinaus nach hier kommen, um Heilung und Stärkung zu suchen. Hotels und Logierhäuser präsentieren sich auswendig und inwendig in einem neuen Gewande; manche unter ihnen sind dazu wesentlich vergrößert und zeitgemäßer eingerichtet worden. Nicht weniger Fleiß ist seitens der Badeverwaltung auf die Verschönerung des Strandes und der vielen in dessen Nähe befindlichen Anlagen verwandt worden. Wenn auch schon seit längerer Zeit eine Anzahl Kurgäste hier weilt, so hat doch die eigentliche Saison erst mit diesem Monat ihren Anfang genommen. Jeden Tag treffen jetzt neue Gäste ein, und für die nächste Zeit liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Die Badeverwaltung hat sich dadurch bestimmen lassen, die Kurkapelle früher als sonst kommen zu lassen. Dieselbe wird schon am 15. d. Mts. eintreffen.

Landesbibliothek Oldenburg

Detlef Frahm,
Zwischenahn.

Vier billige Ausnahmetage in Emaillewaren.

Um Platz zu gewinnen für die neu eintreffende Ladung **Emaille** halte ich von Freitag, den 22., bis zum Montag, den 25. d. M.:

Großen Ausverkauf in emaillierten Geschirren

zu staunend billigen Preisen.

Nur gute Qualität!

Wasserkessel von 75 Pfg. an, Ringtöpfe von 50 Pfg. an, Eimer von 60 Pfg. an, Waschbecken von 28 Pfg. an.

Die anderen Waren dementsprechend billig.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf.

Detlef Frahm, Zwischenahn.

Sommer-Joppen
in Lüstre, Loden und Waschstoff
von **1.— Mk.** an.
Siegfried Insel
Langestr. 57.
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Knaben-Wasch-Anzüge,
Knaben-Wasch-Blusen,
Knaben-Wasch-Hosen
in enorm großer Auswahl.
Siegfried Insel
Langestr. 57.
Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Osternburg.
Empfehle
fr. Schellfische, Backschollen und Kablian.
Preise jetzt billiger.
Bakenhus Fischhandlung.

Die diesjährige Spargelsaison ist in ca. 8 Tagen beendet. Die Preise für den **anerkannt vorzüglichen**
Burgdorfer Spargel
sind abermals um 5 ₰ pro Pfund ermäßigt.
Bei Abnahme größerer Quantitäten Einmache-Spargel gewähre Ausnahmepreise.
D. G. Lampe.

— Sofas —
in Damast, Moquette oder Plüschbezug von 42 ℳ an,
Flur-Garderoben, eiche,
von 23 ℳ an,
Plüsch-Lehnsessel
von 18 ℳ an,
Herren-Schreibtische,
eiche od. nußb., **sehr billig.**
Chaiselongues
mit oder ohne verstellbare Kopflehne.
C. Rahlwes, am Wall 11.

Als Kompot empfehle:
Marmelade, Kronsbeeren, Aziagurken, Pfeffergurken, Rotebeeten, Dillgurken, Gelee, Zwetschen, Kirschen u. dergl.
Fruchtsäfte
in halben und ganzen Flaschen, aber auch weniger zu haben.
W. Stolle, Schüttingstr.

Malteser Kartoffeln
Italiener Kartoffeln
Matjes-Heringe
Aegypter Zwiebeln
Wilh. Stolle.

Heidkamperfeld. Zu verkaufen eine achtjährige **Zuchtstute,** flotter Gänger.
Herm. Henjes.

Zu verkaufen ein schweres **Arbeitspferd,** passend für Lastfuhrwerk. Zu bes. bei **Fahrschild** am Markt.

---

21. Kreisturnfest.

Eintrittspreise

zu den Veranstaltungen gelegentlich des Kreisturnfestes:

1. Donnerstag, den 21. Juni, abends 8½ Uhr:
2. Kommers-Vorfeier.
Eintritt 75 ₰ (an der Kasse 1 ℳ).

2. Sonnabend, den 23. Juni, nachm. 5½ Uhr:
Wettturnen in den volkstümlichen Uebungen
in der Infanterie-Exerzierhalle.
Eintritt 30 ₰.

3. Sonntag, den 24. Juni, vorm. 6½ Uhr:
Wettturnen in den Geräteübungen
in der Infanterie-Exerzierhalle
und vorm. 9½ Uhr: **Vereinsturnen** auf dem Festplatze.
Eintritt 50 ₰.

4. Sonntag, den 24. Juni, nachm. 4 Uhr:
Schauturnen auf dem Festplatze.
1. numerierter Tribünenplatz 1,50 ℳ,
2. nicht numerierter Tribünenplatz 75 ₰, — Stehplatz 30 ₰.

5. Sonntag, den 24. Juni, abends 8 Uhr:
Ball in der Rudelsburg und im Lindenhof.
Eintritt für Tänzer 3 ℳ, für Nichttänzer 1 ℳ.

Festbuch 30 Pfg. — Festpostkarte 10 Pfg.

Festbänder, welche zum freien Zutritt zu sämtlichen vorstehend genannten Veranstaltungen berechtigen (jedoch nicht Tribünenplatz) kosten für Mitglieder von Turnvereinen 1,50 ℳ, für Nichtmitglieder 3 ℳ. Jedem Festbande wird ein Festbuch gratis zugegeben.

6. Montag, den 25. Juni, vormittags 8½ Uhr:
Turnfahrt nach Zwischenahn u. Dreibergen.
Eisenbahnfahrt 60 ₰, Mittagessen 1.50 ℳ.

Sämtliche Festbänder und Karten sind zu haben in den Vorverkaufsstellen von
J. B. Müller junior, Nadorsterstraße, **Karl Ed. Pophanken,** Heiligengeiststraße, **M. Riemeyer** (Inh. Sasse), Langestraße, **G. Schnittker,** Pferdemarkt, **Georg Timpe,** Haarenstraße.

Turnverein „Jahn“,
Oldenburg.
Die letzte Turnstunde vor dem Kreisturnfeste ist am **Freitag** abend (nicht Donnerstag) dieser Woche.
Zur Teilnahme am
Festzuge
am Sonntag nachm. versammeln sich die Mitglieder (Turner u. Turnfreunde) im Vereinslokal „Hotel zum Lindenhof“.
Abmarsch von hier **Punkt 2 Uhr** nachmittags.
Der Turnrat.

Schützen-Verein
Etzhorn.
Zur Teilnahme am **Hahner Schützenfeste** versammeln sich die Mitglieder und deren Angehörigen am Sonntag, den 24. d. Mts., 11½ Uhr, bei **Schellstedes** Wirtshause, Nadorst.
Wagen stehen zur Verfügung.
Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Hauptmann.

Kreisturnfest.
Fahrkarten à 60 ₰
und **Eßkarten** à 1,50 ℳ zur
Turnfahrt
nach Zwischenahn—Dreibergen
am **Montag,** den 25. Juni d. J.,
werden noch in den Vorverkaufsstellen abgegeben, auch an Nichtturnvereinsmitglieder. Fahrkarten sind auch am Montag morgen am Schalter auf dem Bahnhof zu haben.
Der Turnfahrts-Ausschuß.

Zum Kreisturnfest
für Wirte und Restaurateure
Ansichtskarten
bei hohem Rabatt empfiehlt
C. Müller, Langestr. 34.

Ein fast souveränes Mittel
gegen **Rheumatismus, Gicht** u. **Nierenleiden** nennt ein bekannter Badearzt die
Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle
Selbst bei jahrel. Gebrauch ohne schädl. Nebenwirkg. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.
H. Klostermann,
kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Fachschule für Damenschneiderei.
Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Steppdecken.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
J. H. Böger.

Poker g. wirklich u.

Von der Reise zurück.
Dr. Schmidt.

Von der Reise zurück
Dr. med. Francksen.

Bin zurückgekehrt.
Direktor Dr. **Rissmann,** Frauenarzt, Osnabrück.

Familien-Anzeigen.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Westerholt, den 19. Juni 1906.
Heute nachmittag 5½ Uhr entschlief im Pius-Hospital nach längeren schweren Leiden meine liebe Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter, **Marie** geb. Dahms, im 47. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
H. Hüneke und Kinder.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhof zu Wardenburg statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) H. Fuß, Wilhelmshaven. Hermann Franzen, Bingum. (Tochter) Pastor Lindemann, Elisabethfehn. H. Fischer, Norden. H. Mammen, Klein-Charlotten-Groden.

Verlobte: Emma Koch, Eckwarden, mit Landwirt Heinrich Martens, Stollhamm. Anna Bölts mit Ludwig Stender, Westerschers. M. Rippe mit O. v. Haselberg, Wilhelmshaven. Anna Lamping, Drantum bei Emsteck, mit Heinrich Böckmann, Höne b. Dinklage.

Gestorben: Gertrude Minnemann geb. Timm, Delmenhorst, 27 J. Adolf Sommer, Brake, 44 J. Helene Meyer, Schweier-Außendeich. Otto Teerkorn, Tossens (Santa Maria, Columbien). Heinrich Bunge, Ocholt, 3 Mt. Ww. Anna Helbig geb. Thölstede, Wilhelmshaven, 69 J. Werft-Betriebssekretär Heinrich Stibba, Wilhelmsh. Handlungsgehilfe Christian Hansen, Wilhelmshaven, 23 J. Hülfsrottenführer Garrelt E. Kannegieter, Olderfum, 25 J. Heinrich Rumfeld, Haendorf, 14 J. Peterka Claaßen geb. Janßen, Westgaste, 79 J.

Heute! Heute!
Grosses Konzert.
Restaurant **„Bavaria“.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 169 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 21. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. Juni.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Werkmeister W. Zeglien in Oldenburg und den Arbeitern Johann Friedrich Klages in Eversten und Johann Heinrich Cordes in Großfedderwarden die „Medaille für Treue in der Arbeit“ verliehen.

* **Postpersonalien.** Der Postassistent Griese ist von Oldenburg nach Norderney versetzt worden.

* **Midgard.** Die Deutsche Nationalbank in Bremen hat in Gemeinschaft mit anderen Banken und Bankfirmen nom. 2 500 000 M 4½prozentige, zu 103 Prozent rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der „Midgard“, Deutsche Seeverkehrs-Aktiengesellschaft, Nordenham, übernommen.

* **Ueber den Bau der Heilstätte bei Wildeshausen** wird heute nachmittag Beschluß gefaßt werden. Die Versammlung findet im „Grafen Anton Günther“ statt und beginnt um 3½ Uhr.

* **Berliner Ausstellung.** Die nach derselben entsandten Tiere aus dem Herzogtum sind am gestrigen Tage wohlbehalten an ihren Heimatsorten wieder eingetroffen. Die aus Ostfriesland in Berlin ausgestellten Tiere passierten erst heute morgen unseren Bahnhof.

* **Die Berlin-Schöneberger Landwirtschaftsausstellung** ist außerordentlich vom Glück begünstigt worden. Das schöne Wetter hatte einen solchen Massenbesuch zur Folge, wie er auf keiner landwirtschaftlichen Ausstellung dagewesen ist. Im ganzen ist die Wanderausstellung von rund 354 000 Personen besucht worden. Hierzu kommen noch 30 000 Dauerkartenbesitzer. 6204 Mitglieder der Landwirtschaftsgesellschaft haben die Ausstellung besucht. Einen Maßstab für die Massenströme auf der Ausstellung mag auch folgende Ziffer geben: jeden Morgen wurden nicht weniger als 20 Fuhren Makulatur abgefahren. An Eintrittspreisen hat die Ausstellungsleitung etwa 613 298 Mark eingenommen. Die Ausstellung wird — was noch keine Landwirtschafts-Ausstellung erzielt hat — einen größeren Ueberschuß ergeben. (Die glücklichen Landwirte!)

Welchen Verkehr das Ausstellungspostamt zu bewältigen hatte, geht aus folgender Uebersicht hervor: Das Postamt hat in den zehn Tagen der Ausstellung einen Umsatz von etwa 50 000 M erzielt, 36 000 M für Wertzeichen, 10 000 M für Telegramme, den Rest für Telephongebühren, Rohrpostsendungen usw. Täglich wurden allein 800 bis 1000 Telegramme aufgegeben. Nach einer Mitteilung der Ausstellungsleitung dürfte nach dem provisorischen Ueberschlag der Ueberschuß nicht allzu groß sein. Man schätzt den Betrag auf 575 000 M. Aber auch die Unkosten dürften die Zahl 500 000 M übersteigen. Der größte Ueberschuß betrug bisher 35 453 M (1903 in Hannover).

* **Vom Hunte-Ems-Kanal. (Projekt Dörpen.)** Die Vorarbeiten für das Kanalprojekt Oldenburg-Kampe-Dörpen werden, nachdem nunmehr auch der Bezirksausschuß zu Osnabrück gestattet hat, die hierzu erforderlichen Handlungen vorbehaltlich der zu leistenden Entschädigungen auf fremdem Grund und Boden vorzunehmen, beginnen. Nach der vorläufig in Aussicht genommenen Linie für den Kanal werden von demselben im Kreise Hümmling die Gemeinden Elsterwegen und Börger, im Kreise Aschendorf die Gemeinde Dörpen berührt.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Nordenham-Süd, Gemeinde Atens, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1350 M einschl. 150 M für Ortszulage, auch Wohnungsentschädigung oder Dienstwohnung. Bewerbungen sind bis zum 30. Juni d. J. einzureichen.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Auf der Kreissynode Oldenburg, die am 19. d. M. in Holle tagte, sind zu Abgeordneten zur Landessynode gewählt: Pf. Wilkens, Pf. Eckardt, Landrichter Haake, Apotheker Kuhlmann und Landmann H. Wittjen in Querenstede.

* **Eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung** tritt nach Beendigung der Schießübungsperiode der 19. Feldartilleriebrigade auf dem Truppenübungsplatze in Munster am 27. d. M. zusammen. Die einzuziehenden Reservisten haben den Feldartillerie-Regimentern des 10. Armeekorps angehört; sie standen also bei dem Feldartillerie-Regiment von Scharnhorst (1. Hann.) Nr. 10 in Hannover, bei dem 2. Hannoverschen Feldartillerie-Regiment Nr. 26 in Verden, bei dem Niedersächsischen Feldartillerie-Regiment Nr. 46 in Wolfenbüttel und Celle und bei dem Ostfriesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62 in Oldenburg und Osnabrück. Formiert wird die Reserve-Feldartillerie-Abteilung zu 4 Batterien, die von aktiven bezw. Reserveoffizieren, die ebenfalls zu dieser Uebung einberufen werden, kommandiert werden. Zum Kommandeur der Abteilung dürfte ein Stabsoffizier der obengenannten Feldartillerie-Brigade ernannt werden, von der auch die Geschütze und die Bespannung für die 14tägige Uebungszeit zu stellen sind.

X **Kreisturnfest-Vorfeier.** Wie wir hören, sind zu der heute stattfindenden Wiederholung der Vorfeier noch Karten in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich; außerdem sind die Karten an der Kasse erhältlich. Zu der Hauptfeier am Sonnabend sind über 1000 Karten nach auswärts versandt, so daß außer dem Gesamtfestausschusse hiesige Turner mit ihren Damen und sonstige Einwohner unserer Stadt zu der eigentlichen Eröffnungsfeier nicht zugelassen werden können. Somit ist heute noch die einzige Gelegenheit geboten, den Aufführungen usw. beizuwohnen. Sie beginnen um 8½ Uhr und sind um 11 Uhr zu Ende.

* **An jedem Mittwoch** fahren in den Monaten Juli und August nach Zwischenahn und Rastede Sonderpersonenzüge. Der Zug nach Zwischenahn fährt 2 Uhr 40 Min. und der nach Rastede 3 Uhr 6 Min. ab. (Siehe Inserat.)

* **Straßenpflasterung.** Für die Anwohner der Nadorsterstraße ertönte heute morgen ein Geläut, das ihnen lieblich in die Ohren klang. Die Arbeiten an der Straßenpflasterung, die seit 4 Wochen so ziemlich ruhten, sind jetzt wieder in vollem Umfange aufgenommen, und die Rammen ließen wieder taktmäßig ihren hellen Klang ertönen. Die Unterbrechung der Pflasterungsarbeiten hatte für die Anwohner der Nadorsterstraße große Unannehmlichkeiten, weil sie eine bedeutende Hemmung des Verkehrs auf dieser verkehrsreichen Straße war, so daß auch mancher Geschäftsmann geschäftliche Einbuße dadurch erlitt. Man ist daher froh, daß nunmehr die Arbeiten wieder in alter Weise fortschreiten und in absehbarer Zeit beendet werden.

Der Steinsetzerstreik ist — so wird uns von anderer Seite geschrieben — durch Versammlungsbeschluß für beendet erklärt. Am Streik waren 34 Personen beteiligt. Die Zahl der Streikbrecher ließ die Weiterführung des Streiks aussichtslos erscheinen.

* **Besitzwechsel.** Lokomotivführer Hanekamp erwarb von Herrn Rentner Böning dessen an der Bürgereschstraße belegenes Besitztum für den Preis von 6000 M.

* **Vor 32 Jahren.** Der 21. Juni vor 32 Jahren ist den älteren Personen noch in unangenehmer Erinnerung. Damals hatten wir bis zum 20. Juni recht warmes Wetter. Im Laufe dieses Tages, eines Sonntages, aber stellte sich ein ganz erheblicher Temperaturrückgang ein, so daß es abends empfindlich kalt war; doch dachte wohl kaum jemand an Nachtfrost. Der aber stellte sich ein. Als die Sonne am Morgen des 21. Juni aufging, sandte sie ihre warmen Strahlen über bereifte Wiesen und Felder und Gärten. In Garten und Feld wurde das Kraut unter den Strahlen schwarz. Ein heftiger Nachtfrost hatte Kartoffeln, Bohnen und andere Kräuter vollständig vernichtet. Da erhob sich großes Wehklagen bei unseren Landleuten; denn man glaubte, daß der Vernichtung dieser Nacht eine Verteuerung folgen müsse. Es kam anders. Die abgefrorenen Bohnenbeete wurden neu bepflanzt und lieferten später noch ganz befriedigende Erträge. Die Kartoffeln mußte man ihrem Schicksale überlassen, weil das nochmalige Pflanzen zu spät war. Sie überwanden den Frostschaden und gaben im Herbste eine gute Mittelernte.

* **Die Donnen- und Bakenschau** findet in diesem Jahre am 5. Juli statt. Sie wird sich bis Wangerooge erstrecken. Auf der Rückfahrt spät abends soll die Nachtbeleuchtung der Weser besichtigt werden.

* **Das Dragonerregiment** wird am 16. Juli die Garnison verlassen und nach Munster reiten, um dort zusammen mit den beiden anderen zur Division gehörenden Regimentern (Königsulanen in Hannover und die 16. Dragoner in Lüneburg) Uebungen abzuhalten. Zu einem noch nicht bestimmten Zeitpunkte wird es dann zu zehntägigem Aufenthalt zurückkehren, um dann die Garnison behufs Teilnahme an dem Manöver wieder zu verlassen. Dieses dauert bis Anfang Oktober. Sofort nach Beendigung desselben werden die Reservemannschaften entlassen. — Die Vereinigung der Unteroffiziere des 19. Dragoner-Regiments gedenkt noch vor dem Ausrücken nach Munster ihr diesjähriges Sommerfest abzuhalten; jedoch konnte noch kein bestimmter Beschluß stattfinden, da eine auf gestern anberaumte Versammlung ausfallen mußte.

* **Durch Unachtsamkeit der Wärterin** hat sich ein kaum 1jähriges Kind im Heiligengeistторviertel eine nicht unerhebliche Verletzung zugezogen. Die Frau hatte den Kinderwagen so nahe an einen eisernen Gartenzaun geschoben, daß das Kind die Eisenstäbe ergreifen und sich daran hochrichten konnte. Als es sich wieder zurückfallen ließ, schlug es mit dem Kinn auf einen der spitzen Eisenstäbe und zog sich dadurch nicht unerhebliche Verletzungen zu.

* **Johannisfeier.** Der Bezirksverein Oldenburg des Verbandes der deutschen Buchdrucker feiert den Namenstag ihres Altmeisters Johann Gutenberg, des Erfinders der Buchdruckerkunst, in diesem Jahre in Varel. Als Festlokal ist die „Deutsche Eiche“ ausersehen.

*

* **Osternburg**, 20. Juni. An dem am nächsten Sonntag stattfindenden Kreisturnfest wird der Osternburger Turnverein voraussichtlich in einer Stärke von 30 bis 40 Mann teilnehmen. Die Herren B. Willers, Cl. Schumacher und A. Wendte beteiligen sich außerdem auch am Wetturnen, hoffentlich mit Erfolg, hat doch Herr Willers sich schon auf mehreren großen Turnfestlichkeiten den Siegerkranz errungen. Zum Wettriegenturnen hat sich eine aus acht Mann bestehende Riege gemeldet. Es findet ferner ein Faustballspiel zwischen Mitgliedern des Oldenburger Turnerbundes und des hiesigen Turnvereins statt. Sechs Mann haben sich zum Stafettenlaufen gemeldet. Um 1,15 Uhr versammeln sich die teilnehmenden Mitglieder bei der Turnhalle, um von dort aus geschlossen zum Sammelplatz zu marschieren.

* **Petersfehn**, 21. Juni. Das Schützenfest findet hier am 22. und 23. Juli statt.

* **Wüsting**, 20. Juni. Von einem „Freund“ wurden hier am gestrigen Tage dem Wanderwärter E. in Holler-Neuenwege auf seinem im Neuenweger Moor befindlichen Bienenstande drei beste Bienenkörbe umgeworfen und der bereits weit vorgeschrittene Wabenbau durch einen Stoß völlig ruiniert. Es dürfte hier ein gemeiner Racheakt vorliegen; es wäre deshalb zu wünschen, wenn der Täter zur Rechenschaft gezogen werden könnte. Bei dieser Gelegenheit tritt wieder an alle Imker, die ihre Bestände ohne Aufsicht im Gelände aufstellen müssen, die Mahnung heran, sich durch Versicherungen gegen derartige Bubenstreiche schadlos zu halten.

// **Blexen**, 19. Juni. Unser Markt als Viehmarkt hat nur eine geringe Bedeutung; anders stellte es sich mit unserem Krammarkte am Sonntagnachmittag. Das war ein großartiger Besuch, und es war schade, daß so wenig vom Jahrmarktstrubel geboten wurde. Aus der ganzen Umgegend waren die Gäste gekommen, desgleichen brachten die Unionboote große Scharen von Ausflüglern. — In alter Zeit war der Blexer Markt der bedeutendste in Butjadingen; damals wurde ein großer Hamm des Außendeichs als Markthamm benutzt. Als aber eine Hochflut mal alles unter Wasser setzte, entschloß man sich zu einer Verlegung ins Dorf.

* **Strückhausen**, 21. Juni. Dem Ehepaar Reinh. Gräper und Frau, das am Montag das Fest der diamantenen Hochzeit feierte, wurde von Pastor Kuhlmann im Namen des Großherzogs die Ehejubiläumsmedaille überreicht. Außerdem wurde das Ehepaar durch eine Fülle von Geschenken und Glückwünschen erfreut.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Gassenhauer und Volkslied. Man schreibt der „Frkf. Ztg.“: Jedes Jahr hat seine Modeneuheit, auch in der Musik, und zwar speziell in der volkstümlichen Musik, d. h. jedes Jahr hat seinen Gassenhauer. Heuer beherrscht das Repertoir überall das schöne Lied: „Trink mer noch e' Tröppche, trink mer noch e' Tröppche aus dem kleine Henkeltöppche“, das mit der merkwürdigen Apostrophe an die rätselhafte „Susanna“ und das schöne Leben endet. Vom Rhein bis zur Memel, von der Etsch bis an den Belt klingt die liebliche Melodie. Wo man sie hört, kann man gewiß sein: da ist des Deutschen Vaterland! Vor zwei, drei Jahren war „Der kleine Cohn“ Mode, noch früher „An dem Baume, da hängt 'ne Pflaume“ u. s. f. Was an diesen Gassenhauern auffällt, das ist bei allen der wunderbare Text. Mit Verlaub zu sagen: Er ist meist haarsträubender Blödsinn! Und weiter fällt auf, daß die Melodie meist nicht übel ist, oft sogar sehr schön! Mir ist es z. B. schon verschiedene Male begegnet, daß mir ein Lied ausnehmend gefiel, solange ich seinen Text nicht kannte, der vielleicht erst später dazu — man muß hier so sagen — „gemacht“ wurde. Ich denke da z. B. an eine Nacht auf dem Lago di Lugano, wo ich im Boot lag und über das Wasser, von einer Mandoline begleitet, die Melodie des bekannten Walzerliedes „Ja beim Souper, im Chambre separée“, herüberscholl. Ein einfacher Schiffer sang dazu. Ich glaube nicht, daß es mir nur deshalb so gefiel, weil der Mann einen italienischen Text sang, sondern weil eben die Melodie sehr einschmeichelnd ist. Aehnlich erging mir's mit dem Liede, das man durch den Text „An dem Baume, da hängt 'ne Pflaume“ so verhunzt hat. Es ist bedauerlich, daß solche Melodien durch blödsinnige Texte geschändet werden. In dem Maße, wie jetzt, war dies meiner Erinnerung nach früher nicht der Fall. Im Gegenteil, da sang man oft schöne Liedertexte zu wenig schönen Melodien. Ich bin überzeugt, daß so reizvolle Lieder, wie z. B. „Loreley“, „Am Brunnen vor dem Tore“, „Der Mai ist gekommen“ u. a. uns ebenso verleidet würden wie die jetzt gesungenen Gassenhauer, wenn man ihren Melodien ähnlich unsinnige Texte unterlegte. An den „Dichtern“ liegt's, nicht an den Komponisten, wenn heute mehr Gassenhauer als Volkslieder entstehen! Leicht sangbare, ansprechende Melodien sind genug vorhanden, nur fehlen uns entsprechend hübsche Texte. Man hat sich in den letzten Jahren so sehr bemüht, das Volkslied zu beleben. Abgesehen davon, daß es absurd und verlorene Liebesmüh' ist, Volkslieder oktroyieren und „einführen“ zu wollen, scheint es, wenn nicht direkt falsch, so doch mindestens äußerst einseitig, alle diese Versuche nur von der musikalischen Seite her anzupacken. Man sieht's ja, was bei der Bewegung herausgekommen ist: Ein paar „Scherlhefte“, die gegen 100 „Volkslieder“ enthalten, von denen auch nicht ein einziges volkstümlich ist, noch jemals werden wird. Durch Preisausschreiben wird keine Volkskunst geschaffen. Nein, gute Texte brauchen wir, die Melodien sind da!

Ueber berühmte französische Aerzte plaudert Victor du Bled in der „Revue générale“. Viele Aerzte haben außer ihrem Beruf eine große oder kleine Leidenschaft für irgend ein anderes Fach, eine Manie, eine Schrulle, die oft so gebieterisch auftritt, daß die eigentliche „Profession“ durch sie in den Hintergrund gedrängt wird. Trousseau schwärmte für die Landwirtschaft, derselbe Trousseau, der die Heilkunde nicht als eine Wissenschaft betrachtete, sondern als eine „Kunst“, die ungeahnte Wonnen gewähre. Ricord interessierte sich für Bilder, Nélaton für die griechische Sprache (er soll sogar eine griechische Verstragödie geschrieben haben), Delpech spielte Violine, Richet war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, Doyen, Henry de Rothschild, Delbet sind es auch, Pajot war ein großer Angler und Velpeau ersann die blutigsten Kalauer, die in Aerztekreisen noch heute viel zitiert werden. Trotz seines sprichwörtlichen Geizes fing Velpeau in hohen Jahren plötzlich an, sich in den Strudel der Vergnügungen zu stürzen, und als ihn einer seiner Schüler darob zur Rede stellte, erwiderte der alte Professor: „Ich bin alt geboren, habe wie ein Alter gelebt und will nun jung sterben.“ Ihm widmete man die Grabschrift: „Hier liegt ein glücklicher Operateur, der Menschen in zwei Teile zerlegte und jeden Heller in vier.“ Neben Velpeaus Kalauer könnte man die humoristischen Aphorismen des Dr. Latour stellen, von denen einige hier wiedergegeben seien: „Der Arzt denkt, die Krankheit lenkt.“ — „Das Leben ist kurz, die Patienten sind schwer zu behandeln, die Kollegen sind Lumpe.“ — „Der Patient, der seinen Arzt bezahlt, ist anspruchsvoll, der, der ihn nicht bezahlt, ist ein Despot.“ — „Arzt! der einzige Beruf, in dem die Lüge eine Pflicht ist.“ — „Der Arzt, der sich von seinem Patienten entfernt, läuft dieselbe Gefahr, wie der Liebhaber, der seine Geliebte verläßt; er kann beinahe sicher sein, bei der Rückkehr einen Stellvertreter zu finden.“ — Da wir gerade bei den „moto“ sind, sei daran erinnert, daß Dr. Broussais das Fieber mit einem auf einem Maskenball intriguierenden Domino verglich, und daß Lasègue das schöne Wort sprach: „In Wirklichkeit stirbt man nicht, man nimmt sich das Leben. Groß ist die Zahl der Menschen, die zwischen 40 und 50, wo man schon vernünftig sein sollte, sich freudigen Herzens und mit vollem Bewußtsein durch Spiel, Wein, Weiber usw. sozusagen abschnittweise das Leben nehmen.“ Der Chirurg Philips hatte die Operierwut: „Wenn ich nicht operiere, kann ich nicht leben,“ sagte er einmal. „Das Operieren ist meine Herzstärkung.“ Als der Dr. Fournier einmal zu Frau du Deffant kam, begrüßte er die anwesenden Gäste, unter welchen sich auch D'Alembert befand, nach „Absinfungen“. Zur Frau des Hauses sagte er: „Gnädige Frau, ich habe die große Ehre, Ihnen meinen tiefsten Respekt zu Füßen zu legen.“ Zu dem Präsidenten Hénault: „Mein Herr, ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen.“ Zu Herrn Pont de Veyle: „Mein Herr, Ihr ergebenster Diener.“ Und zu D'Alembert: „Guten Tag, Herr!“

Landesbibliothek Oldenburg

* **Jever, 20. Juni.** Sonntag und Montag, 24. und 25. Juni, wird auf dem Schützenhofe ein Volksfest abgehalten werden.

Brake, 21. Juni. Wegen Lohndifferenzen haben heute die im Baugewerbe beschäftigten Handlanger die Arbeit niedergelegt; infolgedessen sind auch die Maurergesellen gezwungen, zu feiern, und so ruht denn seit gestern morgen auf allen Baustellen die Arbeit.

* **Lemwerder, 21. Juni.** Ein großes englisches Kriegsschiff ist am Montag im Tau mehrerer Schleppdampfer an der Neugebauerschen Werft in Lemwerder eingetroffen, wo es abgewrackt werden soll.

Das neue Stempelsteuergesetz für das Herzogtum Oldenburg

vom Oberamtsrichter **Weinberg** in Elsfleth.

(Fortsetzung.)

Zu Testamenten und Erbverträgen war früher ein Feststempel von 3 *M* zu verwenden, so daß also ein Millionär für sein Testament nur ebensoviel zu verstempeln hatte, wie ein unbemittelter Arbeiter. Das war fraglos unbillig, aber schwer abzuändern, weil das Vermögen, über das letztwillig verfügt wird, sich bis zum Tode regelmäßig ändert. Hinzu kam nun, daß seit 1900 jeder sein Testament auch eigenhändig errichten kann. Solche Testamente hielt man im Publikum fälschlich für stempelfrei, und sogar Briefkastennotizen von Zeitungen bestärkten diese Auffassung. Stempelstrafen konnten aber nicht erkannt werden, weil die Hinterziehungen in der Regel erst dann zur Kenntnis der Behörden kamen, wenn der Hinterzieher verstorben war. Andererseits empfanden diejenigen, die vorzogen, ihr Testament vor Gericht zu machen, es als unbillig, daß sie bei jeder Nachfuge von neuem Stempel verwenden mußten. Hier hat nun das neue Gesetz einen sehr geschickten Ausweg gefunden. Jedes Testament, gleichgültig, ob öffentliches oder eigenhändiges, sowie jeder Erbvertrag muß nämlich nach dem Tode des Erblassers eröffnet werden und kommt hierbei zur Kenntnis der Gerichte. An diesen Zeitpunkt knüpft das Gesetz nunmehr die Stempelpflicht. Es hat demnach nicht mehr der Erblasser, sondern der (oder die) Erbe den Stempel nach dem Tode des ersteren zu entrichten (§ 36), und zwar geschieht das nicht durch Verwendung von Stempelzeichen, sondern einfach durch Notierung des Stempels mit den Gerichtskosten (§ 40, 3). Wer also in Zukunft eigenhändig oder vor Gericht ein Testament errichten oder Abänderungen oder Zusätze dazu machen will, brauch sich um den Stempel nicht zu sorgen, das findet sich nach seinem Tode.

Für die Höhe des Stempels ist wieder entscheidend der Wert des Nachlasses, soweit über ihn verfügt ist. Wenn also jemand nur einige Vermächtnisse aussetzt, wird der Stempel nur nach der Höhe dieser Vermächtnisse berechnet. Die Sätze betragen bis 10 000 *M* einschl. 2 *M*, von da bis 20 000 *M* 4 *M*, bis 50 000 *M* 12 *M*, bis 100 000 *M* 30 *M*, die weiteren Wertstufen steigen um je 50 000 *M*, der Stempel um je 20 *M*.

Bei Versicherungspolicen hat das Gesetz ebenfalls eine ganz neue Regelung eintreten lassen. Das alte Gesetz unterschied zwischen Gesellschaften mit festen Prämien und Gegenseitigkeitsgesellschaften ohne feste Prämien, und bemaß den Stempel bei ersteren nach der Höhe der Prämien, bei letzteren nach der Zahl der Teilnehmer. Dabei fehlte eine genügende Unterscheidung der verschiedenen Arten der Versicherung, wie sie das moderne Geschäftsleben mit sich gebracht hat. Das neue Gesetz bemißt ohne Unterschied den Stempel nach der Höhe der Versicherungssumme, und zwar bei Feuer- und andern Gefahrenversicherungen für jedes Jahr der Versicherungsdauer. Dabei ist weiter zwischen den einzelnen Arten der Versicherungen (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und anderen Gefahrenversicherungen, wie Hagel-, Vieh-, Glas-, Diebstahl-, Sturm- und Wasserleitungsschäden) unterschieden und der Stempelsatz danach verschieden bemessen. Die einzelnen Sätze, die mit der Höhe der Versicherungssummen verhältnismäßig steigen, hier aufzuführen, würde den Rahmen dieses Artikels überschreiten; hervorgehoben mag nur sein, daß bei Feuerversicherungen die Kaufleute hinsichtlich ihrer Warenversicherungen bedeutend begünstigt sind. Das verdanken sie einem Beschlusse des Landtages. Die Entwertung der Stempelzeichen hat bei Versicherungen vor der Aushändigung der Policen zu erfolgen, kann aber durch die Gesellschaften oder Agenten ohne amtliche Mitwirkung geschehen.

Einen breiten Raum nehmen im Gesetze die Vorschriften über Stempel in Angelegenheiten des Grundbuchs- und des Schiffsregisters ein. Die wesentlichen Punkte sind jedoch vorstehend schon hervorgehoben, zudem bekommt das Publikum bei solchen Angelegenheiten stets den Rat der Beamten, so daß eine Darstellung der Einzelheiten nicht genügendes allgemeines Interesse bietet. Zweckmäßigerweise hat jedoch das Gesetz im § 22 alle diejenigen Grundbuch-Geschäfte nochmals zusammengestellt, die einer Stempelsteuer nicht unterliegen. Bei den meisten derselben werden an sich Zweifel darüber nicht bestehen, da sie den Merkmalen des § 1 nicht entsprechen, immerhin wird die Zusammenstellung die Anwendung des Gesetzes sehr erleichtern. Ebenso angenehm wirken gegenüber dem alten Gesetze die eingehenden Vorschriften, die das neue Gesetz über den Gegenstand der Verstempelung, den Wert desselben, die Personen der Stempelpflichtigen und die Zeit der Stempelverwendung enthält. Hervorgehoben ist in letzterer Hinsicht schon, daß die Stempelpflicht stets mit der Aufnahme beginnt und die Anknüpfung dieser Pflicht an den Zeitpunkt der Produktion bei einer Behörde fortgefallen ist. Da jedoch außer Schuldscheinen, Policen und Vollmachten nur noch wenige selten vorkommende Privaturkunden überhaupt vom Publikum mit Stempelzeichen zu versehen sind, beschränkt sich die Stempelpflicht in den meisten Fällen auf den Urkundenverkehr vor den Behörden. Hier hat nun das Gesetz die einschneidende Bestimmung getroffen, daß alle staatlichen Behörden und Beamten die Vornahme einer beantragten Beurkundung (nicht jedoch einer Beglaubigung) von der Einliefreung des Stempels abhängig zu machen haben, es sei denn, daß die Verzögerung dem Antragsteller einen erheblichen Nachteil bringen würde (§ 43). Da jedoch nach § 39 in solchen Fällen die Stempelung auch unverzüglich nach der Aufnahme der Urkunde erfolgen darf, werden die Beamten befugt sein, die nachträgliche Einlieferung des Stempels in solchen Fällen zu gestatten, in denen etwa die Pflichtigen nicht genügend Geld mitgebracht haben, was namentlich in der ersten Zeit nach dem Inkrafttreten häufiger der Fall sein wird.

Die Stempelstrafen sind verschärft, und zwar ist statt wie bisher auf den vierfachen, demnächst auf den fünffachen Betrag des hinterzogenen Stempels zu erkennen. Eine Umwandlung der nicht beitreibbaren Geldstrafe in Freiheitsstrafe findet jedoch nicht mehr statt. Für Fälle, in denen Hinterziehung der Stempelsteuer nicht beabsichtigt wurde, ist die niedrige Ordnungsstrafe des alten Gesetzes beibehalten, beginnend mit 1 *M* und nunmehr einem Höchstbetrage von 300 *M*. Eine Erleichterung bietet die Vorschrift, daß bei offenen Handels-Kommanditgesellschaften, Gesellschaften m. b. H., Aktiengesellschaften, eingetragenen Genossenschaften, Vereinen usw. zwar jeder Vertreter oder Geschäftsführer strafbar ist, jedoch nur als Gesamtschuldner haftet, so daß also durch Zahlung seitens eines Vertreters die übrigen von der Strafe befreit werden.

Auf die Beachtung der Stempelvorschriften haben alle staatlichen Behörden zu achten und Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen, wie bisher; nur hat der Landtag diese Pflicht dahin eingeschränkt, daß Anzeige nicht erstattet zu werden braucht, sofern eine auf Hinterziehung der Stempelsteuerpflicht gerichtete Absicht ausgeschlossen erscheint. Diese Einschränkung werden alle Beamten mit besonderer Freude begrüßen.

Die Vorschriften über die Stempelbefreiungen wiederholen nicht nur das alte Recht, sondern dehnen den Kreis der befreiten Personen bedeutend aus. So sind demnächst auch die Landwirtschafts-, Handels- und Handwerkerkammer, die verschiedenen Kranken- und ähnliche Kassen, die Brandkasse, Witwen- und Waisenkasse, Ersparungskasse, Bodenkreditanstalt, gemeinnützige Baugesellschaften usw. von der Stempelpflicht befreit, es sei denn, daß sie Grundstücke veräußerten, Darlehen gäben oder Forderungen sich abtreten ließen, in welchen Fällen der andere Vertragsteil der Stempelpflicht zu genügen hat. Abgesehen von diesen Ausnahmefällen haben sie aber Stempel nicht zu entrichten, also namentlich nicht mehr beim Ankaufe von Grundbesitz. Von den sachlichen Befreiungen sind die wesentlichsten unverändert; steuerfrei sind also nach wie vor alle Urkunden über Rechtsgeschäfte, deren Gegenstand den Wert von 150 *M* nicht übersteigt, mit Ausnahme der Vollmachten und Policen. Ferner sind jedoch stempelfrei alle Quittungen, auch wenn sie nicht auf der Schuldurkunde selbst stehen und die Anerkennungen, die sich die Bankgeschäfte nach dem Wuchergesetze im Kontokorrentverkehr ausstellen lassen müssen.

Die Uebergangsbestimmungen lauten kurz dahin, daß auf die vor dem 1. Juli d. J. errichteten Urkunden noch die bisherigen Vorschriften Anwendung finden. So einfach und naturgemäß das klingt, werden doch gerade in diesem Punkte sich leicht Streitfragen ergeben, es mag nur an die Fälle erinnert werden, wo das alte Gesetz die Stempelpflicht an die Produktion oder den Besitz der Urkunde knüpfte. Für zwei Hauptfälle hat das Gesetz jedoch bestimmte Vorschriften gegeben. Testamente und Erbverträge aus der Zeit vor dem 1. Juli unterliegen, soweit sie nach diesem Tage eröffnet werden, dem neuen Stempel, darauf ist jedoch der bei ihrer Errichtung verwendete Stempel in Anrechnung zu bringen. Ferner ist der § 21 auf die Uebergangszeit für entsprechend anwendbar erklärt, das heißt in die Praxis übersetzt: Ist über ein Geschäft, insbesondere einen Grundstücksverkauf, schon eine Urkunde unter altem Rechte errichtet und der alte Stempel dazu verwandt, dann braucht zu der Auflassung bezw. Eintragung in das Grundbuch der neue höhere Stempel nicht nochmals verwandt werden. Nicht jeder wird das ohne weitere.s aus dem letzten Absatz des § 74 herauslesen, es unterliegt aber keinem Zweifel, daß dieses gemeint ist. Wer also einen Grundstücksverkauf schon hat beurkunden lassen, was ja jetzt die Regel ist, hat mit der Auflassung wegen des neuen Stempelgesetzes keine Eile.

Damit wären wir am Schlusse angelangt. Werfen wir noch einen Rückblick auf das ganze Gesetz, so müssen wir gestehen, daß es seinen Verfassern zur Ehre gereicht. Sie haben die schwierige Aufgabe, dem Staate Mehreinnahmen zu schaffen, ohne doch den Verkehr unnötig zu erschweren, vorzüglich gelöst. Dabei hatten sie noch eine besondere Schwierigkeit zu überwinden. Ein Stempelgesetz reicht nämlich mit seinen Vorschriften gleichzeitig in die Gebiete des Finanzwesens und des Privatrechtes hinein, die Verfasser mußten demnach beide Gebiete vollständig beherrschen. Daß das vorliegend in vollem Maße der Fall gewesen ist, wird kein Unbefangener leugnen können.

§ Schwurgericht.

5. Sitzung am Mittwoch, den 20. Juni, vorm. 9 Uhr.

Am Richtertisch: Landgerichtsdirektor Erk als Vorsitzender, Landrichter Haake und Janßen als Beisitzer.

Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Fimmen.
Gerichtsschreiber: Referendar Behrmann.

Kindesmord.

Vor den Geschworenen erscheint jetzt die Haushälterin Meta Karoline Katharine S. aus Dötlingen, geboren am 11. Juni 1886 zu Delmenhorst, bisher noch nicht bestraft, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, welcher vorgehalten wird, am 26. März 1906 zu Dötlingen ihr uneheliches Kind in oder gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben.

Der Angeklagten steht der Rechtsanwalt Dr. Johanns aus Delmenhorst als Verteidiger zur Seite. Zur Verhandlung sind vier Zeugen, sowie als Sachverständige Medizinalrat Dr. Schlaeger und Amtsarzt Dr. Eden von hier geladen. Während der Verhandlung ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Als kurz nach 12 Uhr mittags diese wieder hergestellt war, wurde das Urteil dahin verkündet, daß die Angeklagte auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen **kostenlos freigesprochen** und weiter ihre sofortige Haftentlassung angeordnet werde.

Schluß mittags 12 Uhr 10 Min.

---

6. Sitzung am Mittwoch, den 20. Juni, mittags 12.25 Uhr.

Dasselbe Richterkollegium und Vertreter der Anklage wie in der ersten Sitzung.

Gerichtsschreiber: Referendar Flor.

Brandstiftung.

Zur Verhandlung stand jetzt die Sache gegen die Ehefrau des Heuermanns Heinr. W., Elise geb. W. zu Dinklage, geb. am 7. Juni 1859 zu Ankum, bisher unbestraft, zurzeit in Untersuchungshaft, welche angeklagt ist, am 29. April 1906 zu Höne bei Dinklage ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen dient, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben.

Die Verteidigung der Angeklagten ist dem Rechtsanwalt Dr. Johanns aus Delmenhorst übertragen. Zur Verhandlung sind 12 Zeugen geladen.

Am 29. April d. J. brannte es in dem Hause des Zellers Hrch. Wilhelm Gerdes zu Höne, in dem die Angeklagte und ihr Ehemann zur Pacht wohnten. Die Angeklagte gibt zu, in den beiden Kammern Betten angezündet zu haben, sie will sich nichts dabei gedacht haben.

Nach Erledigung der Beweisaufnahme werden die an die Geschworenen zu richtenden Fragen gestellt, nämlich eine im Sinne der Anklage, eine Frage, ob fahrlässige Brandstiftung vorliege, denen auf Antrag der Verteidigung eine Frage aus § 265 Str.-G.-B., ob die Angeklagte schuldig sei, in betrügerischer Absicht eine gegen Feuersgefahr versicherte Sache in Brand gesetzt zu haben und eine Nebenfrage, ob mildernde Umstände vorhanden seien, hinzugefügt wurden.

Nach ergangener Rechtsbelehrung seitens des Vorsitzenden ziehen die Geschworenen sich zurück. Der Wahrspruch geht dahin, daß von den ihnen gestellten Fragen nur die aus § 265 Str.-G.-B., sowie die Nebenfrage, ob mildernde Umstände vorliegen, bejaht wurde.

Der Staatsanwalt beantragte dann, gegen die Angeklagte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis zu erkennen. Der Verteidiger hält eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten als ausreichende Sühne.

Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte wegen Verbrechens gegen § 265 Str.-G.-B. zu einer **Gefängnisstrafe von 1 Jahre, 200 *M* Geldstrafe** oder ferneren 20 Tagen Gefängnis.

Schluß nachm. 3.15 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Städtische Flußbadeanstalt.

Es sei gestattet, auf einige Mißstände bei der Badeanstalt, die mit geringen Kosten beseitigt werden können, aufmerksam zu machen. Zunächst würden es viele Badegäste, die nur etwas schwimmen können, aber keine „Freischwimmer" sind, mit Freuden begrüßen, wenn dafür gesorgt würde, daß auch ihnen Gelegenheit zum Schwimmen geboten würde. Das jetzige eigentliche Schwimmbassin ist, wie bereits mehrfach berichtet wurde, selbst an den seichtesten Stellen 2½ bis 3 Meter tief und so breit, daß ein nicht geübter Schwimmer es nicht durchqueren kann. Das Bassin für erwachsene Nichtschwimmer dagegen ist so klein, daß solche Leute, die des Schwimmens nicht ganz unkundig sind, sich nicht genügend darin tummeln können. Ich möchte daher dem Stadtmagistrat den Vorschlag machen, das Bassin für erwachsene Nichtschwimmer etwas vergrößern zu lassen, vielleicht um 1 bis 1½ Meter nach der Flußmitte, und um einige Meter nach dem Schwimmbassin zu, letzteres würde dadurch absolut keine Einbuße erleiden; diejenigen, die schwimmen können, aber keine Freischwimmer sind, würden dieses mit Freuden begrüßen.

Ein anderer Uebelstand ist der, daß Erwachsene, die Freibäder nehmen wollen, fast immer gezwungen sind, sich im Freien aus- und anzukleiden, weil die für sie eingerichtete Halle immer von der Jugend vollständig mit Beschlag belegt ist. Es wäre daher wohl angebracht, einige Bänke in dieser Halle für Erwachsene zu reservieren, und an einer Seite der Halle ein Schild mit der Aufschrift: „Nur für Erwachsene" anzubringen; das Aufsichtspersonal müßte dann in der ersten Zeit darauf achten, daß diese Plätze von der Jugend nicht benutzt werden.

Auch möge darauf hingewiesen sein, daß das Dach, welches über den Bänken auf den Freiplätzen angebracht ist, zu schmal ausgefallen ist. Bei einem plötzlich eintretenden heftigen Regenschauer (Gewitterregen) bietet es ungenügenden Schutz und würden die auf den Bänken liegenden Kleidungsstücke vollständig durchnäßt werden.

Br.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Bankdiskont in London. Wie über London gemeldet wird, wird in den Kreisen der Bank von England eine Diskontermäßigung für heute nicht für ganz ausgeschlossen gehalten, wenn auch nicht für wahrscheinlich. Die Entscheidung hängt von dem Stand des Pariser Wechselkurses ab.

Hohenlohe-Werke. Am Sonnabend werden nunmehr 9 Mill. Mark Aktien der Hohenlohe-Werke zum Kurse von 196 Prozent zur Zeichnung aufgelegt, nachdem der Prospekt, auf Grund dessen das Gesamtkapital der Gesellschaft in Höhe von 40 Mill. Mark zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden ist, von der Zulassungsstelle genehmigt ist. — Auch diese Zeichnung wird bei dem jetzt bestehenden Enthusiasmus für Industriesachen sicherlich wieder einen großen Andrang zu verzeichnen haben; als niedrig können wir ein Aufgeld von 96 Prozent gerade nicht bezeichnen.

Vom Montanmarkt. In den jüngsten Tagen waren Gerüchte verbreitet, nach denen der s. Zt. gemeldete Plan, den Deutschen Stahlwerksverband provisorisch auf ein Jahr zu verlängern, als gescheitert anzusehen sei. Hierzu wird nunmehr mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Verlängerung noch schweben und mehr Grund zu der Annahme vorhanden ist, daß die Bestrebungen auf einjährige Verlängerung Erfolg haben werden, als daß sie scheitern.

Vom Lebermarkt. Infolge der andauernd steigenden Lederpreise erklärt der Verband der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten eine namhafte Erhöhung der Preise für Schuhe und Schäfte für unbedingt notwendig. Zur Wahrung der Interessen der deutschen Schuhindustrie bei der Neugestaltung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten beschloß der Verband, eine Eingabe an die verbündeten Regierungen und den Reichstag zu richten.

Hansa-Dampfschiffahrtsgesellschaft Bremen. Ueber das erneute Scheitern der Verhandlungen zwischen der Hansa-Gesellschaft und der P. u. O.-Linie hinsichtlich der Tarifstreitigkeiten wird von zuständiger Seite noch folgendes mitgeteilt: Die Verhandlungen haben vorläufig nicht zu einer Verständigung geführt, wenngleich die Hansa bereit war, durch Opfer den englischen Linien entgegenzukommen, um den Frieden wieder herzustellen. Die Ansprüche der englischen Linien waren so weitgehend, daß es im Interesse der Hansa nicht angängig war, dieselben zu bewilligen.

Wertpapiermarkt. 20. Juni. Heute ist von einer freundlicheren Gesamtstimmung zu berichten. Ihren Stützpunkt fand dieselbe in der guten Tendenz der gestrigen Newyorker Börse und in der Bewegung auf dem Montanmarkt. Auch regte die gute Verfassung des Kassamarktes an. Russenmarkt stiller und abwartend.

Aeußerste Schlußkurse.

	19. Juni.	20. Juni.
Diskonto	183	183,40
Deutsche	235,40	235,10
Handels	171,10	171,50

Landesbibliothek Oldenburg

Bochum	251,40	253,50
Laura	241,25	240,90
Harpen	215,40	215,90
Gelsen	218,50	220
Kanada	158,90	160,20
Paket	160,75	162,10
Lloyd	126,90	127,50
4% Russen	76,30	76,10
Tendenz	schwach.	zieml. fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 21. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,85	130,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,30	99,85
3pCt. do. do.	87,30	87,85
3½pCt. Preußische Konsols	99,30	99,85
3pCt. do. do.	87,30	87,85
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,30	96,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,10	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	95,80	96,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,20	102,50
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,60	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,95	99,25
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warbs-Synnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Red.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,20	169,—
Chek London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,75pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	103,—pCt. bez.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,50	98.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,50	86,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,40	97,95
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,75	97,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,85	130,65
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,30	99,85
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,30	87,85
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,30	99,85
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,30	87,85
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,10	98,65
3pCt. Bremer Staatsanleihe	85,50	86,05
3½pCt. do.	97,70	98,25
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,60	98,15
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	97,10	97,65
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,20	97,75
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. b. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzh. à 102 pCt.	101,60	102,15
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,95	102,25
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,20	102,75
4pCt. Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,10	97,65
3½pCt. desgl. (Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,50	96,05
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,30	95,85
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,40	85,95
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,90	100,45
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II. rückzahlbar à 105pCt.	103,70	104,25
5pCt. Rosario Vitrate Company Bonds (hypokekarrisch) rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,20	169,—
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,42	20,50
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,05	81,45
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1775	4,2275
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,79	16,89

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	84,60	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129,85	130,65
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	100,50
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	100,50
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,30	99,85
3pCt. dergleichen	87,30	87,85
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,30	99,85
3pCt dergleichen	87,30	87,85
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,40	97,70
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,90	98,20
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	97,10	97,65
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,95	102,25
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,10	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,30	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,20	169,—
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,42	20,50
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 20. Juni.

Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling loko 57¼. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 45¾, Doppeleimer 46½ ₰.

Berlin, 20. Juni. Produktenbericht. Weizen lag fest wegen Zurückhaltung der Käufer. Auch für Roggen waren Abgeber spärlich, trotzdem die Streiknachrichten aus Rußland wieder erledigt sind. Die Preise konnten sich gut behaupten. Hafer fest ohne Umsatz, nominell behauptet. Rüböl hatte schwankende Haltung, jedoch gewannen schließlich die Verkäufer wieder die Oberhand, so daß die gestrigen Preise sich behaupteten. — Wetter: Bewölkt.

Weizen	Juli	183,—	Mais	Juli	131,25
„	September	178,75	„	September	—,—
„	Dezember	180,50			
Roggen	Juli	158,75	Rüböl	Oktober	54,70
„	September	155,50	„	Dezember	55,—
„	Dezember	156,75			
Hafer	Juli	165,25	Spiritus, 70er loco		—,—
„	September	158,—			

Viehmärkte.

Hamburg, 19. Juni. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbermarkt. Angetrieben 1410 Stück. Gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 104—112 M, 1. Qual. 94—99 M, 2. 86—91 M, 3. 75½—80½ M, geringste Sorte 64—69½ M. Handel schleppend. Unverkauft 30 Stück.

Hamburg, 19. Juni. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 2500 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 65—66 M, leichte 68—69 M, Sauen 57—61 M und Ferkel 64—68 M per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

20. Juni.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, von Newyork, heute 4 Uhr 40 Min. morgens auf der Weser. „Roland", Hellmers, vom La Plata, gestern 10 Uhr abends von Funchal nach Antwerpen. „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, gestern 7 Uhr morgens von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Prinzeß Alice", Palack, gestern 11 Uhr vorm. in Newyork. „Coblenz", Muhle, gestern 7 Uhr 40 Min. abends von Lissabon nach Funchal. „Erlangen", Baars, nach Brasilien, am 17. d. in Pernambuco. „Bonn", v. Bardeleben, gestern von Pernambuco via Madeira, Oporto, Rotterdam und Antwerpen nach der Weser. „Kronprinz Wilhelm", Richter, heute 1 Uhr nachm. von Southampton nach Cherbourg. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, heute 9 Uhr vorm. in Genua. „Willehad", Obenauer, von Japan, heute 7 Uhr morgens in Sydney. „Seydlitz", Dewers, nach Ostasien, heute 11 Uhr vorm. in Hongkong.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Wolfsburg", Nehls, gestern von Antwerpen nach dem La Plata. „Trautenfels", Gronau, gestern von Suez nach Kalkutta. „Werdenfels", Sandstedt, gestern in Kapstadt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Gauß", Reimers, gestern von Bremen nach Amsterdam. „Orest", Albers, gestern in Riga. „Phädra", Klöfkorn, gestern von Rostock nach Riga. „Activa", Petersen, gestern von Bremen nach Veille. „Thalia", Wenhold, heute in Köln. „Pallas", Budelmann, heute von Köln nach Kopenhagen. „Venus", Cassen, heute in Rotterdam. „Diana", Schwartz, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. „Iris", Ruchel, heute von Rotterdam nach Bremen. „Latona", Oetker, heute in Rotterdam. „Stella", Berg, heute in Rotterdam. „Pax", Ganzer, heute von Hamburg nach Köln. „Achilles", Hammje, heute von Hamburg nach Riga. „C. A. Bade", Ehlers, heute von Hamburg nach Riga. „Hero", Kunoth, heute in Hamburg. „Apollo", Drewes, heute von Santander nach Bilbao. „Fortuna", Bruns, heute von Bremen nach Stavanger.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Albatroß", Schier, gestern von Hull nach Bremen. „Reiher", Engelking, gestern von Bremen in Hull. „Dortmund", Meyer, gestern von Petersburg in Rotterdam. „Schwan", Jürgens, gestern von Havre nach Cascaes. „Strauß", Rabien, gestern von Bremen nach London. „F. Bischoff", Timmermann, gestern von Catania nach Palermo.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 23. Juni:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Oldenburgische Staatsbahn

In den Monaten **Juli** und **August** verkehren an jedem **Mittwoch** folgende **Sonderpersonenzüge:**

Oldenburg Bahnhof ab 2,40 nachm.
„ Ziegelhofstr. „ 2,45 „
Wechloy an 2,49 „
Bloh „ 2,54 „
Zwischenahn „ 3,07 „

Oldenburg. Bahnhof ab 2,45 nachm.
„ Ziegelhofstr. „ 2,50 „
Rastede an 3,06 „

Zu diesen Sonderzügen sowie zu dem Personenzuge nachm. 2,48 nach Loy werden Rückfahrkarten 2. u. 3. Klasse zu den bekannten **ermäßigten** Preisen nach Bloh, Zwischenahn, Rastede, Loy und Etzhorn, sowie Rundfahrkarten Loy—Rastede ausgegeben, die zur Rückfahrt mit den planmäßigen Personenzügen berechtigen. Der Sonderzug hält auch in **Wechloy** zum Aussteigen an.

Großherzogl. Eisenbahn-Direktion.

Moorhausen b. Altenjuntorf. Habe 8 gute **Arbeitspferde** zum Verkauf stehen. Beste Einspänner.
Peter Bielefeld.

Frucht- und Gras-Verkauf
in
Hatterwüsting.

Wirt **Herm. Strangmann** daselbst läßt wegen Sterbefalls am

Sonnabend, den 7. Juli d. Js.,

nachm. 5 Uhr,
bei seinem Hause:

18 Scheffelsaat Roggen,
7 dito Hafer,
2 dito Kartoffeln

und

plm. 20 Tagewerk Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
H. Ripken, Auktionator.

Wiefelstede. Eil. Hogen in Mollberg läßt am

Freitag, den 6. Juli,
nachm. 5 Uhr anf.,
beim Hause:

20 Scheffels. guten Roggen,
1 do. Kartoffeln,
1½ do. Sandbuchweizen

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Aukt.

Junge Legehühner und **Glucken** mit **Kücken** zu verkaufen.
Hochhauserstr. 19.

Bei den hohen Nahrungsmittelpreisen hilft
MAGGI's Würze sparen.
Stets zu haben bei
Joh. Diekmann, am Markt 10.

Verpachtung
einer
Mühlenbesitzung.

Westerstede. Der Müller **Johann Ahrens aus Linswege**, z. Zt. Soldat in Oldenburg, will umständehalber seine mitten im Dorfe Linswege an der Chaussee belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer holländischen Windmühle mit Sägereibetrieb, geräumigen **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** und plm. 12 Sch.-S. **Garten- und Bauland,** zum baldigen Antritt auf 6 Jahre öffentlich meistbietend durch mich verpachten lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Donnerstag, d. 5. Juli,
nachm. 3 Uhr,
in **Neemann's Gasthause zu Linswege.**

Die Mühle zählt der bedeutenden Kundschaft wegen zu den besten d. Ammerlandes.
E. Wettermann, Aukt.

Osternburg. Zu verkaufen ein gutes **frommes Arbeitspferd** sowie zwei gute **Kühe**, die vor 14 Tagen gekalbt haben. **Hermann Weilert**, Cloppenb.-Str. 26.

Zu verkaufen 1 eiserne Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Zinkbadewanne, 1 Bettstelle. **Saatstraße 26, oben.**

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 22. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierf. gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 3 Sofas, 1 Sofaborte, 1 Sofatisch, 1 Sessel, 2 Stühle, 1 Teppich, 1 Regulator, 1 Tisch, div. Bilder, 2 Kommoden, 1 Stummerdiener, 1 Nippkasten, div. Nippsachen, 1 Partie Handschuhe, 1 Fahrrad, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Ladenbuffet, 1 Ladentresen, 2 Hobelbänke und 2 Gasarme,

II. 12 neue Wanduhren (Freischwinger), 9 goldene Herren-Taschenuhren, 6 silberne Herren-Taschenuhren und 6 goldene Damenuhren.

Zu II. steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 22. Juni 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause in Bürgerfelde:
2 Sofas, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Vertikow, 6 Schränke, 9 Bilder, 2 Wanduhren, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine und andere Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Für Freitag empfehle:

500 Pfund lebendfrische große Schellfische, kopflos, Pfd. 15 Pf., ferner feinste Angelschellfische, Rotzungen, Steinbutt, Schollen, Bratschellfische, lebende Schleie, Karbonadenfisch u. Knurrhahn (fertig abgezogen).
Nur lebendfrische Ware.
Täglich ff. Räucherwaren u. Marinaden.
Delikate Matjesheringe.
Dickrückige zarte Fische, Stck. 15 Pfg.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Inh. Joh. Stehnke,
Achternstr. 53.

Zu kaufen gesucht ein in hiesiger Stadt belegenes
Privathaus
im Preise von 10—15000 Mk.
H. Ricklefs,
Rechnungssteller.

Farben,
trocken u. streichfertig,
Fussbodenlacke,
mit und ohne Farbe,
Staubfr. Fussbodenöl,
Blitzöl, Granitinöl,
Möbell., Strohhutlack,
Gardinencrême, Möbelpolitur, Stofffarben,
Bronzen, Pinsel, Besen,
Bürsten, Schrubber,
Feudel usw. billigst
bei
Karl Schröder,
Kurwickstr. 16.
Mitgl. d. Rabattsparvereins.

Gefunden.

Gefunden in Wechloy eine **Damenuhr.** **Sandmann,** Wegewärter.

Zu belegen.

Zum 1. November 1906 habe ich noch mehrere größere und kleinere
Kapitalien
zu belegen.
H. Ricklefs,
Rechnungsstllr., Kaiserstr. 23.

Geld-Anleihe.

Ich suche **7000 Mk.** auf sof. oder spätere zu leihen a. 1. Hypothek auf ein hies. Geschäftsh. i. Garten und Bauplatz. Auskunft gibt die Exped. d. Blattes.

Gesucht auf gute Hypothek **3000 Mk.** zum 1. Novbr. von promptem Zinszahler. Gefl. Offerten unter S. 996 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zum 1. Juli oder später für ein junges Ehepaar **Wohnung** in Oldenburg oder Umgegend. Preis etwa 250 Mk. Offerten bis 28. Juni unter S. 4. an die Exped. d. Blattes.

Gesucht für Juli und August eine **Wohnung mit Pension** für zwei Personen in der Nähe der Kasernen. Näh. Kastanien-Allee 15.

Sauber möbl. **Zimmer** per 1. Juli gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter H. V. 814 hauptpostlag. Cöthen i. Anh.

Gesucht zum 1. Oktober für eine kleine Familie (pens. Lehrer) eine **Oberwohnung** mit etwas Gartenland.
Anmeld. u. e. Amtsrentmeister Probst.

Suche in der Stadt ein
Kontor.
Offerten mit Preisangabe u. S. 991 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. **Unterwohnung,** 2 St., 1 K., Küche, Stall, Garten usw., an ruh. Bewohner. Nadorsterstr. 83 oben.

Kleine Wohnung per sofort zu vermieten. **Frau Rolfs,** Johannisstr. 9.

Der von Herrn P. Themmen benutzte **schöne Eckladen u. Wohnung, Heiligengeistwall 4,** ist zum 1. Novbr. zu vermieten.
Näheres Steinweg 25.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **Wohnung.** Burgstr. 8.

Zum 1. Juli 2 oder 3 **möblierte Zimmer,** part., mit Veranda, event. mit Burschengelaß. Moltkestr. 9.

Zu verm auf sof. oder später möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Cäcilienstr. 23.

1 herrschaftliche Unterwohnung mit Sonn., gr. Ort., B. 2c., Donnerschweerstraße, auf Nov. zu verm. Näheres Schäferstr. 1 oben.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer,** Zimmer m. Bett. Marienstr. 11 oben.

Wegen Sterbefalls ger. **Unterwohn.** mit Garten Schäferstr. 16 zum 1. Okt. oder 1. Nov. an ruh. Bew. z. verm. Pr. 460 *M.* Steuereinnehmer **Schwengel,** Löningen.

Zu verm. z. 1. Nov. halbe **Parterrewohnung,** best. aus **2 gr. Vorderz.,** K., Kammern und Zub., Vordergarten u. Laube, Gas- u. Wasserleit. Mietpreis 400 Mk. Off. u. S. 989 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 4, unt.

Zu verm. z. 1. Nov. a. ruh. Bew. e. **Oberwohnung.** Bockstr. 7a. Näh. das.

Jg. Leute erh. Logis. Kurwickstr. 30.

Zu verm zu Novbr. eine **Arbeiterwohnung i. Bloherfelde** m. 2—6 Sch.-S. Land. **A. Grabhorn,** Blumenstr. 20 o.

Zu vermieten
Laden m. Kabinett,
event. auch mit **Wohnung,**
passend für **Barbiergeschäft.**
Näheres bei Herrn **Frerichs,**
Nadorsterstr. 58.

G. möbl. **Stube u. K.** Milchstr. 12a 1 Tr.

In meiner Pension wird zu Juli ein gut möbl. **Zimmer mit Bett** frei.
Sophie Kohl,
Marienstraße 13.

Zu verm. freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.**
Ziegelhofstr. 70 (unten).

Gutes Logis. Burgstr. 4.

Z. v. **1 Logis** f. jg. M. Heiligengeistwall 1.

Bürgerfelde. Zu verm. z. 1. Nov. e. frdl. **Wohn.** m. L. Scheideweg 25 a.

Z. v. frdl. **Logis.** Johannisstr. 11 u.

Zu verm. zum 1. Nov. **Oberwohnung** zum Preise von 400 *M* an ruhige Bewohner. Haarenesch. 9, unten.

Zu verm. möbl **Zimmer** u. Kammer part. Wilhelmstr. 8.

Ein in der Landwirtschaft erfahrener
junger Mann,
der alle Arbeiten mit verrichtet und gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht auf sofort Stellung gegen Salär.
Nähere Auskunft erteilt
M. Drees, Ovelgönne.

Frl. wünscht **Stellung** als
Wirtschafterin.
Offerten unter S. 2 an die Exp. d. Bl.

Suche für meinen Sohn, der in einem ersten Bremer Konfektions-Geschäft tätig, zum 1. Oktober oder eher eine Stelle als
jüngerer Kommis.
Oldenburg. **Heinr. Lohse,** Lambertistraße.

Gesucht eine Stelle als Bote, Kassierer, oder Krankenwärter b. einem a. Herrn. Off. u. S. 995 a. d. Exped. d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 103 Eßlingen.**

Suche für meine Tochter eine Lehrstelle, wo dies. d. **bessere Schneiderei** gründlich erlernen kann.
Frau **Auguste Heitmann,** Augustfstr. 3.

Stellen-Angebote.

Gesucht eine **Stundenfrau.**
Wilhelmstr. 12, 1 Tr.

Gesucht eine gewandte
Köchin
für **feineren Haushalt.**
Offerten sub **T. C.** an **Robert L. Meyer, Bremerhaven.**

Gesucht
für mein Bureau ein gründlich ausgebildeter zweiter
Schreiber,
der im Kostenwesen erfahren und imstande ist, kleinere Verwaltungen, Konkurse 2c. selbständig zu bearbeiten. Schriftliche Anerbietungen zu richten an Rechtsanwalt **Dr. Bargmann, Bremerhaven.**

Großesehn. Suche zum 1. August oder später für mein Manufakturw.-Geschäft eine tüchtige
Verkäuferin.
Putzarbeiterin bevorzugt. Dauernde Stellung. **B. A. Willms.**

Lehrmädchen gesucht.
Carl Eggerking.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus sofort gesucht.
Langestr. 38.

Zum 15. Sept. eine **Köchin** m. guten Zeugnissen gesucht, d. etw. Hausarb. übern. Frau **v. Graevenitz,** Bremerstr. 33.

Gesucht **junge Mädchen** f. landwirtschaftliche und städtische Haushaltungen.
Perfekte **Köchinnen** zum 1. Juli, tüchtige **Hausmädchen** für herrschaftliche Häuser.
Kochlehrlinge und **Mädchen** für Hotels, hier und auswärts.
Zum 1. September **Kellnerlehrlinge.**
Stellenvermittelungs-Bureau
Camilla Geiler,
Oldenburg i. Gr., Langestraße 20.

Junger Kontorist,
der sicher rechnet und gut schreibt, für größeren technischen Betrieb sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung unter S. 3 an die Exped. d. Bl.

Feuerversicherung.
Große Gesellschaft hat **Agentur** für Oldenburg zu vergeben.
Näheres unter V. 3284 A. durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.**

Lehmden. Gesucht auf sofort mehrere tüchtige
Maurer
bei hohem Lohn und dauernder Arbeit.
Janßen.

Eine gewandte, zuverlässige
Zeitungsträgerin
sofort gesucht.
B. Scharf, Buchdruckerei, Peterstr. 5.

Ritterhude b. Bremen. Zum baldigen Antritt eine einfache, aber durchaus erfahrene
Köchin.
Frau **Gustav Wilkens,** Villa Amelia.

Berne. Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
schlicht um schlicht zur Erlernung der Küche und des Haushalts.
B. Lahusen,
Hotel „Stedinger Hof".

Wer ??? Stellung!

in der Landwirtschaft sucht, oder wer sich zum **Oekonomie-Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär, Buchhalter** oder **Molkereibeamten** ausbilden will, der wende sich vertrauensvoll an den
Landwirtschaftlichen Beamten-Verein
zu Braunschweig, Steinstrasse 2.
Vereinszeitung und Prospekte gratis. Den 144 Seiten starken Lehrplan für 50 Pfg. in Briefmarken.

Kaufmännischen und anderen Geschäften,
welche ihre Verbindungen einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft zur Verfügung stellen wollen, bietet sich hierdurch Gelegenheit zu **sehr bedeutenden Einnahmen.** Gefl. Offerten befördert unter **„Generalagentur"** Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Gesucht zum 1. August ein fleißiges, sauberes **Hausmädchen.**
Elisabeth-Kinderkrankenhaus.

Rastede. Gesucht auf sofort ein
jüngerer Geselle
und zu November ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Mitwollen.

Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges älteres **Mädchen** für Küche u. Haus.
Frau **Stephan,** Rosenstr. 15.

Wegen Erkrankung des jetzigen mögl. auf sofort ein anderes junges Mädchen gesucht bei Familienanschluß und Salär.
Frau M. Hell,
Brüderstr. 11.

Für mein Manufaktur-Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen
jüngeren Kommis.
Rastede. **Fr. Töpken.**

Junger Lehrer auf dem Lande sucht auf sofort oder zum 1. September eine
Haushälterin.
Ausf. Off. unter S. 993 an die Exp. dieser Zeitung.

Hammelwarden. Wegen Verheiratung des **Mädchens** auf sofort ein anderes, welches eine Kuh melken kann.
G. A. Gräsenstein.

Lebensstellung.
Zur Bearbeitung des Rahgs. Osnabrück nebst angrenzendem Oldenburg sucht eine große deutsche Lebens-Vers.-Gesellschaft
einen Herrn
aus guter Familie mit vorzüglichen Beziehungen.
Die Stellung bietet einer strebsamen Persönlichkeit bei befriedigender Leistung ein sorgenfreies Auskommen und Pensionsberechtigung.
Ausführliche Offerten möglichst mit Bild unter V 3243 G. an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.**

Damen gebildeter Stände
können sich durch Empfehlung erstklassiger **Bielefelder Leinen- und Wäsche-Fabrikate** einen
guten Erwerb verschaffen.
Offerten unter S. 1 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausdiener,
welcher auch mit Pferden umgehen kann, gesucht. Eintritt 1. Juli.
Rastede. **„Rasteder Hof".**

Mehrere Gehilfen
gegen **hohen Lohn** sucht
Malermeister **Albert Boorwold,**
Leer (Ostfriesl.), Wilhelmstraße 80.

Suche auf gleich e. kräft. **Mädchen,** welches kochen kann, nach Bremen, 80 bis 100 Taler Lohn, brieflich, wann und wo zu treffen, an **Gerhard König,** Restaurant zur Rolandmühle, Bremen, Nordstraße 329.

Gesucht
20 Schlengenarbeiter,
dauernde Beschäftigung, hoher Lohn.
W. Rogge, G. m. b. H.,
Bremerhaven.

Gesucht für die Nachmittagsstunden, 3—6 Uhr, eine Frau oder e. Mädchen.
Blumenstr. 40 I.

Brake. Gesucht ein
junges Mädchen.
Frau **Karl Bardewyck.**

Gesucht ein jüngerer
Bäckergeselle.
Oldenburg. **Ludw. Harms.**

Oberlethe. Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit.
H. Wandscher, Schmiedemeister.

Gesucht auf sofort ein
Knecht bei Pferden
gegen hohen Lohn. Sophienstr 1a.

Auf sofort ein Kellnerlehrling.
Hotel „Hansa", Bremen,
Hansastr. 50/52.

Gesucht auf sofort ein durchaus tüchtiger solider Fuhrmann und 1 Arbeiter.
Gerh. Meentzen,
Bahnhofstraße 12.

Ordentl. fleiß. **j. Mädchen** für Haushalt bei kinderl. Leuten gesucht.
Frau **Koch,**
Bremen, Am Wall 138.

Gesucht auf 1 bis 2 Stunden nachm. ein einfaches **junges Mädchen** für leichte Beschäftigung und zum Vorlesen.
Lindenallee 20.

Für eine Filiale eines gemischten Geschäfts wird eine kautionsfähige
Filialleiterin
oder ein
Filialleiter
gesucht.
Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
H. Ricklefs, Rechnungssteller.

Gesucht auf sofort oder etwas später ein zuverlässiges, gewandtes
Mädchen.
Mottenstraße 9.

Gesucht Malergehilfen.
J. Braasch, Lindenstr. 25.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Kutscher,
unverheiratet.
Dr. Heitmann, äußerer Damm 17.

Pensionen.

Vorzügliche Pension u. Pflege
für nervöse und erholungsbedürftige Damen. Beste ärztl. Empfehlungen.
Frau Sanitätsrat Dr. **Schultz,**
Schwerin i. M., Mozartstraße 9.

Bad Rehburg.
Erholungsbedürftige finden freundl. **Prt.-Zimmer mit guter Pension** und zu billigem Preise in schönster Lage am nahen Wald bei
Frd Heers, Dekorateur.

Angenehm. Erwerb f. Damen
(Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Meth. Marg. Neugebauer. Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und mod. Schneidern. Dresden 3.

Ilsenburg am Harz, Luftkurort Ia. Schönste Gebirgslage. Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch Gemeindevorsteher **Barner.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 25. Oldenburg, Donnerstag, den 21. Juni 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Die Wiesendüngung nach dem ersten Schnitt. — Gründüngungsversuche im Jahre 1905. — Obst- und Gartenbau. — Eingänge. — Landwirtschaftlicher Fragekasten. — Inserate.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Joh. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 20. Juni.

Die Witterung der letzten Woche

stand im Zeichen der Trockenheit und Wärme. Fast nirgends im Lande sind Niederschläge gefallen. Die nördlichen Winde wirkten abkühlend. Der erste Schnitt vom Heu kann tadellos gewonnen werden. Viele Leute haben ihr Heu bereits eingeheimst. Es ist die höchste Zeit zum Mähen. Worauf einige Leute noch jetzt lauern, das ist sehr schwer zu erraten. Wer alles haben will, bekommt nichts! Also rasch zugreifen, es hat wenig Wert, Stroh zu ernten statt Heu.

Der Roggen

hat durchweg gut gesetzt. Der Landroggen ist wieder lückenhaft im Besatz. Das schieben die Leute aber auf die Witterung. Es hilft nichts, wir müssen die hochkultivierten Sorten einführen, um Höchsterträge zu haben. Der Petkuser Züchter v. Lochow führte in Berlin einen Sommerroggen vor, der fast die gleichen Erträge bringt wie der Petkuser Winterroggen. Auf hohen Feldern, wo Stallmistdüngung gegeben wurde, bleicht der Roggen schon. Auch der Knochenmehlroggen macht sich durchweg mäßig, der Gründüngungsroggen dagegen verspricht eine gute Ernte.

Der Hafer

hat sich im Stande nicht gebessert. Der späte und mäßig stehende hat bereits die Sonne „im Buckel" und bringt geringe Erträge; der Gründüngungshafer wird brillant werden.

Johannistag ist vor der Tür. Jetzt ist es Zeit zum Lupinensäen in den Roggen als Untersaat. Die Heuernte muß in diesem Jahre beendet sein. Uebrigens raten wir, das

Heu mit Salz zu durchstreuen.

Auf ein Fuder 15 bis 20 Pfund. Wer es einmal getan hat, tut's jedes Jahr wieder, wenigstens sollten die Ränder der Heumieten immer eingesalzen werden. In Ostfriesland ist dies gang und gäbe. Ueber die Bedeutung des Kochsalzes schreibt Dr. Zielstorff-Insterburg in der „Ill. Landw. Ztg.":

Das Kochsalz ist ein Würzstoff, der den Futterverzehr günstig beeinflußt und manche Stoffe verfütterbar macht, die sonst nicht gern aufgenommen werden; es mag jedoch gleich darauf hingewiesen werden, daß durch eine Kochsalzbeigabe die Verdauung des Futters weder erhöht noch vermindert wird, wie dies durch exakte, einwandfreie Versuche nachgewiesen ist. Außerdem kommen dem Kochsalz gewisse physiologische Eigenschaften zu, auf die zuerst Bunge hingewiesen hat, wonach der Kalireichtum der Pflanzen die Ursache des hohen Kochsalzbedürfnisses ist. „Wenn nämlich ein Kalisalz, z. B. kohlensaures Kali, in wässeriger Lösung mit dem Chlornatrium zusammentrifft, so findet eine teilweise Umsetzung statt, es bildet sich Chlorkalium und kohlensaures Natron. Nun ist bekanntlich das Chlornatrium der Hauptbestandteil unter den anorganischen Salzen des Blutplasmas. Wenn also Kalisalze durch Resorption der Nahrung in das Blut gelangen, so erfolgt auch dort jene Umsetzung. Es bildet sich Chlorkalium und das Natronsalz der Säure, die an Kali gebunden war. Statt des Chlornatriums enthält das Blut jetzt ein anderes, seiner normalen Zusammensetzung nicht angehöriges Natronsalz. Es ist ein fremder Bestandteil oder ein Ueberschuß eines normalen Bestandteiles — z. B. kohlensaures Natron — im Blute aufgetreten. Die Niere aber hat die Funktion, die Zusammensetzung des Blutes konstant zu erhalten, also jeden abnormen Bestandteil und jeden Ueberschuß eines normalen zu eliminieren. Deshalb wird das gebildete Natronsalz zugleich mit dem Chlorkalium durch die Niere ausgeschieden, und das Blut ist an Chlor und Natron ärmer geworden. Dem Organismus ist also durch Zufuhr von Kalisalzen Kochsalz entzogen worden. Dieser Verlust kann nur durch Wiederersetzung von außen gedeckt werden. Es erklärt sich daraus, daß Tiere, die von kalireicher Nahrung leben, ein Bedürfnis nach Kochsalz haben."

Die Richtigkeit dieser Annahme hat obengenannter Autor an sich selbst erprobt.

Als zweckmäßige Kochsalzgabe rechnet man beim Rind mittleren Gewichts pro Tag etwa 20 bis 50 Gramm, beim Pferd 15 bis 25 Gramm und beim Schaf oder Schwein etwa 4 bis 8 Gramm; bei großen Mengen schwer verdaulicher Futtermittel kann man die Maximalgabe noch bis zur Hälfte erhöhen. Die Verwendung von Salzleckfteinen, die zuweilen mit Reklame angeboten werden, ist um deswillen nicht zu empfehlen, weil sie einmal zu teuer sind, andererseits das Tier aber auch Gelegenheit hat, leicht zu viel aufzunehmen; eine erhöhte Kochsalzzufuhr wirkt aber ähnlich anderen neutralen Salzen abführend, und setzt dadurch die Verdauung des Futters herab. Da alle Gräser und Heuarten relativ reich an Kali sind, dürfte überall eine Beigabe von Kochsalz am Platze sein.

Die große landw. Ausstellung in Berlin

hat viele Landwirte unseres Landes direkt interessiert, weil sie verhältnismäßig viel Vieh dorthin gesandt hatten. Wir haben darüber an anderer Stelle in den „Nachrichten" genügend darüber gelesen. Es sind viele hundert Landwirte aus unserem Lande nach Berlin gewesen und bei weitem nicht aus reiner Neugierde, sondern um zu lernen. Es ist auch oft genug von uns auf die Wichtigkeit des Besuchs einer solchen Ausstellung an dieser Stelle hingewiesen worden. Wir möchten bloß wünschen, was ein bekannter Oldenburger zu uns sagte, daß die deutsche Landw.-Gesellschaft noch mehr als doppelt so viel Mitglieder im Lande hätte, denn die Sache ist es wirklich wert. Man begreift nicht, daß so viele Landwirte mit größeren Betrieben die Vorteile, die die Mitgliedschaft der D. L. G. mit sich bringt, nicht ausnützen. Was Berlin vor 12 Jahren durch das schlechte Wetter einbüßte, hat es jetzt bei dem unvergleichlich schönen Wetter reichlich wieder weit gemacht. Der Besuch war eben diesmal reichlich stark, so daß die Besucherzahl alle bisherigen Ausstellungen um viele Tausende überholte. Wir wollen nicht alles wiederholen, was bereits bekannt und in diesem Blatte über die Ausstellung gebracht ist.

Die Oldenburger Pferde

haben in Berlin berechtigtes Aufsehen gemacht, wenn auch ein paar Pferde darunter waren, die besser zu Hause geblieben wären. „Wenn wi kamt, denn könt de andern man to Huse blieben," so sagte ein Oldenburger zu einem Konkurrenten, der mit dem Ergebnis der Preisverteilung unzufrieden war. Unsere Oldenburger „Jungens" waren aber auch gut dressiert, sie hatten Sinn „fürs Geschäft". Es sind denn auch noch gute Abschlüsse gemacht. Der „Freiherr" ist für hohen Preis nach auswärts verkauft usw.

Die Rindviehzucht unseres Landes

war ausgezeichnet vertreten. Jeverland hat den Vogel abgeschossen, was ihm bei der großen Konkurrenz sehr zu gönnen ist. Es sind vorzügliche Leistungen, die vorgeführt wurden, die davon zeugen, daß im Jeverlande ein zielbewußter Bauernschlag wohnt, der die Gegenwart auszunutzen versteht. Die Wesermarsch hatte diesmal alles gebracht, was in ihren Kräften stand, und gezeigt, daß auch sie der Zeit Rechnung trägt, und ebensosehr auf Milch züchtet wie auf Schwere und gute Form. Das scheint man der Wesermarsch von gewisser Seite zu verargen, wie dies auch in einer Beurteilungsrede in der Tierzuchtabtung zur Sprache kam. Wer aber mit dem praktischen Leben rechnen muß, wie der Weserbauer, denkt anders darüber. Milch heißt dort die Losung, viel Milch, das beweisen uns am besten die großen Molkereien in der Wesermarsch. Hat das dortige Vieh etwa etwas an Körperfülle und Schwere eingebüßt durch diese Neigung, die man der Milchleistung entgegen bringt? Wer das beweisen will, muß nicht richtig sehen können. Wenn trotzdem kein Preis auf die Herdbuchsammlung fiel, so liegt das an Umständen, die öffentlich nicht besprochen werden können. Und dann sind es ja auch immer nur Meinungen von drei Personen, denen man sich fügen muß. Die Zeiten werden kommen, wo man das Wesermarschrind als Milchmastschlag anerkennt. Wir müssen möglichst nach Einheitlichkeit in der Rindviehzucht streben. Aber wer gegen das Herdbuchwesen ist, schwimmt wider den Strom, das zeigt uns die diesjährige Ausstellung zu deutlich.

Die Rotbuntzüchter des Münsterlandes haben nicht gut abgeschnitten. Die Tiere waren nicht an das Futter gewohnt und hatten offenbar stark gelitten, so daß sie gegen Rheinländer und Westfalen nicht massig genug erschienen. Aber schöne Kühe waren doch zur Stelle, das muß man ihnen lassen.

Die Schafzucht

war durch Gut Wartfeld wieedr gut vertreten. Das konnte man wohl erwarten.

Interessant war eine Ausstellung von Heidschnucken von Soltau. Diese Herde ist von der Landwirtschaftskammer Hannover für typische Heidschnuckenherde erklärt. Die Karakul- oder Fettschwanzschafe, die Exzellenz Kühn-Halle ausstellte, sollen nach dessen Vortrag berufen sein, die Stelle der Heidschnucke unter Zuhilfenahme des Besenginsters (Brahm), wie es bei uns bisher üblich war, zu übernehmen. Die Kreuzungen der ausgestellten Tiere mit Heidschnucken berechtigen allerdings zu guten Hoffnungen.

Die Schweine Oldenburgs

haben gute Erfolge aufzuweisen, ganz besonders Ammerland. Die dortige Genossenschaft ist aber auch schon unter der bewährten Führung gut bekannt. Man sieht, es kommt alles wieder mit hohen Zinsen, wenn man Geld richtig anlegt, wie z. B. vor 2 Jahren, wo die teuren Eber zur Blutauffrischung gekauft wurden. Was können die Ammerländer jetzt verkaufen.

Die Delmenhorster Genossenschaft hat sich in dem noch schwereren Kampfe, den nun einmal die Vorliebe für das „veredelte Landschwein" mit sich bringt, tapfer gehalten, wenn auch wohl ein paar mehr und höhere Preise berechtigt gewesen wären. Aber — kannst du dar watt an dohn? Nicks kannst'r an dohn!, so sagte ein kluger Mensch, und er hat Recht. Wir freuen uns, daß die Delmenhorster den Mut hatten, in Berlin zu zeigen, was sie züchten. Es wird auch seine guten Früchte tragen. Unsere anderen Aemter sollten sich aufraffen und auch Genossenschaften bilden, dann können wir vielleicht noch ebenso viel erreichen als die Genossenschaften der Provinz Hannover. Was soll das auf der Lauer liegen länger heißen!

Selbst die paar Nummern Hühner sind gutgefahren, während die Konkurrenz keinen einzigen Preis erhielt. Aber eins hat man gelernt. Wenn man Tiere wegschickt, muß man auch gewiß sein, daß sie dasselbe Futter bekommen können, als sie es gewohnt sind. Das war in Berlin nicht der Fall in den ersten Tagen. Wenn die Schweine bisher Gerstenschrot erhielten und sie sollen auf einmal Kleie fressen, dann streiken sie und werden schlapp. Das darf nicht wieder vorkommen.

Im übrigen kann zum Schluß gesagt werden: Die Landwirte Deutschlands haben Respekt bekommen vor den gewaltigen Leistungen der Oldenburger Bauern. Wenn sie sähen, was wir aus unserer Scholle machen, wie wir dem Boden noch immer reichlich so viel abgewinnen als bei gleichen Verhältnissen anderwärts, würden sie sich ebenfalls wundern.

Natürlich ist man nie zufrieden, weil Stillstand Rückschritt ist. Darum hat die Berliner Ausstellung unseren Landwirten wieder Anregung gegeben, daß weiter gearbeitet werden muß. Im nächsten Jahre ist die Ausstellung noch reichlich so nahe, in Düsseldorf, und da gilt es, die Position zu behaupten, die wir inne haben. Landwirtschaft ist Trumpf, das war der Grundgedanke aller Reden bei der Eröffnung. So lange in Deutschland die Landwirtschaft gut geht, steht es auch wohl mit der Größe des deutschen Vaterlandes. Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt. Daher muß der Bauer auch immer mehr bedacht sein, seine ganze Wirtschaftsweise der Gegenwart anzupassen, indem er selbst mehr in Praxis und Theorie sich ausbildet und sich dahin begibt, wo er etwas lernen kann, in die Versammlungen der landwirtschaftlichen Vereine, in die Felder und Wiesen, nach den großen und kleinen Schauen und nach den Körungen. Wir hoffen, daß unsere Landwirte die schwedischen und französischen Landwirte, die uns Ende dieser Woche besuchen, aufs freundlichste aufnehmen, Fahnen ausstecken, Ehrenbogen bauen usw. Das zeugt am besten von der Solidarität der Landwirtschaft.

Die Wiesendüngung nach dem ersten Schnitt.

Die Zweckmäßigkeit einer Düngung der Wiesen mit Thomasmehl und Kainit, so schreibt Dr. J. Becker-Rostock in der „Ill. landw. Ztg.", ist sattsam bekannt. Im allgemeinen wird das Ausstreuen des Düngers zwischen den Monaten November und März besorgt. Es gibt aber Fälle, in welchen das Ausstreuen zu dieser Zeit schwierig oder geradezu unmöglich ist. Besonders gilt solches für Wiesen, welche Ueberschwemmungen ausgesetzt sind. Und auf solchen unterbleibt die Düngung nicht selten gänzlich. Zwar führt auch das Ueberschwemmungswasser zumeist kleinere oder größere Mengen an Stickstoff, Kali und Kalk mit sich, aber es enthält niemals einen nennenswerten Gehalt an Phosphorsäure, einfach deshalb nicht, weil die Bodenphosphate im Wasser nicht löslich sind. Nun ist aber die Phosphorsäure für den Massenertrag und mehr noch für den Wert des Futters von großer Bedeutung.

Sehr wichtig ist es deshalb, daß das Ausstreuen des Thomasmehls durchaus nicht an die Herbst- und Winterszeit gebunden ist. Gewiß braucht man nicht zu befürchten, daß eine alsbald eintretende Ueberflutung das Thomasmehl mit fortführen könnte. Dazu ist es viel zu schwer, und seine Phosphorsäure ist im Wasser nicht löslich. Aber es gibt andere gewichtige Gründe, welche dafür sprechen, auf solchen Wiesen das Thomasmehl bereits im Sommer, sofort nach dem ersten Schnitt, auszustreuen.

Nachteile für Pflanzen und Tiere sind hierbei ausgeschlossen. Das haben eigens dazu angestellte Versuche mit Sicherheit ergeben. Handelt es sich um eine Wiese, welche beweidet werden soll, so mag man immerhin mit dem Auftrieb solange warten, bis der Staub von den Blättern heruntergewaschen ist.

Die Wirkung solcher Düngung gleich nach dem ersten Schnitt ist auf Ueberschwemmungswiesen erwiesenermaßen sicherer und besser als die der Herbst- und Winterdüngung. Denn da das Ueberschwemmungswasser den Boden kalt und untätig macht und die Bodensäuren bis zur Unwirksamkeit verdünnt, wird die Pflanze während des Winters sich in keiner Weise auf eine kräftige Frühjahrsvegetation vorbereiten können. Die Düngung wird erst im Frühjahre nach dem Ablaufen des Wassers und der notdürftigen Erwärmung des Bodens zu wirken beginnen. Das ist aber für einen vollen Erfolg im ersten Schnitt schon reichlich spät.

Anders bei der Sommerdüngung. Hier wird das Thomasmehl zum Teil schon bis zum Herbste von der Pflanze aufgenommen. Und ein gewisser Erfolg tritt schon bei der Nachmahd hervor. Vor allem aber gehen die Wiesenpflanzen gekräftigt in den Winter und können im folgenden Frühjahr mit mehr Energie ihr Wachstum wieder beginnen.

Weiter spricht für die Düngung nach dem ersten Schnitt das bequemere Ausstreuen zu dieser Zeit. Während des Sommers sind die Wiesen für das Begehen und Befahren viel geeigneter als im Herbst und Winter. Auch die Arbeitsverteilung wird eine bessere. Nach dem ersten Schnitt der Wiesen folgt in den meisten Wirtschaften eine kurze ruhigere Zeit. Und es wird manchem Landwirt angenehm sein, wenn er diese ausnutzen kann, um den Herbst mit seinem Uebermaß an Arbeit zu entlasten.

Sehr häufig hat man im Herbste mit der Unannehmlichkeit zu rechnen, daß bei dem alljährlich wiederkehrenden Wagenmangel und infolge der steigenden Nachfrage der Dünger nicht rechtzeitig eintrifft. Auch diese Unan-

Landesbibliothek Oldenburg

nehmlichkeit fällt bei der Sommerdüngung der Wiesen fort, so z. B. bekommt man das Thomasmehl im Sommer nicht nur pünktlicher, sondern auch billiger. Im Jahre 1906 stellt sich der Preis für einen Waggon (100 Doppelzentner) 15proz. Thomasmehl im Juni bezogen um 20 Mark billiger als nach dem 1. Juli. Die Bestellungen müssen bis zum 20. Juni eingegangen sein, wenn man diese Preisermäßigung genießen will.

Die angeführten Gründe drängen uns die Erwägung auf, daß es nicht nur für solche Wiesen, deren Bedüngung im Herbste oder Winter besondere Schwierigkeiten macht, vorteilhafter ist, die Thomasmehldüngung schon nach dem ersten Schnitt vorzunehmen, sondern daß auch für andere Wiesen die Sommerdüngung in Betracht gezogen werden sollte.

Nicht so wie die Thomasmehldüngung ist eine Kalidüngung nach dem ersten Schnitt zu beurteilen. Hier ist mehr Vorsicht geboten, denn die Nebensalze können den Pflanzen gefährlich werden. Die durch das Abmähen verwundeten Pflanzen sind besonders empfindlich, und wenn diese Salze die verwundeten Stellen selbst oder die ersten zarten Triebe der verwundeten Pflanzen treffen, ist eine Schädigung des Wachstums immerhin möglich. Die Gefahr ist um so größer, je mehr Salze auf die Wiese kommen und je trockener die Witterung ist. Deshalb übe man die Vorsicht, in solchem Falle das weniger gefährliche 40proz. Kalidüngesalz an Stelle des Kainits oder gar Karnallits zu verwenden. Folgt nach dem Ausstreuen bald Regen, so ist eine Beeinträchtigung der Pflanzen wohl kaum zu befürchten.

Die im Sommer anzuwendenden Düngermengen sind dieselben wie im Herbst und Winter, also im Mittel auf 1 Hektar etwa 500—600 Kilogramm Thomasmehl und 160—200 Kilogramm 40proz. Kalidüngesalz. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Thomasmehlgabe auf einer bislang wenig oder garnicht mit Phosphaten gedüngten Wiese zunächst stärker — bis zu 1000 Klgr. pro 1 Hektar — sein darf, wenn man einen raschen, vollen Erfolg erzielen will. In späteren Jahren kommt man dann bei jährlich wiederholter Düngung mit den schwächeren Gaben aus.

(Anmerk. der Red.) Wir können bestätigen, was Dr. Becker in vorstehendem Artikel geschrieben hat. Seit 1889 sind auf solchen Flächen, die vom Herbst bis zum Frühjahr überschwemmt werden, an einigen Stellen im Lande mit großartigem Erfolge nach dem ersten Schnitt Thomasmehlmengen verschiedener Stärke ausgestreut. Wenn auch in demselben Jahre in seltenen Fällen eine Ertragssteigerung und Besserung des Bestandes konstatiert werden konnte, so zeigte doch jedesmal im nächsten Frühjahr der ganze Bestand, daß die Düngung nach dem ersten Schnitt für die in Frage kommenden Verhältnisse das einzig Richtige ist.

Gründüngungsversuche im Jahre 1905.

Bericht, erstattet am 11. Februar 1906 im Sonderausschuß der D. L. G. für Gründüngung von Professor Dr. Baeßler-Köslin.

(Mitteilung der Deutschen Landw. Gesellschaft.)

(Schluß.)

Von 100 Teilen in den Boden gebrachten Gründüngungsstickstoffs wurden in der Ernte zurückgewonnen:

Auf dem Versuchsboden Köslin, humoser, lehmiger Sandboden IV. Klasse,

bei einer Gründüngung in Form gelber Lupine:
(entsprechend 195 Klg. Stickstoff für 1 Hektar)

durch 1. Nachfrucht (Roggen)	3,80 Teile
durch 2. Nachfrucht (weißer Senf)	4,43 Teile
durch 3. Nachfrucht (Roggen)	4,73 Teile
durch 4. Nachfrucht (Roggen)	1,72 Teile
Sa.	14,68 Teile

Stellt man die Ausnutzung bei flacher derjenigen bei tiefer Unterbringung der gelben Lupinen gegenüber, so betrug dieselbe:

bei flachem Unterbringen	18,45 Teile
bei tiefem Unterbringen	10,92 Teile
demnach bei flachem Unterbringen mehr	7,53 Teile.

Diese Verhältnisse wiederholen sich bei sämtlichen anderen auf dem Versuchsfelde Köslin angebauten Gründüngungspflanzen. Es wurden nämlich von 100 Teilen Gründüngungsstickstoff durch die Ernten von 4 Nachfrüchten zurückgewonnen:

	flach	tief	mehr durch flaches Unterbringen
blaue Lupine	19,05	11,98	7,07
weiße Lupine	22,95	9,54	13,41
Serradella	23,44	11,73	12,01
Pferdebohnen	25,24	15,69	9,55
Leguminosengemenge	23,29	13,02	10,27

Auf dem Versuchsfelde Stargard, wo dem Anschein nach (nämlich nach der mechanischen Analyse) ein ähnlicher Boden vorlag wie in Köslin, wurden von 100 Teilen Gründüngungsstickstoff, beschafft durch den Anbau von gelben Lupinen, zurückgewonnen:

	Untergebracht flach	Untergebracht tief	demnach mehr durch flaches Unterbringen
schon durch die erste Nachfrucht:			
Roggen	27,89	20,78	7,11 Teile
durch die 2. Nachfrucht:			
Roggen, aber nur	6,14	2,07	4,07 Teile
demnach zusammen	34,03	22,85	11,18 Teile

Noch höher als in Stargard war die Ausnutzung des Gründüngungsstickstoffs in Tietzow auf leichtem Sandboden. Hier wurden von 100 Teilen Gründüngungsstickstoff zurückgewonnen:

	flach	tief	mehr durch flaches Unterbringen
nach Lupinengemenge durch 1. Nachfrucht: Kartoffeln, enthaltend nur 138 Klg. Stickstoff auf 1 Hektar.	34,03	27,73	6,30 Teile
durch 2. Nachfrucht: Roggen	6,01	7,13	— 1,12 Teile
in Summa also	40,04	34,86	5,18 Teile

Auch auf dem schweren Boden in Tietzow wurde durch nach Wickgemenge-Gründüngung gebauten Hafer immerhin rund ¼ des Gründüngungsstickstoffs zurückgewonnen, in Wendisch-Tychow auf schwerem Boden durch Hafer gleichfalls nach Wickgemenge-Gründüngung 20 Prozent.

Es müssen also auf dem Versuchsfelde Köslin ganz eigenartige Verhältnisse vorliegen, welche nur eine sehr geringe Ausnutzung der in den Boden gebrachten großen Mengen von Gründüngungsstickstoff gestatten. Günstigere Wasserverhältnisse können zur Erklärung dieser Tatsachen nicht herangezogen werden. Es bleibt nur übrig, hier mangelnde oder der Ausnutzung entgegenarbeitende Bakterientätigkeit anzunehmen, was hoffentlich durch geeignete Vegetationsversuche in Verbindung mit bakteriologischen Untersuchungen nachzuweisen gelingen wird.

Stellt man die Verwertung des Chilisalpeterstickstoffs in Vergleich, so zeigen unsere Versuche, daß auch hier ganz bedeutende Schwankungen eintreten können. Zum Beweise führe ich an, daß von 100 Teilen Chilisalpeterstickstoff in der Ernte zurückgewonnen wurden:

1905 Versuchsfeld	Bei Gaben von 16 Klg. N für 1 Hektar	24 Klg. N	32 Klg. N
Köslin	51,9	37,5	42,2 Teile
Stargard	18,75	28,75	35,3 Teile
Tietzow, leichter Boden	55,0	52,5	47,5 Teile
Tietzow, schwerer Boden	53,1	95,4	93,8 Teile
Wendisch-Tychow	5,0	23,3	43,7 Teile

Zur Erklärung der oft überraschend niedrigen Verwertung des in zweimaliger Kopfdüngung gebotenen Chilisalpeters können nur störende Witterungsverhältnisse herangezogen werden.

Was endlich die Frage anlangt:

Zu 4. Wie hoch ist die durch den Anbau von Gründüngungspflanzen veranlaßte Nebenwirkung der Gründüngung zu veranschlagen?

So ergibt sich aus den Versuchen, welche in Stargard und Tietzow, also auf drei Versuchsfeldern, ausgeführt worden sind, das folgende:

Die Nebenwirkung der Gründüngung beträgt in Prozenten der mittleren Gründüngungswirkung*):

1. Versuchsfeld Stargard:	
1. Nachfrucht 1904 Roggen	28,6
2. Nachfrucht 1905 Roggen	48,4
durchschnittlich im ersten und zweiten Jahre	38,5
2. Versuchsfeld Tietzow, leichter Boden	
1. Nachfrucht 1904 Kartoffeln	34,77
2. Nachfrucht 1905 Roggen	42,90
durchschnittlich im ersten und zweiten Jahre	38,80
3. Versuchsfeld Tietzow, schwerer Boden	
1. Nachfrucht 1905 Hafer	39,67

Der Versuch in Wendisch-Tychow lieferte aus unbekannten Gründen ein für diese Zwecke völlig unbrauchbares Ergebnis. Der durch die Nebenwirkung der Gründüngung erzielte Stickstofferwerb in den Ernteerträgen bewegte sich bei den vorerwähnten 3 Versuchen zwischen 2,07 und 13,26 Prozent des in den Gründüngungen gebotenen Stickstoffs.

Wenn diese Versuche zur Bestimmung der Nebenwirkung der Gründüngung nach Lage der Verhältnisse und der zu überwindenden Schwierigkeiten auch keinen Anspruch auf Exaktheit machen können, so geben ihre Ergebnisse doch ein Bild, wie hoch man diese Nebenwirkungen ungefähr veranschlagen darf, nämlich auf etwa ⅓ der Gesamtwirkung einer Gründüngung.

*) Festgestellt aus den Ergebnissen der Gründüngungswirkung in Reihe II und III.

Obst- und Gartenbau.

Das Spargelstechen hört mit dieser Woche ganz auf. Dann sofort düngen und vor allem ganz von Quecken reinigen, sonst muß man später der Quecken wegen die ganze Plantage aufgeben.

Erdbeeren gedeihen nicht auf trockenem Boden. Das zeigt dies Jahr.

Wo Erdbeeren stark faulen vor der Reife, wie zwei Leser berichten, ist meist einseitig mit Jauche gedüngt. Nächstes Jahr also mehr Kalidüngung bevorzugen.

Die beste Erdbeere für Massenanbau ist Lartons Noble. Alle anderen Sorten bringen gegen diese im ersten Jahre nur ⅓ bis ½ des Ertrages von Noble. Römer-Quedlinburg bietet jetzt eine Späte von Leopoldshall an, die 8 Tage später reifen soll als König Albert.

Sehr interessant sind die zweimal tragenden großfrüchtigen Sorten, wovon St. Anton v. Padua eine der besten sein soll. Wir berichten später darüber, wie der Ertrag war.

Die Obsternte wird kaum mittel. Einige Sorten sind nicht vom Schimmelpilz befallen, meist Lokalsorten, also in solchen Jahren, wo Krankheiten herrschen, sehr wertvoll. Viele Kirschbäume sterben ab. Abfallenden Steinobstfrüchten mangelt es jetzt bei der Trockenheit an Kalk.

Frühe Kartoffeln sind in diesem Jahre außer Sechswochen Zieglers preisgekrönte Frühkartoffel und Viktor.

Bester Schutz gegen Erdfloh ist Aussaat von Senf in der Nähe kohlartiger Pflanzen oder Meerrettichpflanzung, weil die Erdflöhe diese bevorzugen.

Eingänge.

Die Schulberichte der Winterschulen zu Stollhamm und Jever. Den Landwirten der betr. Landesteile sei das Lesen der Jahresberichte sehr empfohlen.

Internationaler Volkswirt. Herausgeber Dr. Just. Ichenhaeuser, Berlin NW., Altonaerstr. 23. Viertelj. 4 M.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Kohlbau betr. Gewiß kann die Made der Kohlfliege auch alte, durch den Winter gebrachte Pflanzen befallen, aber nicht so häufig. Wir können bald schon Kohl essen. Sie noch lange nicht.

Einsalzen des Heus. 15—20 Pfd. pro Fuder. Siehe Wochenbericht.

Bohnen können Sie noch sehr gut pflanzen, nur keine große Bohnen, da diese bei später Pflanzung nichts bringen.

Erdbeerzüchter. Jetzt entranken. Wo vermehrt werden soll, trocken stehen lassen. Empfehlenswert: Prakt. Erdbeerkultur von E. Spangenberg. Verlag von Trowitsch & Sohn, Frankfurt an der Oder.

Späte bekannte Sorten sind König Albert, Lucida perfekta und Latest of all (späteste von allen).

Welche Einkochmethode die beste? Schwer zu sagen. Ich halte die Methode von Wecks Frischhaltung für die beste. Bei Ihnen z. B. Niederlage von Hoflieferant Büsing, Haarenstraße.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.,
Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Bureau: Kapellenstr. 8. — Fabrik: Dortmund-Hafen.
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**
Zu Kauf und Miete:
Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, **Weichen, Drehscheiben,** Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager,

neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.
Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Köterei-Verpachtung.
Rastede. **J. R. Gebken** in **Barghorn** beabsichtigt seine daselbst **sehr schön belegene**
Köterei,
bestehend aus **guten Gebäuden, 60 Scheffelsaat Garten-, Acker- u. Grünländereien,** beim Hause belegen, **2 Moorplacken** und dem **Placken Heuland** in **Neuenbrok, 6 Jück** groß, mit Antritt zum 1. Mai 1907, bezw. Herbst 1906, auf mehrere Jahre zu verpachten.
Die Ländereien sind guter Bonität und in bester Kultur. Beim Hause befindet sich ein schöner Obstgarten.
Der Placken in Neuenbrok soll ev. auch getrennt von der Stelle und in Abteilungen verpachtet werden.
Verpachtungstermin findet statt am
Montag, 2. Juli,
nachm. 4 Uhr,
in **Verpächters Hause.**
J. Degen, Aukt.

Ausstellung Berlin-Schöneberg, Reihe 79, Stand 230. Man verlange Preisliste HG 10.
Rathenower Dreschmaschinen & Motoren-Fabrik,
Hermann Gierke, Rathenow.

Spezialität:
Glattstroh-, Breit- und Motordreschmaschinen mit **Patentdreschkorb**
Spiritus-Ergin-Motoren u. Lokomobilen.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Haus-Verkauf in Rastede.
Rastede. Die hier im Orte unmittelbar am Großh. Park sehr schön belegene **Besitzung** der Frau **Hagen** in **Wittenberge** wird am
Freitag, 29. Juni,
nachm. 3½ Uhr,
in **Ottes** Gasthause zum Verkauf ausgeboten.
Die Bes. besteht aus **einem sehr schön eingerichteten Wohnhause** (Villa), **Stallgebäude u. gr. Zier-, Obst- und Gemüsegarten.**
Der Kaufpreis ist **niedrig** gestellt und soll der Zuschlag ev. sofort erfolgen.
Degen, Aukt.

Koffer, Reisetaschen 2c.
in jeder Ausführung empfiehlt
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Rastede. Nochmaliger Termin zum Verkauf der dem Köter **Wilh. Meinking** in **Barghorn** gehörenden
Köterei
findet am
nächsten Mittwoch, 27. Juni,
nachm. 6½ Uhr,
in Verkäufers Hause statt und wird alsdann der Zuschlag wohl erfolgen.
Die Köterei besteht aus einem in **sehr gutem Zustande** befindlichen **Wohnhause** (Brandk.-Taxat 3900 Mk.) und **30 Sch.-S. Ländereien,** in **bester Kultur** befindlich.
Der ol. **Menkens Placken,** groß 14 Sch.-S., soll ev. auch separat zum Aufsatz gelangen.
Der Kaufpreis kann ev. ganz verzinslich stehen bleiben.
J. Degen, Aukt.

Zu verk. eine **Glucke** mit 20 rebhfd. **Italiener-Küken.** Lambertistr. 31.

Rastede. J. R. Gebken in **Barghorn** läßt am
Montag, 2. Juli,
nachm. 4 Uhr:
20 Scheffels. besten Roggen (Petkuser), 5 Acker Kartoffeln
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Frucht-Verkauf.
Sandhatten. **J. F. Harms** läßt auf seinen daselbst belegenen Ländereien am
Freitag, den 6. Juli,
nachm. 3 Uhr,
50 Sch.-S. guten Roggen und **25 Sch.-S. allerbesten Hafer**
a. d. Halm
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich in Richters Gasthause versammeln.
G. Haverkamp, Aukt.

Ohmstede. Zu verkauf. eine weiße milchgebende Ziege ohne Hörner.
Mühlenweg Nr. 124.

Gras-Verkauf in Gristede.
Wiefelstede. Hausmann Joh. Eiting in Gristede läßt am
Donnerstag, 5. Juli,
nachm. 3 Uhr auf., in den Wiesen hinterm Esch:
25 Tagewerk sehr gut besetztes Gras
in passenden Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kauflustige wollen sich beim Gastwirt Siefjediers daselbst versammeln.
Es ladet freundl. ein
H. Brötje, Aukt.

Friedrichsfehn. Zu verk. 6 Sch.-S. dicht besetztes **Kleegras.**
H. Hasemann.

Landesbibliothek Oldenburg

Förster C. HAPEL fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.

Nr. 11b

mit Kette **6 Mk.**, dasselbe Eisen mit Abzug **7 Mk.**

Orig. Ernst'sche **Fuchswitterung**

(gesetzlich geschützt), in Dosen zu **2** und **4 Mk.**

Katalog 1905 gratis.

E. Grell & Co., Haynau, Schlesien.

Jedermann verlange die nur echte wenn mit Bild und Namen AMAZONE versehene

Getreide Reinigungs- und Sortirmaschine

Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück
Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

Prima Bindegarn

für

Mäh- u. Dreschmaschinen,

als bestes derartiges Garn allgemein bekannt

liefert prompt und billigst

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,

vorm. **C. H. Michelsen,**

Grohn-Vegesack b. Bremen.

Lokomobilen kauf- und mietweise.

Dampf-Dreschmaschinen,

Strohpressen, Strohbinder,

Lokomobilen

stationär und fahrbar, neu und gebraucht, Hochdruck-, Compound- und Heissdampf-Systeme liefert in allen Grössen billigst zu günstigen Bedingungen

Ernst Halbach,

Leer (Ostfr.).

General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

Referenzen gern zu Diensten. Offerten und Besuch kostenfrei.

PP. Einige gut erhaltene Dreschgarnituren, Lokomobilen und Dreschmaschinen, auch einzeln, sind billig abzugeben.

Gras- u. Hafer-Verkauf in Helle.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Reiners** zu **Helle** läßt am

Sonnabend, den 30. Juni d. Js., nachm. 3 Uhr anfang.,

60 Scheffelsaat sehr gut stehenden

Hafer,

100 Tagewerk brillant bestandenes

Gras,

teils Kuh-, teils Pferdehen,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Mit dem Verkauf des Hafers wird angefangen.

Kauflustige wollen sich rechtzeitig beim **Hedemann'schen Wohnhause** versammeln. **Feldhus,** Auktionator.

Gras-Verkauf in Kleybrok.

Rastede. Hausmann **G. Töpken** in **Hostemoor** läßt am

Dienstag, 26. Juni,

nachm. 6 Uhr,

6 Tagewerk sehr gut besetztes Mähgras,

bestes Kuhheu,

auf seinem Placken vor G. Roben Hause in Kleybrok in Abteilungen verkaufen.

Sodann soll der

diesjährige Grasschnitt

auf dem von dem **Schmiedemeister D. Müller gepachteten Freelsischen Lande** in **Kleybrok** verkauft werden.

J. Degen, Aukt.

Schweiburg. Für Rechnung der Erben des weil. Hausmanns Wilh. Bartels zu **Jaderkreuzmoor** und des Hausmanns Joh. Albers daselbst sollen am

Sonnabend, den 23. ds. Mts., nachm. 4 Uhr,

an Ort und Stelle:

20 Jück gut besetztes

Mähgras

an der alten Kreuzmoorer Straße belegen, ol. Thiens Land, in passenden Abteilungen,

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Gras-, Frucht- u. Torf-Verkauf in Petersfehn.

Petersfehn. Der Anbauer **Herm. Lange** in **Petersfehn** (Wildenlohslinie) läßt am

Dienstag, den 26. Juni d. J.,

nachm. 3 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist in Abteilungen verkaufen:

13—14 Sch.-S. Gras,

4—5 „ Hafer,

5—6 „ Roggen,

30—40 Fud. schwarzen Grabetorf.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Täglich frisches Rohfleisch empfiehlt **J. Spiekermann.** Kurwickstr.

---

18 Stück

Gras-Mähmaschinen

— sogen. **Miniapolis** —

in der Maschinenfabrik von Holthaus-Dinklage gebaut, verkaufe ich, um damit endgültig zu räumen, p. St. zu 215 Mk. fr. Stat. des Bestellers.

Offerten unter S. 985 an die Exped. ds. Blattes.

Zu verk. mehrere junge

kräft. Arbeitspferde.

Joh. Oelijengerdes, Sophienstr. 1.

Neu! Neu!

Kartoffeln-quetschen „Herkules“

mit selbsttätig. Auswerfen harter Gegenstände empfiehlt

C. Allendorf,

Gößnitz 26 (S.-A.)

Vertreter gesucht.

Feld-Bahnen.

FABRIKEN

Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro:

Hamburg,

Alsterdamm 2.

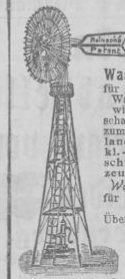
R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft.

Spezialfabrikation von Brenntorf- und Torfstreu-Maschinen.

Reinsch's patentierte

Windmotoren



sind **die besten der Welt** zur selbsttätigen und kostenlosen **Wasserförderung** für alle Zwecke, wo Wasser gebraucht wird oder fortzuschaffen ist, als auch zum Betriebe aller landwirtschaftl. u. kl.-gewerbl. Maschinen u. zur Erzeug. elektr. Lichts. *Wasserleitungen* für Gemeinden und Private.

Über 4500 Anlagen ausgeführt.

5 Staatsmedaillen. *49 höchste Auszeichnungen.*

— Tausende Referenzen. —

Ausführliche Kataloge direkt von

Carl Reinsch, Dresden-A. 4,

H. S.-A. Hoflieferant. — Gegr. 1859.

Loy.

Mache darauf aufmerksam, daß ich infolge eines größeren Abschlusses den besten

Portland-Zement

zu einem außergewöhnlich billigen Preis verkaufe; empfehle ferner sämtliche Baumaterialien zu den billigsten Preisen.

H. Wiemken,

Zementwarenfabrik u. Baugeschäft.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde,

Harburg.

Das bisher von der Firma **J. F. Borgmann,** Pferdemarkt Nr. 1 innegehabte

Maschinenlager

führe ich vom 1. Mai ab für meine eigene Rechnung weiter. Ein sehr reichhaltiges Lager in **Dreschmaschinen, Göpeln, Häckselmaschinen, Staubmühlen, Mähmaschinen, Heurechen** und **Wendern** 2c. werde ich in der bekannten Halle dauernd unterhalten.

Die Besichtigung der Ausstellung ist jederzeit gern gestattet.

Erstklassige Ware, billigste Preise, reelle Bedienung.

Georg H. Grashorn, Maschinenfabrik,

Goldenstedt i. O.

Der

Alfa-Laval-Separator

kommt für den praktischen Landwirt allein in Betracht.

ALFA ist der verbreitetste u. anerkannt beste — Milch-Entrahmer — der Welt.

Unerreicht in Leistungen u. Erfolgen.

Ueber 700 Erste Preise. — Ueber eine halbe Million Maschinen verkauft.

Weltausstellung St. Louis 1904, Weltausstellung Lüttich 1905:

„Der Grosse Preis“.

Alleinige höchste Auszeichnung von allen konkurrierenden Systemen.

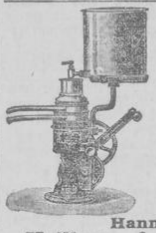
Schärfste Entrahmung. Einfachste Reinigung. Geringste Abnutzung.

Verlang. Sie ALFA-Druckschriften u. Angabe des nächsten ALFA-Vertreters.

ALFA hat absolut feste Katalog-Preise! Für Keinen teurer · · · · für Keinen billiger — Jedem zum Nutzen. · · · ·

ALFA-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 15.

Einzige deutsche ALFA-Fabrik.



Milchentrahmer „Gazelle,“

ohne Halslager oder mit Federhalslager, die Zentrifuge in höchster Vollkommenheit.

Für Handbetrieb bis 700 Liter stündliche Leistung.

Prospekte gratis und franko.

Hannoversche Zentrifugenfabrik

Heilbron & Knopff, G. m. b. H., Hannover.

Ueberall, wo noch nicht vertreten, tüchtige **Vertreter** gesucht.

Zur Beachtung.

Für die von der früheren Firma **Theod. Heilbron** gelieferten Milchentrahmer mit konischer Nickeltrommel empfehlen wir unser neues Federhalslager, welches ohne jede Betriebsstörung einzusetzen ist, unter Garantie für durchaus ruhigen Gang. Lieferung **sämtlicher Ersatzteile** für die von vorgenannter Firma bezogenen Entrahmer. Sachgemäße Ausführung von **Reparaturen** zu billigsten Preisen **unter Garantie.**

Prüfet alles und das Beste behaltet!

Getreu diesem Wahrspruch machen Sie einen Versuch mit unserem von den Nährmittelwerken **Althen & Mende,** Halle a. S., nach D. R.-P. hergestellten

Kraftfutter „Althen“.

Marke M für **Milchvieh** übt infolge ihres Gehalts an verdaulichem Eiweiss einen **mächtigen Einfluss** auf die **Milchmenge** aus. Die erzeugte Milch hat **hohen Fettgehalt. — Analyse:** 35% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 54% verdauliche Kohlehydrate, 3% verdauliches Fett und 8% Rohfaser. Dieses **Nährstoffverhältnis** bringt einen **grossen wirtschaftlichen Gewinn,** denn es **vermehrt** und **verbessert** nicht nur die **Milchmenge,** sondern **verbilligt** auch die **Mästung.**

Marke S für **Schweine** enthält 20% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 67% verdauliche Kohlehydrate, 5% verdauliches Fett und 8% Rohfaser und dürfte deren **hoher wirtschaftlicher Wert** zur täglichen Verfütterung in der **Schweinehaltung** für jeden Fachmann einleuchtend sein.

Preis per Kasse 13.50 Mk. die **100 Pfund,** einschliesslich Sack, **franko Bahnstation Halle-Saale.** Bei Wagenladung Spezialpreis. Zu jeder Auskunft gerne bereit der Alleinvertrieb

Tolhausen & Klein, Frankfurt am Main.

Wilhelm Eckardt & Cöln, Aachenerstr. 1.

Ziegelei-Anlagen

Ringöfen, Drucköfen, Gasöfen, Trockenanlagen.

Chamottefabriken

Kammeröfen.

Kalkwerke

Ringöfen, Schachtöfen, auch mit Gasfeuerung.

Ernst Hotop, G. m. b. H.,

Berlin W. 30 Neue Winterfeldtstr. 28.

Fabrikschornsteine

Höherführen, Gederichten, Binden, Fugen, Blitzableiter, ohne Betriebsstörung.

Gebaut ca. 2000 Schornsteine.

Kesseleinmauerungen

3000 Oefen und Anlagen gebaut.

Geschäftsgründung 1870.

Itzehoer Muschelkalkmergel,

95—99½ % kohlens. Kalk,

rein von Sand, Stein oder Ton,

allerfeinste Mahlung.

Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.

Jever i. Oldenburg. **Habben & Wiggers,** General-Vertreter.

Landesbibliothek Oldenburg

Wiesenland-Verpachtung
in
Haarenstroth.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. H. Ficken** in Aschhausen läßt am

Sonnabend,
den 30. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

seine Wiesen

„Heinenbusch' u. „Düwelshop',
bestes Kuh- und Pferdeheu liefernd,

mit sofortigem Antritt auf ein oder mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich im „Heinenbusch" versammeln.

Heinr. Hots, Rstllr.

Verkauf
von
Weide-, Acker- und Wiesen-Ländereien
bei Oldenburg.

Eversten. Der Landwirt **Joh. Hinr. Würdemann** in **Eversten** will folgende Ländereien mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen und zwar:

1. Flur 3, Parz. 141, Wiese, groß 1,5672 ha (die Wiese liegt am Marschwege in unmittelbarer Nähe der Stadt und ist sehr ertragfähig).

Geboten bis jetzt **nur 250 Mk.** pro Scheffelsaat.

2. Flur 2, Parz. $\frac{294}{174}$ Eversten IV, groß 0,8303 ha,

Ackerland,

geboten bis jetzt nur **150 Mk.** pro Scheffelsaat.

3. Flur 2, Parz. 26, groß 0,0391 ha, Flur 2, Parz. 79, groß 0,5754 ha, Flur 2, Parz. 80, groß 0,8149 ha, zusammen 1,4294 ha, geboten bis jetzt nur 175 Mk. pro Scheffelsaat.

Acker- und Weideland in Eversten IV, am Ahlkenweg.

4. Die Ländereien hinter den Scheibenständen in Bürgerfelde, groß ca. 3,8927 ha.

Geboten bis jetzt nur **150 Mk.** pro Scheffelsaat.

Letztere Ländereien können auch zum sofortigen Antritt mit dem diesjährigen Grasschnitt verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und kann ein großer Teil des Kaufpreises zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 27. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Holzes Wirtshause in Eversten II, wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Aukt.

Schönes schweres **Kuhkalb,** beste Abstammung, 10 Tage alt, und ein sehr gutes 1½jähriges **Rind** zu verkaufen.

H. Peters, Rastede.

Zu pachten gesucht **Landstelle** mit plm. 30—40 Scheffelsaat Land.

Offerten unter S. 999 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Erdbeeren.

Bestellungen werden zu billigen Preisen entgegengenommen.

A. Siemen, Scheibenweg 1.

Gras-Verkauf.

Der diesjährige

Graswuchs

auf dem bislang noch nicht verpachteten Hamm der zur Großherzoglichen Hausstiftung gehörenden mit Klei meliorierten Grünländereien im Wüsting-Neuenwegermoor soll am

Mittwoch,
den 27. Juni d. J.,
nachm. 3½ Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich um die genannte Zeit daselbst beim früheren Hausplatz einfinden.

Oldenburg, 1906 Juni 19.

Großherzogliche Domainen-Inspektion.

Verkauf einer kleinen Landstelle.

Die zu **Bürgerfelde** am Nedderendswege belegene Landstelle der Erben des weil. Treppenbauers **Hellbusch** habe ich zum beliebigen Antritte unter der Hand zu verkaufen und zwar im ganzen oder geteilt, auch zwei einzelne Bauplätze am Nedderendswege sollen event. abgetrennt werden. Die Besitzung besteht aus einem Bauernhause mit Schweinekoven, einem neuen Hause zu 2 Wohnungen und ca. 15 Sch.-S. schönen Grün-, Acker- und Gartenländereien.

Verkaufsbedingungen sind denkbar günstig und ist die Besitzung zum Kaufe mit Recht zu empfehlen. Auskunft erteile gerne.

Wilhelm Müller, Rechnungsstllr., kl. Kirchenstraße.

Schweiburg. Der Landmann **Joh. Georg Oeltjen** zu **Wapelersiel** beabsichtigt seine daselbst unmittelbar an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen Wohnhause, Nebengebäude und 13 ar 58 qm Gartengründen,

mit Antritt zum 1. Mai 1907 **preiswert** zu verkaufen.

Ein zugepachtetes, neben der Besitzung belegenes Stück Grünland kann mit übernommen werden.

Kaufgeneigte wollen sich recht bald an mich wenden, um zu unterhandeln.

Stechmann, Aukt.

Grasverkauf.

Zwischenahn. Der Köter **Gerhard Hoting** zu Burgfelde läßt am

Sonnabend,
den 23. Juni d. J.,
abends 8 Uhr anfgd.,

plm. 4 Tagewerk Gras

in der **„großen Wiese"** an der Aue meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Zwischenahn. Eine in Rathausermoor belegene

Heuerstelle

habe ich mit **Antritt zum 1. Mai 1907** an einen strebsamen Arbeiter, welcher dort guten Verdienst findet, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Näheres durch **Heinr. Hots,** Rstllr.

Eversten.

5 Jück bestes Wischland

im Donnerschweer Felde steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

B. Schwarting, Aukt.

Eversten.

16 Scheffels. Land

beim Kirchhofe in Donnerschwee habe ich zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen.

B. Schwarting, Aukt.

Großen Posten

Gartenschläuche

gebe billig ab.

D. H. Hornung, Kurwickstraße 10.

Nehme im Hause **f. Wäsche z. Plätten** an. Kriegerstraße 15.

Verkauf
von Pfandstücken.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg sollen am

Freitag, den 22. Juni 1907,
nachmittags 2 Uhr,

im Doodt'schen Etablissement an der Alexanderstr. (Martin Janßen) folgende Pfandstücke öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden:

1 Schaufenster-Einrichtung, 1 Kleiderschrank, 1 große Reole mit Unterteilen, 1 gr. Tresen mit Glaskasten, 8 seidene Schlipse, 24 farbige Herrenschlipse, 83 bessere Herren-Krawatten u. Binde-Schlipse, 5 Dutzend Paar farbige Damen-Glacé-Handschuhe, 3 Dutzend Paar gefütterte Herren-Glacé-Handschuhe, 7 Dutzend Paar bessere Damen-Glacé-Handschuhe, 3 Dutzend Paar farbige Damen-Glacehandschuhe, 180 Paar Krimmer-u. Glacéhandschuhe, 2 Rollen Gummistoffe, 40 Militärmützen, 3 Offiziersdegen.

Rud. Meyer & E. Dieckmann.

Immobil-Verkauf.

Das zur Konkursmasse der Witwe Paul Helle hierselbst gehörige, hierselbst an der

Rosenstr. Nr. 25

belegene Grundstück soll öffentl. meistbietend verkauft werden und steht zu dem Zweck 2. Verkaufstermin an auf

Freitag,
den 22. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in Frerichs Gastwirtschaft an der Heiligengeiststraße.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 herrschaftlichen Wohnungen eingerichteten Hause, einem Hinterhause, groß. Stallungen u. Schuppen; die Hinterseite des Grundstücks stößt direkt an die Gründe der Eisenbahn.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz findet nicht statt. Es soll in obigem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Rud. Meyer & E. Dieckmann.

Verkauf einer Landstelle und Verkauf von Weiden
bei Oldenburg.

Bloherfelde. Die beim **Armenhaus in Bloherfelde** belegene Besitzung

Kahnpool

(10 ha bestes Weideland)

soll im Ganzen und einzeln öffentlich meistbietend zum beliebigen Antritt verkauft werden.

Das Land kommt im Ganzen zu **120 Scheffelsaat,** zu 2 Teilen je **60 Scheffelsaat,** zu 4 Teilen je **30 Scheffelsaat** oder aber auch zum Erwerbe von Einzelweiden zum Aufsatz.

Die Gebäude können zu einem festen Tagat übernommen werden.

Die Bedingungen sind äußerst günstige.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend,
den 23. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Taphens** Wirtshause in Eversten III.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Empf. m. z. Waschen. Humboldtstr. 20.

Große

Möbel-Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Freitag,
den 29. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr anfg.,

im großen Saale des Doodtschen Etablissements hiers. folgende Gegenstände, als:

1 Garnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen, 2 Sofas, 2 Salontische, 2 Ausziehtische, 2 Küchenschränke, 2 Küchentische, 1 gr. Spiegel mit Konsole, verschiedene Stühle, 2 Küchenschränke ohne Aufsätze, 1 Nähtisch, 3 Flurgarderoben, div. Bilder, 2 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, 1 runden mah. Tisch, 2 Plüschportieren, 1 Teppich, 1 gr. Kokosteppich, 1 Damenfahrrad, 1 Teppich, 2 Fahrräder, 1 Nähmaschine, 1 Spiegelschrank, 1 kl. Tisch, 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Tellerborte, 1 alten Geschirrschrank,

1 Posten Emaillesachen, Torf- und Kohlenkasten, sowie einen großen Post.Küchengeräte,

1 Sofa, 4 Polsterstühle, 2 Fahrräder,

ferner:

1 gr. 6sitzigen Landauer,

passend für ein Mietfuhrgeschäft, ca. 500 Rollen Tapeten und ca. 20/10tel Zigarren

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

H. Ricklefs,
Rechnungssteller.

Wiesenland-Verheuerung.

Zwischenahn. Der **Hausmann H. Klingenberg zu Rostrup** will in der **„Steinhorst"** am

Sonnabend,
den 23. Juni,
nachm. 4 Uhr anfangend,

plm. 6 Tagewerk

Wiesenland

(bestes Kuhheu liefernd)

pfandweise auf mehrere Jahre verheuern.

Die Pfänder bleiben in bisheriger Größe.

Hiernach beabsichtigt Herr Klingenberg eine zu **Rostrup belegene**

Heuerstelle,

Wohnhaus, 15—18 Scheffelsaat Garten- und Ackerland, sowie Weide und Heu für 2 Kühe, auf längere Jahre zu verheuern, und findet der Aufsatz gleich nach der Grasland-Verheuerung statt.

Antritt 1. Nov. resp. 1. Mai 07.

Versammlung bei der Einfahrt zur „Steinhorst".

Feldhus, Aukt.

Beabsichtige mein **Haus** mit **großem Garten und Bauplatz** am äuß. Damm z. beliebig. Antr. u. d. Hand z. verkauf. Antrag. u. **E. 100** Filiale Langestr. 20 erbeten.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Frau **Schmidt** zu **Westerloy** will den Rest ihrer

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 15 ha Garten-, Bau-, Weide-, Wiesen-, Heide- und Moorländereien,

am

Donnerstag,
den 28. Juni,
nachm. 5 Uhr,

in **Buhr's Wirtshause** zu **Westerloy zum dritten und letzten Male** stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich zum Verkauf aufsetzen lassen.

Der Rumpf der Stelle liegt unmittelbar an der Chaussee recht günstig und sind die dabei liegenden Ländereien allerbester Bonität. Derselbe würde sich namentlich eignen für einen Landmann, der nur einen kleinen Betrieb haben und dabei angenehm wohnen will.

Zu diesem Termin wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden.

E. Wettermann, Aukt.

Gras-Verkauf.

Rastede. Hinr. Ricker zu **Neusüdende** läßt am

Freitag, 29. Juni,
nachm. 5 Uhr,

auf seinem **Placken** in **Borbeckermoor:**

ca. 20 Sch.-S. bestes Mähgras,

sehr gut besetzt,

in den bisherigen Abteilungen verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Grasverkauf
in Ohmstede.

Hausmann Hermann Meiners hier läßt am

Freitag, den 22. d. Mts.,
abends 7½ Uhr anfgd.

den Grasschnitt auf ca.

6 Jück,

vorne im Bornhorster Moor belegen, in passenden Abteilungen an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, Auktionator, — Telephon 590. —

Gras-Verkauf

Zwischenahn. Johann Bruns zu Ekenermoor läßt am

Montag,
den 25. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

nach Beendigung des Sandstede'schen Grasverkaufs auf seinen zu Ekenermoor belegenen Ländereien

10 Scheffelsaat

Gras,

bestes Kuhheu liefernd,

öffentlich meistbietend verkaufen.

B. D. Oltmanns.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. G. D. Sandstede hierselbst läßt am

Montag,
den 25. Juni d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

auf seinen vor dem Ekener Moor belegenen Ländereien

16 Sch.-S.

Dreschen-Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und Stelle.

B. D. Oltmanns.

Wegen Platzmangel billig zu verk. **e. Plüschgarnitur.** Mottenstr. 14.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 169 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 21. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 21. Juni.

⊙ **Marineanlagen auf oldenburgischem Gebiet.** Man schreibt uns aus Wilhelmshaven: Die durch das Flottengesetz bedingte Vergrößerung der Marine nimmt hier allmählich einen so bedeutenden Umfang an, daß das Gebiet der Stadt Wilhelmshaven zur Aufnahme der geplanten militärischen Etablissements und Depots nicht mehr ausreicht. Im Norden und Westen der Stadt, wo diese auf der Landseite in das oldenburgische Gebiet stößt, werden jenseits der Grenzpfähle die ersten militärischen Anlagen sichtbar. So erhebt sich bereits in der verlängerten Gökerstraße in Heppens eine große Kaserne, während bei Mariensiel ein Torpedoschießstand, ein Laboratorium und ein Munitionsdepot errichtet werden sollen.

* **Rennen in Jever.** Der Rennverein für Jever und Jeverland wird, wie bemerkt, auch in diesem Jahre ein Rennen in Jever veranstalten, und zwar nächsten Sonntag, den 24. Juni. Der auf dem Gute Grashaus des Herrn J. C. Daun befindliche Rennplatz ist zu diesem Zwecke vorzüglich hergerichtet und liegt direkt an der Stadt. Die Sitzplätze sind an der Westseite des Platzes in der schönen schattigen Grashäuser Allee hergerichtet, von der Bahn nur durch einen Graben getrennt. In einer Länge von reichlich 150 Metern befinden sich drei amphitheatralisch geordnete Sitzreihen, wovon die mittleren dem Start gegenüber als erste nummerierte Tribünenplätze gelten. Die Stehplätze sind an der Nordseite. Der seit zwölf Jahren bestehende Verein, dem über 200 Mitglieder angehören, hat durch seine früheren Rennen bewiesen, daß er es versteht, derartige Feste zu veranstalten, und bietet volle Gewähr, daß auch das diesjährige Rennen einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange. Der Ausschuß entwickelt eine lebhafte Tätigkeit, und auch die Beteiligung scheint gut zu werden, da schon zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind. Das Programm lautet: 1. Konkurrenzfahren zweispännig mit 4rädrigen Wagen. 2. Trabreiten für 2jährige und 3jährige Pferde. 3. Trabfahren für 4jährige und ältere Pferde. 4. Hindernisrennen für Pferde jeglicher Abstammung. 5. Trabfahren für Pferde im Alter von 2 Jahren. 6. Trabreiten für 4jährige und ältere Pferde. 7. Trabfahren für Pferde von 2 bis 3 Jahren. 8. Flachrennen für oldenburgische und ostfriesische Pferde. Im ganzen kommen zum Austrag an Geldpreisen 2350 *M* und acht wertvolle Ehrenpreise. Der Anfang ist auf 3½ Uhr festgesetzt. Für die Zeit nach dem Rennen bis zur Abfahrt der Züge ist ein Rundgang durch die hübsche Stadt mit den schönen Wallanlagen und ihren Sehenswürdigkeiten, Schloß mit der weltberühmten geschnitzten Decke, Kirche mit dem Edo Wiemken-Grabmal, neues Gymnasium, Krieger-, Schlosser-, Mitscherlich-, Bismarckdenkmal, Rathaus, Getreuen-Lokal usw. sehr zu empfehlen. Andererseits wird genügend abwechselnde Unterhaltung durch den öffentlichen Ball des Rennvereins im Hotel zum Erbgroßherzog geboten.

B. **Licht-Luft-Bad.** Die Bekanntmachung des Naturheilvereins, wonach das Licht-Luft-Bad gestern nachmittag während einiger Stunden von Schülern und Schülerinnen unentgeltlich benutzt werden durfte, hat einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Um 4 Uhr wurden im Damenbad 128, im Herrenbad 86 Kinder gezählt. Am Montag ist das Damenbad von 101 Personen im Laufe des Tages besucht worden. Der Besuch übersteigt die Frequenz der Vorjahre bedeutend. Für die Ferienzeit dürfte es sich als erwünscht herausstellen, im Damenbad einige Tagesstunden für Erwachsene zu reservieren, da viele Damen nicht gern mit den lebhafteren und unruhigeren Kindern zusammen luftbaden können und mögen.

* * *

h. **Osternburg,** 21. Juni. Ein gemeiner Streich ist einem Einwohner gespielt worden. Er fand vorgestern morgen eine große Anzahl Kücken verendet im Stalle liegen und neben ihnen lag ein großer Stein, mit dem die Tiere geworfen waren.

⊡ **Zwischenahn,** 21. Juni. Ein neuer Erfolg der ammerländischen Schweinezucht und Fleischwarenindustrie! Nachdem der Firma J. D. Gleimius im vorigen Jahre auf dem deutschen Schinkenwettbewerb in Berlin die große goldene Medaille zuerkannt worden ist, erhielt sie jetzt auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin den ersten Preis der Gruppe auf Schinken und Wurst. Die ausgestellte Ware hatte vorher eine Reise nach Australien mitgemacht, ohne daß man sie dazu besonders präpariert hatte, sie war nur in Büchsen verlötet und in Torfstreu verpackt. Im August 1905 war die Sendung nach Sydney abgegangen und vor kurzem zurückgekommen. Köstlich mutet ein Telegramm des Preisrichterkollegiums an: „Sendet sofort Ersatz, da alles verbraucht.“ Es handelte sich um 2 Schinken und 2 sechspfündige Würste! Erst der Ersatz kam wirklich zur allgemeinen Ausstellung, die anderen hatten die Prüfungshalle gar nicht wieder verlassen.

⊡ **Bad Zwischenahn,** 20. Juni. Eine große Schar Landwirte von der Delmenhorster Geest unter Führung des Herrn Landtagsabgeordneten Thorade war Montag zu einer landwirtschaftlichen Studienfahrt hier. An der Bahn wurden sie von Herrn Winterschuldirektor Heinen empfangen, derselbe übernahm von hier an die Führung der Gäste. Zunächst zur landwirtschaftlichen Schule, im Schulgarten sind bemerkenswert die Gründungungspflanzen, dabei eine Bienennährpflanze (Phacelia tanacetisolia), die den meisten noch unbekannt war, dann die zu Unterrichtszwecken ausgesäten Nutzgräser, das Kartoffelsortiment, die Obstbaumanlage usw. Von hier herrlicher Spaziergang über den Brockhoff durch die Allee nach dem Altenkamp mit den Gemüseplantagen des Holländers de Haan, der für diesen Zweig der Landwirtschaft hier bahnbrechend wirkt. Zahlreiche Neukulturen, Bohnen und Erbsen für Konservenfabrikation, Erdbeeren und andere Beerenfrüchte, Versuche der landwirtschaftlichen Kontrollstation usw. Durch den prächtigen, dunklen Tannenkamp, dessen tiefer Schatten heute willkommen war, nach Schnau in Ohrwegerfeld: sorgsam gepflegte Felder, Musterobstgarten, von früheren Schülern der landwirtschaftlichen Winterschule unter Leitung des Landesobstgärtners Immel angelegt. Lieb war den Gästen die nach halbstündigem Marsch erreichte Rast in Grambarts Gasthof in Rostrup. Die leckeren Schinkenbrote und das frische, kühle Bier schmeckten allen erfrischlich. Weiter nach der auf der Nachbarschaft belegenen Besitzung des Hausmanns J. D. Budden. Mustergültige Schweinezucht, zweckmäßig angelegte Stallungen! Die Aufmerksamkeit wurde gelenkt auf die Kartoffelloch- und Rodemaschine. Die Kartoffel wird auf Buddens Acker nicht gehackt, sondern zweimal gehäufelt. Auf Klingenbergs Hof ebenfalls Besichtigung der Schweinezucht, sowie der Spargel- und Erbsenfelder auf dem Rostruper Esch. Hier bekamen die Gäste zuerst das Zwischenahner Meer in Sicht. Allgemeines, freudiges Staunen! Auf dem Rückweg nach Zwischenahn Einkehr bei Bruns zum Schützenhof, der Garten jetzt in voller Pracht. In Siebels Hotel angelangt, ging es rasch zur Tafel, prompte Bedienung, schmackhafte und reichliche Speisen, kühle Räume, Zufriedenheit auf allen Gesichtern. Nachher Besichtigung der Kirche, das Innere überraschte durch seinen Reichtum an Kunstschätzen. In Siebels Hotel hielt Herr Heinen später einen Vortrag über die Bedeutung des Stickstoffes für die Landwirtschaft mit eingehender Betrachtung über Düngerwirtschaft im allgemeinen, künstlichen Dünger, Gründüngung (Bakterien), Kalkstickstoff usw. Dampferfahrt über den See nach Dreibergen in angenehmer Stimmung. Nach kurzem Aufenthalt im gastlichen Dreibergen Marsch durch das schöne Elmendorfer Holz nach Hausmann Hedemanns Hof, Einblick in den landwirtschaftlichen Betrieb, auch hier wie anderwärts und überall im Ammerlande rationelle Schweinezucht. Rückkehr nach Zwischenahn, kleiner Kommers in Meyers Hotel, Abschiedstrunk in bester Laune am Bahnhof!

gs. **Westerstede,** 20. Juni. Der hiesige Gemeinderat versammelte sich am gestrigen Tage zu einer Sitzung im Bahnhofshotel. An Stelle des stellvertretenden Standesbeamten Carl Ahmels, der seinen Dienst gekündigt hat, wählte der Gemeinderat dessen Sohn Gustav Ahmels. Das Gehalt des Standesbeamten wurde von 450 *M* auf 700 *M* erhöht. Die Versammlung beschloß die vorläufige Uebernahme von drei Wetterabonnements für Westerstede, Halsbek und Ocholt. Zur Herstellung der neuen Chaussee Torsholt-Mansie bewilligte der Gemeinderat die beantragte Landabtretung, ein Wegerdestreifen südlich der Holzwärterwohnung in Sühholt konnte jedoch nicht entbehrt werden.

rs. **Sillenstede,** 21. Juni. Der Obst- und Gartenbauverein für Jever und Jeverland machte unter Beteiligung von 20 Herren einen Ausflug nach hier. Als Leiter fungierte Landesobstgärtner Immel. Unterbrochen wurde die Fahrt bei der Gärtnerei Moorhausen, die unter der Führung des Herrn Regling besichtigt wurde. In Sillenstede wurden unter Führung der Herren Roggemann und Frerichs die Gärten und Obstanlagen der Herren Frerichs, Aukt. Albers, Roggemann und die Parkanlagen der Pastorei besichtigt. Es wurden sehr gut gepflegte Gärten und Obstanlagen angetroffen. Um 6½ Uhr fand im Saale des Herrn A. Janßen eine Versammlung statt, der etwa 40 Mitglieder beiwohnten. Herr Immel drückte seine Freude darüber aus, daß er auf der Tour so schön gepflegte Gärten angetroffen habe, die sonst im Jeverlande nicht sehr heimst seien. Die Versammlung verfolgte die Ausführungen sehr aufmerksam und dankte Herrn J. nach Beendigung des Vortrages durch Erheben von den Plätzen.

≡ **Ayen,** 20. Juni. Das etwa 8 Ar große, mit einem sehr baufälligen Hause bestandene Grundstück des Chausseewärters A. Janßen an der Hauptstraße wurde für 2300 *M* an Gastwirt Hinrichs verkauft. — Kaufmann H. Detering rannte am Montagvormittag mit seinem neuen Motorrad auf der ersten Fahrt gegen einen Prellstein bei der Abzweigung der Chaussee nach Barßel. Der Stein wurde weit fortgeschleudert, der Fahrer flog in weitem Bogen in den Graben, so daß in der Nähe arbeitende Landleute schnell hinzuliefen, das Schlimmste fürchtend. Jedoch der Gestürzte kam schon wieder hoch und hatte außer einigen Hautabschürfungen keinen Schaden am Leibe erlitten. Zerrissene Hosen und ein reparaturbedürftiges Rad hatte der Unfall allerdings zur Folge.

* **Rodenkirchen,** 21. Juni. Zum Geschäftsführer des hier kürzlich gegründeten Elektrizitätswerks, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist Herr Aukt. D. Reinders hies. gewählt worden. Die Ausführung der Zentrale, welche bekanntlich der Elektrizitätsgesellschaft Hansa in Bremen übertragen ist, kostet 58 000 *M*. Etwa 50 Private mit ca. 800 Glühlampen und 20 Motorpferdestärken haben bereits ihren Anschluß angemeldet.

// **Nordenham,** 20. Juni. Nachdem der Kabeldampfer „Großherzog von Oldenburg“ die schadhaften Stellen des atlantischen Kabels aufgefunden und repariert hat, unternimmt derselbe eine Lotungsreise nach den Kanarischen Inseln. Die bei der Kabelreparatur tätigen Beamten sind in Vigo an Land gesetzt und kehren mit der Bahn zum Werk zurück. Die Expedition des Dampfers wird voraussichtlich sechs Wochen dauern.

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Sommer ist nichts gesünder und erfrischender als frische Früchte und Mondamin-Milch-Flammeri.

Als Ersatz für schwerere Speisen sind diese Mondamin-Gerichte in der Hitze erfrischend wie wohlschmeckend, und sie bieten eine ideale Nahrung für Kinder, eine gesunde Nachspeise für Große.

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

85) (Fortsetzung.)

Es entstand eine Pause. Die Zarin-Mutter öffnete und schloß in nervösem Spiel ihr Lorgnon. Dann sah sie auf.

„Nun wohl — so frage denn Unmündige nach ihren Wünschen. Du wirst bald dahinter kommen, daß diese Wünsche uferlos und unausführbar sind. Deshalb prüfe Dich noch einmal, Nicolaj. Sie Dir die Leute an, welche Einfluß auf Dich zu gewinnen suchen, und nimm ihre Pläne nicht gutgläubiger hin als den Rat Deiner eignen Mutter. Du liebst Deine Kinder gewiß nicht weniger als Dein Volk — nicht wahr? Du erstrebst für sie das Beste — und doch hat die Gewissenlosigkeit Deiner selbstgewählten Berater dazu geführt, daß Du die Kleinen einer offenkundigen Abenteurerin in die Hände gegeben hast —“

„Mutter —!“

„Diese Miß ist keine Engländerin, sondern eine Russin von zweifelhafter Abkunft. Sie ist in Ostasien an der Seite eines jungen Menschen, den sie für ihren Gatten ausgegeben, als eine Gräfin Koralin aufgetreten. Der Mann verschwand, — da der begründete Verdacht der Spionage gegen ihn sich gerichtet. Jene Person aber — die Bonne der Großfürstinnen — hat dann eine Rolle gespielt, die das Vorgehen Piotrs, wenn auch nicht entschuldigt, so doch immerhin erklärt.“

Diese Eröffnungen hatten auf den Zaren wie Keulen eingeschlagen. Erst die letzte Wendung weckte ihn aus seiner Betäubung. Er atmete auf und nickte vor sich hin, als wenn das Ungeheuerliche ihm nun ganz plausibel erschiene.

„Für das Attentat des Burschen gibt es nur eine Erklärung,“ sagte er. „Piotr hat sich während der drei Jahre in seinen Lastern soweit vervollkommnet, daß ihm nicht einmal der Gottesfrieden und die Reinheit meines Hauses heilig ist. Wenn er Ihr Gewährsmann ist, so verargen Sie mir nicht, wenn ich von diesen abgeschmackten Dingen nicht eine Silbe glaube.“

„Piotr beruft sich für die Richtigkeit seiner Angaben auf Weslogorsky, der die mysteriöse Gräfin ebenfalls kennt.“

„Zu kennen vermeint,“ warf der Zar ein. „Das alles bestätigt nur, was mir das Mädchen selbst vorausgesagt hat. Sie müssen nämlich wissen — — doch lassen wir das,“ unterbrach er sich mit einem befangenen Lächeln. „Ich möchte mich nicht wieder Ihrem Spott aussetzen in Dingen, die ich allen Grund habe, ernst zu nehmen. Im übrigen verweise ich nur darauf, daß die Miß mit einer angelegentlichen Empfehlung Kasimirs an den Hof gekommen ist —“

„Allerdings — aber nur, weil der Verstorbene in unbegreiflich leichtfertiger Weise den Vorschlag des Präfekten von Moskau sich zu eigen gemacht hat. Dieser ist uns für alles verantwortlich.“

Maria Feodorowna erhob sich und trat an ihren Sohn heran.

„Auf Deinem Schreibtische liegen eine Reihe Kabinettsbefehle, die Du vollziehen wirst, Nicolaj,“ sagte sie fest, beinahe gebietend. „Darunter einer, der die Enthebung Melzews von seinen Aemtern und seine Verhaftung verfügt.“

Der Zar öffnete die Lippen zu einer Einwendung — sie ließ ihn nicht dazu kommen.“

„Du wirst —“ wiederholte die hohe Frau in noch bestimmterem Tone. „Es handelt sich nicht nur um die skandalöse Lanzierung der Abenteuerin. Andrej Andrejewitsch Melzew wird von seinen eigenen Beamten verdächtigt, der nihilistischen Propaganda Vorschub zu leisten. Er hat Untersuchungen, welche in unfehlbar sicheren Bahnen sich befanden, niedergeschlagen —“

„Die Haftentlassung Jakow Borins ist mit meiner Zustimmung erfolgt!“

„Sehr zu unrecht, mein Sohn. Wenn wir solche Schwächen zeigen, dürfen wir uns nicht wundern, daß den Wühlern und Mordbuben immer mehr der Kamm schwillt und Du nicht einmal hier vor ihnen sicher bist —“

„Was — was heißt das?“

„Als Geheimrat Bagran die erwähnten Kabinettsbefehle auf Deinen Schreibtisch niederlegte, fand er dort diesen Zettel.“

Nicolaj las das Papier und wurde aschfahl. Die Adern hoben sich scharf ab von den eingesunkenen weißen Schläfen. Man sah das unregelmäßige, stockende Pulsieren in ihnen.

„Bei mir?“ fragte er mit Tränen in den Augen.

„Auf Deinem Schreibtische. Und ich habe sofort für Dich die Antwort gegeben, mein Sohn. Diejenige Antwort, welche Du Deiner Würde und auch Deiner Sicherheit schuldig bist. Bluthunde hält man sich nur mit scharfen Waffen vom Leibe. Bagran wird Dir noch in dieser Stunde einen Ukas vorlegen, der das ordentliche Verfahren gegen den Mörder Kasimirs abkürzt und dessen Hinrichtung binnen drei Tagen verfügt.“

„Nein!“ schrie der Zar auf, indem er die Hände abwehrend erhob. „Das kann ich nicht! Das verantworte ich nicht vor meinem Gewissen! — Das wird nicht geschehen!“

„Es wird geschehen, mein Sohn!“

Sie trat dicht an ihn heran und zwang ihre sonore Stimme zu einem brusttiefen Murmeln, das wie eine Beschwörung wirkte.

„Du wirst unterschreiben, Nicolaj! Alles! Ich mache es Dir leicht, indem ich Dir nicht auch weitere Schritte gegen jene Person zumute, die Du zu schonen wohl ein Interesse hast, nachdem Du sie in der verflossenen Nacht in Deinen Gemächern empfangen. Ich begnüge mich mit ihrer Entlassung. Auch wird diese nächtliche Eskapade, welche Deine übermäßige Empörung gegen Piotr erst in das rechte Licht rückt, unter uns bleiben — wenn Du Dich fügst. Wo nicht, so wirst Du Dich mit Deinem Weib auseinanderzusetzen haben, und ich brauche Dir nicht erst zu sagen, daß ihr Stolz —

An der Tür ein unhöflich lautes Pochen. Der Flügeladjutant vom Dienst Graf Sermontow betrat den Salon.

„Vergebung, Majestät,“ wandte der General außer Atem sich an den Kaiser, „Professor Milowetz bittet untertänigst, sofort empfangen zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Angesichts der bevorstehenden Reisesaison
bringen wir unser feuer- und einbruchsicheres, Tag und Nacht bewachtes

Tresor-Gewölbe

zur Aufbewahrung von Wertsachen aller Art in empfehlende Erinnerung.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

Preußischer Klassen-Lotterieverein. Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen! Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 M. Nur noch wenige Plätze frei. Statut franko vom Vereinsverwalter **W. Lang, Köln 3,** Hansaring 36.

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Juli.
Lose hält zur Abnahme bereit:

	1/10	1/8	1/4	½	1/1
zu	4	5	10	20	40 Mark,

oder für alle 5 Klassen:

	1/10	1/8	1/4	½	1/1
zu	20	25	50	100	200 Mark.

Otto Wulff, Oldenburg,
Bahnhofstr. 18.
— Königl. Preußische Lotterie-Einnahme. —

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) sind

Lose	1/1	½	1/4	1/8	1/10
M	40.—	20.—	10.—	5.—	4.— à Klasse

zu haben in der
Königl. Preußischen Lotterie-Einnahme
von **N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 62.**

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	
Original-Lose	40.—,	20.—,	10.—,	5.—,	4.—	Mk.
für alle 5 Klassen	200.—,	100.—,	50.—,	25.—,	20.—	Mk.

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer. **Donnerschweerstr. 58.**

Saug-Luft. **Vacuum-Reinigung.** Saug-Luft.
Wir übernehmen für Monat Juli in Oldenburg, Brake, Delmenhorst, Emden, Wilhelmshaven
Entstaubung ganzer Wohnungen
ohne Staubentwicklung.
Teppiche, Möbel, Matratzen, Plafonds, Tapeten, Portieren, Bibliotheken.
Erste Referenzen. Größter Erfolg überall.
Augenblicklich in Leer beschäftigt.
Anmeldungen zur vorherigen Besprechung bis 25 cr. erbeten.
Bremer Vacuum-Entstaubungs-Anstalt, Bremen. Tel. 1178.

Cailler
Schweizer-Chocolade
No 1001
Die feinste Schweizer-Chocolade

Blitzableiter-, Pumpen- und Viehselbsttränke-Anlagen, Röhren- u. Zementbrunnen liefert billigst
Rastede. J. H. Suhr, Klempnermeister.
NB. **Aeltere Blitzableiter-Anlagen** werden aufs genaueste nachgesehen.

Billig zu verkaufen 8 gut erhaltene **Kachelöfen.** Zu besehen morgens 9—12 Uhr im **Zivil-Kasino.**

Brief-marken und ganze Sammlungen kauft **A. Tönjes,** Markenhdlg., Etzhorn i. O.

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung,
Moltkestraße 22,
ist an allen Wochentagen von **10 bis 11 Uhr geöffnet.**

Schöner **Kanarienvogel** billig zu verkaufen. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Billig zu verk. **1 Bettstelle** mit oder ohne Matratze und 1 zweirädr. **Handwagen.** Nadorster Chaussee 6.

Feuerwerke
empfehlen in allen Preislagen. Listen gratis.
Papier-Luftballons
in großer Auswahl.
B. Fortmann & Co.
Langestr. 21. Fernsprecher 523.

Große kupf. Pumpe billig zu verkaufen. Schüttingstr. 15.

Erdbeeren! Alexanderstr. 36.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **zweischläfiges Bett.** Heiligengeistwall 4, II. Et.

Gute kräftige Schuhe und Stiefel kauft man bei
Joh. Ehlers
Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen. Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

Bäckerei-Verkauf.
Umständeh alber in **Nordenham** eine gutgehende
Bäckerei u. Konditorei
zu verkaufen.
Offert. u. S. 998 an d. Exped. d. Bl.

Stühle werden berohrt von einem blinden Mädchen, welches dasselbe in einer Anstalt erlernt hat. Für gute und dauerhafte Arbeit wird garantiert. Adr.: **Josephine Winzen, Osternburg,** Langenweg Nr. 50.

Auf dem Gertruden-Kirchhof eine **Grabstelle** zu verk. Rankenstr. 3.

Billig zu verk.: 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 1 einschl. Holzbettstelle, 1 Markiese f. Zimmerfenster, fast neu. **August Heitmann,** Auguststraße 3.

Zu verkaufen ein gebr. **Herrenrad.** Donnerschweerstr. 10.

Fettwarenhaus „Brema",
Gaststraße 23.
Freitag u. Sonnabend große Zufuhr lebendfrischer
Seefische.

Ia Angel-Schellfische	Pfd.	26 ₰
Beste Nordsee-Schellfische	"	20 ₰
Isländer Schellfische	"	15 ₰
Bratschellfische	"	10 ₰
Knurrhahn	"	10 ₰
Bratschollen	"	24 ₰
Kabliau und Seelachs zu bekannt billigsten Preisen.		

Plockwurst, beste	Pfd.	1,10 M	
Fettkäse	"	45 ₰	
Schweizerkäse	"	80 ₰	
Edamer, echt Holländer	"	75 ₰	
Geräuch. Mettwurst	"	85 ₰	
Limburger Käse	"	40 ₰	
Kakao sonst	1,20	1,40	1,60 M
jetzt	0,90	1,10	1,30 M

Puddingpulver, Rote Grütze, 3 Paket 18 Pfg.

---

2 Bauplätze, Humboldtstraße, billig.
Friedr. Wilhelm Eilers.

Gutgehendes Putz-Geschäft,
günstigste Lage d. Stadt Oldb., umständehalber preiswert zu verkaufen.
Johs. Athing, Rechnungssteller, Willersstr.

Rabatt-Spar-Verein Oldenburg.

Als **Mitglieder** sind aufgenommen:
Mitgl.-Nr. 173. **Hartmann, Carl,** Osternburg, Hermannstraße 9, Kolonialwaren.
214. **Wiechmann, Heinrich,** Osternburg, Harmoniestr. 8a.
215. **Klusmann, H.,** Bremerstr., Kolonialwaren.
216. **Wiedemann, Kurt,** Heiligengeiststraße 15, Drogen, Chemikalien, Farben, Seifen und Parfümerien.
217. **Nerdel, Herm.,** Alexanderstraße 11a, Bäckerei.

Ausgeschieden ist
Georg Timpe, Haarenstraße 6.

Ausgeschlossen ist
Adalbert Gourack, Achternstr. 12.

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13.

Zu verk. **1 n. Bett.** Burgstr. 4.

Damen- und Kinder-kleider, sowie jede andere Wäsche wird **unter Garantie** sauber gewaschen und geplättet bei billigster Berechnung. Bei Aufträgen ganzer Haushaltungswäsche Berechnung nach Vereinbarung.
Frau **Gerdes,** Klävemannsstift D. Nr. 5.

Täglich frische Erdbeeren zu Tagespreisen.
W. Jacobi, Diedrichsweg 8.

Nur noch diese Woche Rostruper Spargel

I.	II.	III.
60 ₰,	40 ₰,	20 ₰.

Ed. Schmidt,
Roggemannstraße 15.

Rhein- und Moselweine in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Fruchtsäfte in allen Sorten, Flasche von 45 ₰ an.
Georg Müller, Hoflieferant.

Feinster gar. reiner Leckhonig sowie Scheibenhonig.
Joh. Bremer.

Mittagstisch für bessere Herren, 22 Mk. p. Mt.
Mühlenstr. 12, oben

Ein Vorzug
ist es daß meine **Haushalt-Familienseife 6 Stck. 50 Pfg.** und **Kinderbadeseife 3 Stck. 50 Pfg.** mild, garantiert rein, neutral und angenehm parfümiert ist.
Nur zu haben in **Oldenburg** bei: **L. Trommer,** Achternstr. 46. **Gustav Rollwage,** Haarenstraße 33. **Berth. Grenger,** Blumenstr. 53. In **Rodenkirchen** bei **Fr. Küter,** Inh. Joh. Harbeler.

Leichte Entbindung!
Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.
Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Ehegatten die **sorgenfrei leben** und vorwärts kommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. Preis i. künstl. Ausstatt. **nur 50 Pf.** (verschl. 20 Pfg. Porto). Illustr. Preisliste gratis.
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Georgstr. 4, oben.

Sportwagen mit Gummireifen. Humboldtstr. 91.

Außerordentliche General-Versammlung
der **Mitglieder** des
Oldenburger Konsum-Vereins, e. G. m. b. H.,
am **Mittwoch,** den **27. d. Mts.,** abends 8 Uhr,
im Doodtschen Etablissement zu Oldenburg.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Aenderung des Gegenstandes des Unternehmens.
2. Beschlußfassung über Aenderung der Statuten.
3. Neue Beschlußfassung über Erbauung einer Mühle, Erwerb eines Grundstücks zu diesem Zweck und Beschaffung der Mittel hierzu.
Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.
Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsum-Vereins, e. G. m. b. H.
Maaß, Vorsitzender.

Westerburg
Am **Sonntag,** den **8.** und **Montag,** den **9. Juli:**
Preiskegeln,
wozu freundlichst einladet
H. Bruns.

Jeddeloh I.
Am **Sonntag, den 8. Juli:**
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Georg Bunjes.

Butteldorf. Sonntag, den 24. Juni:
Großer Volksball,
wozu jedermann freundlichst einladet
E. Bollers.

Schützenfest in Brake
am
24. u. 25. Juni.

Damen-Abteilung des Oldenburger Turnerbundes.
Nächste Turnstunde
Freitag abend.
Dann auch Ausgabe der Festbücher.
Der Vorstand.

Radfahrerverein Ofen u. Umgegend.
Am **Sonntag,** den **24. Juni d. Js.:**
4. Stiftungsfest
im **Vereinslokal** („Ofener Krug"),
verbunden mit einem Hauptfahren u. Vereinsfahren und nachfolgendem **Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**
Nennungen zum Rennen nimmt entgegen der Vereinswirt H. Willers (Ofener Krug). Einsatz 2 Mk.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg